

20 Jahre Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus

Festschrift zum Jubiläum

mit einer Chronik von den Anfängen bis zur Gegenwart (2005-2025)



Arbeits
kreis
gegen

Rechts
extrem
ismus



IMPRESSUM

Festschrift zum 20-jährigen Jubiläum des Dortmunder
Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus

Redaktion: Georg Deventer, Sabine Fleiter, Friedrich Stiller, Klaus Waschulewski

Fotos: Alexander Völkel, Rainer Zunder (†), Mark Fäth, Hans Steinkamp,
Evangelischer Kirchenkreis

Titelfotos: Foto 1, 2, 4: „Unser Europa – bunt statt braun! Europäer aller Länder
versammelt Euch!“, 14. April 2018; Foto 3: Friedensplatz, „Dortmund hat keinen
Platz für Rechtsextremismus!“, 18. Juni 2014

Gestaltung: text und design, Spieckermann

Auflage: 750 Exemplare

Dortmund, November 2025

KONTAKT:

Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus

Pfarrer Friedrich Stiller

Evangelischer Kirchenkreis Dortmund

Jägerstraße 5, 44145 Dortmund

rgv@ekkdo.de

Klaus Waschulewski

DGB Dortmund-Hellweg

Ostwall 17–21, 44135 Dortmund

Web: www.dortmund-rechts.de

Facebook:  AKgegenRechts

Twitter:  AKRechts

Gefördert mit Mitteln der Stadt Dortmund,
Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie

20 Jahre Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus

Festschrift zum Jubiläum

Im Auftrag des Dortmunder Arbeitskreises
gegen Rechtsextremismus
herausgegeben von Friedrich Stiller
und Klaus Waschulewski

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG

„Eine starke demokratische Kraft“

Einleitung der Sprecher, Friedrich Stiller und Klaus Waschuleswki 8

GRUSSWORTE

Oberbürgermeister Alexander Kalouti 10

Polizeipräsident Gregor Lange 11

Sonderbeauftragter VTD Friedhelm Evermann. 12

BEITRÄGE VON MITGLIEDSVERBÄNDEN

• Arbeiterwohlfahrt 16

• ASTA. 17

• Auslandsgesellschaft 18

• Bündnis 90/Die Grünen 19

• CDU 20

• Der Paritätische 21

• Diakonie 22

• DGB 23

• Evangelischer Kirchenkreis 24

• Fachhochschule 25

• Katholische Stadtkirche 26

• Pro-Dortmund 27

• SPD 28

Weitere Mitgliedsverbände 29

Die Sprecher*innen und die derzeitigen Verbandsvertreter*innen 30

ANSICHTEN VON WEGGEFÄHRTEN

Der Arbeitskreis bleibt am Ball, Dierk Borstel.	32
Aus der Mitte der Gesellschaft, Oliver Volmerich	34
Den Rechtsextremisten Grenzen gesetzt, Mobile Beratung	35

EINFÜHRUNG IN DIE CHRONIK

25 Jahre zivilgesellschaftliches Engagement, Friedrich Stiller	38
--	----

CHRONIK DES DORTMUNDER ARBEITSKREISES GEGEN RECHTSEXTREMISMUS – VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR GEGENWART

2000 bis 2004 Die Vorgeschichte	51
2005 bis 2012 Die ersten Jahre bis zum Verbot des NWDO	56
2013 bis 2019 Die mittleren Jahre bis zur Pandemie	79
2020 bis 2025 Von der Pandemie bis zum Jubiläumsjahr	97

GEDENKEN AN JUTTA REITER.....	107
-------------------------------	-----





„Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus, August 2025“, Foto: Mark Fäth

EINE STARKE DEMOKRATISCHE KRAFT

20 JAHRE DORTMUNDER ARBEITSKREIS GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

von Friedrich Stiller und Klaus Waschulewski, Sprecher

Verbände, Bürgerinitiativen, Vereine sind Schulen der Demokratie und halten die Gesellschaft zusammen. So sagte es Heribert Prantl, der bekannte Publizist und Journalist, bei der Wiedereröffnung des sanierten Dortmunder Rathauses im Jahr 2024. Und fuhr dann fort: „Um ein Beispiel zu nennen: Das gelingt vorbildlich in ihrem großartigen Bündnis ‚Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus‘, der unter dem Motto ‚Dortmund bunt statt braun‘ seit Jahren und mit sichtbarem Erfolg arbeitet. Ich gratuliere Ihnen zu dieser starken demokratischen Kraft, die Sie in Dortmund haben. Hegen und pflegen Sie sie!“

Eine starke demokratische Kraft zum Wohle der Stadt – ein schöneres Kompliment hätte der streitbare Publizist dem Dortmunder Arbeitskreis nicht machen können. Es war auch eine Ermutigung für jahrelangen Einsatz.

Denn seit zwanzig Jahren bildet der Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus eine Plattform für vielfältige Stimmen unserer Stadtgesellschaft, als Bündnis für zivilgesellschaftliches Engagement und als Mahnung, gemeinsam entschlossen gegen Hass, Ausgrenzung und Gewalt in unserer Stadt vorzugehen. Zwanzig Jahre sind ein Grund zum Feiern und zugleich ein Auftrag für die Zukunft, Verantwortung für unsere Demokratie zu übernehmen.

Die Anfänge gehen zurück bis in das Jahr 2000, die Gründung erfolgte im August 2005 mit zehn Organisationen. Aus diesen Anfängen wuchs ein Netzwerk, das sich in den folgenden Jahrzehnten zu einer festen Größe in Dortmund entwickelte: Symbol der toleranten und weltoffenen Stadtgesellschaft, trotz bestehender weltanschaulicher Unterschiede, vereint in einer klaren Haltung. Dortmund hat keinen Platz für Rechtsextremismus.

Heute sind es 23 Organisationen aus der Mitte der Stadtgesellschaft, die sich gemeinsam aktiv gegen Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit einsetzen.

Das breite Spektrum der Beteiligung zeigt: Gegen die Bedrohungen der Menschenwürde, gegen Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Islamfeindlichkeit, gegen Hass und Gewalt kann man gemeinschaftlich etwas tun. Die Nähe zu Politik, Bildung, Kultur und Religion ermöglicht es uns, Brücken zu bauen, Fremdheit zu überwinden und den Zusammenhalt in der Stadt zu stärken.

Doch der Blick in die Vergangenheit ist untrennbar mit dem Blick auf die aktuelle Lage verbunden. Das gesellschaftliche Erstarken der Partei, die eben keine Alternative für Deutschland ist, gefährdet unsere demokratischen Werte und die Demokratie nach dem Grundgesetz. Sie ist – das muss laut gesagt werden – „gesichert rechtsextrem“ und kann nicht Teil einer „normalen“ politischen Auseinandersetzung sein. Unser Engagement bleibt daher dringend notwendig, weil Rechtsextremismus nicht mehr nur ein Thema am äußersten Rand ist, sondern tief in die Gesellschaft einsickert. Es droht zur Alltagsnormalität zu werden, demokratische Institutionen unter Druck zu setzen und unsere Gesellschaft und das Miteinander in unerträglicher Form zu vergiften.

Daher wollen wir auch nach vorne schauen. Wir bleiben aufmerksam gegenüber neuen Formen der Radikalisierung, in der analogen und digitalen Welt, wir unterstützen betroffene Nachbarschaften und gehen Konflikten nicht aus dem Weg. Wir setzen auf Dialog, Transparenz und gegenseitige Verantwortung – in Dortmund und darüber hinaus. Der Zusammenhalt der Zivilgesellschaft, für den der Arbeitskreis auch in seinem zwanzigsten Jahr steht, war ein wichtiger Faktor im „Dortmunder Wirkungsdreieck“ mit Stadt und Polizei, um die Naziszene zurückzudrängen. Es kann auch in Zukunft die Basis dafür sein, die demokratische Resilienz in der Stadt zu stärken, um Demokratie und Rechtsstaat zu verteidigen.

Der Zusammenhalt der Zivilgesellschaft, für den der Arbeitskreis auch in seinem zwanzigsten Jahr steht, war ein wichtiger Faktor im „Dortmunder Wirkungsdreieck“ mit Stadt und Polizei, um die Naziszene zurückzudrängen. Es kann auch in Zukunft die Basis dafür sein, die demokratische Resilienz in der Stadt zu stärken, um Demokratie und Rechtsstaat zu verteidigen.

Das Jubiläum erinnert uns daran, wie viel erreicht wurde und macht zugleich deutlich, was auch in Zukunft zu tun ist. Möge die vorliegende Festschrift und die Jubiläumsveranstaltung darum auch neue Impulse geben: Für eine demokratische, tolerante und vielfältige Stadt, in der Rechtsextremismus in allen seinen Facetten keinen Platz findet.

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden, Unterstützerinnen und Unterstützer, die den Weg dieser 20 Jahre mitgetragen und begleitet haben – und denen, die ihn in Zukunft gemeinsam fortsetzen werden.



Grußwort des Oberbürgermeisters

Paradebeispiel einer engagierten Zivilgesellschaft

Dortmund ist eine lebendige und weltoffene Stadt mit einer toleranten und demokratischen Stadtgesellschaft. Darum hat die Stadt schon im Jahr 2011 den „Lokalen Aktionsplan gegen Rechtsextremismus“ veröffentlicht und arbeitet gerade an einer Neufassung. Mit dem Aktionsplan wird die demokratische Kultur und bürgerschaftliche Beteiligung in unserer Stadt weiterentwickelt und gestärkt. Entschieden müssen wir Desinformation, Hass und Ressentiments, vor allem aber rechts-extremistischen oder antisemitischen Einstellungen entgegenreten.

Zugleich haben wir die Aufgabe, die Bürgerinnen und Bürger immer wieder für die demokratischen Werte und eine rechtsstaatliche Ordnung zu gewinnen. Es geht darum, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und die demokratische Zivilgesellschaft intensiver in Beteiligungsprozesse einzubinden.

Der „Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus“ leistet hierzu seit 20 Jahren eine wichtige und unverzichtbare Aufgabe. Er ist ein Paradebeispiel einer funktionierenden, engagierten Zivilgesellschaft, auf die wir stolz sein können. Ohne solches Engagement, vielfach auch im Ehrenamt, wäre ein Großstadt wie die unsere nicht lebenswert. Allen Verbänden, die sich beteiligen, und allen Aktiven, die sich mit hohem persönlichem Einsatz einbringen, gilt unser Dank.

Ich gratuliere dem Arbeitskreis zu seinem 20-jährigen Jubiläum und hoffe auch in Zukunft auf gute Zusammenarbeit mit der Stadt Dortmund. Ein couragierter Einsatz für unsere Demokratie ist in diesen Zeiten mehr denn je erforderlich.

Oberbürgermeister Alexander Kalouti



Grußwort des Polizeipräsidenten

Großes Engagement und beachtliche Ausdauer

Nach der Kommunalwahl 2014 witterte die unter dem Deckmantel einer Partei (Partei Die Rechte) auftretende Neonazi-Szene in Dortmund Morgenluft. Ihr Kandidat hatte es mit 1 Sitz in den Stadtrat geschafft.

Die Folge: Dominantes Auftreten in der Öffentlichkeit, Einschüchterungsstrategien gegen die demokratische Stadtgesellschaft, zahlreiche Großdemonstrationen mit bundesweiter Beteiligung, menschenverachtende antisemitische und ausländerfeindliche Parolen, ein Anwachsen von Gewaltstraftaten auf den Höchststand 49 im Jahr 2015.

Die Dortmunder Stadtgesellschaft hat diesem enthemmten Treiben im Verbund mit Stadt und Polizei mit großem Engagement und beachtlicher Ausdauer einen Riegel vorgeschoben. In dieser Netzwerkarbeit war und ist der Beitrag des „Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus“ von immenser Bedeutung. Ob 1. Mai, Antikriegstag oder zu anderen Anlässen: Mit dem „Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus“ war immer zu rechnen. So wurde die bürgerliche Mitte mit kreativen Ideen zu zahlreichen Aktionen gegen rechtsextreme Machtphantasien motiviert und machte immer wieder deutlich: Dortmund ist und bleibt demokratisch, vielfältig und tolerant.

Aufgrund dieser einzigartigen Zusammenarbeit ist die alte Dortmunder Neonazi-Szene zerschlagen. Was für ein Erfolg! Aber neue Gefahren und Bemühungen zum Wiederaufbau durch Anwerbeversuche bei jungen Menschen im Internet drohen.

Ganz abgesehen von den großen Gefahren durch die AfD. Deshalb heißt es: Wachsam bleiben, weitermachen! Viel Erfolg!

Polizeipräsident Gregor Lange



Grußwort des Sonderbeauftragten für
Vielfalt, Toleranz und Demokratie

Respekt, Anerkennung und Dank

Der Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus wurde begründet in einer Zeit des stark aufkommenden Rechtsextremismus in unserer Stadt. Das Bündnis aus Parteien, Gewerkschaften, Kirchen, Wohlfahrtsverbänden und weiteren Beteiligten initiierte den Widerstand gegen den lauten, rücksichtslosen und gewalttätigen Rechtsextremismus, der für den gesellschaftlichen Frieden in der Stadt bedrohlich wurde.

Das Bündnis war nicht nur einer der wesentlichen Organisatoren des Widerstands, welcher sich an der Organisation mehrerer Großdemonstrationen zeigte und an denen sich sehr bald viele Dortmunder Bürgerinnen und Bürger beteiligten. Durch das hohe Engagement der Bündnispartner leisteten sie auch einer nachhaltigen, städtischen Strukturentwicklung im Kampf gegen Rechtsextremismus Vorschub.

Der damalige Oberbürgermeister Gerhard Langemeyer berief 2008 erstmals einen ehrenamtlichen „Sonderbeauftragten des Oberbürgermeisters für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“, der als Bindeglied zwischen der Zivilgesellschaft, der Politik und der Verwaltung der Stadt sowie der Polizei wirkt. Mit dem ersten Sonderbeauftragten, Hartmut Anders-Hoepgen, wurde die Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie aufgebaut. Dazu wurde der erste „lokale Aktionsplan gegen Rechtsextremismus“ entwickelt, der 2011 veröffentlicht wurde. Auch hier war der „AK REX“, wie er im Kürzel häufig genannt wird, ein wesentlicher Mitgestalter und auch an der Redaktion des Aktionsplans beteiligt. Selbstredend war die

Beteiligung an der Weiterentwicklung im Jahr 2017 und ebenso an der aktuellen Novellierung des Aktionsplans, die 2026 abgeschlossen wird.

Weiterhin wurde der Runde Tisch beim Oberbürgermeister im Jahr 2012 von OB Ullrich Sierau ins Leben gerufen, an dem der Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus bis heute ein wichtiger Akteur ist.

Auch bei der Vergabe von Fördermitteln aus den verschiedenen Bundesprogrammen spielte der Arbeitskreis seit 2011 im dazu geschaffenen Begleitausschuss als wichtiger Bündnispartner eine wichtige Rolle.

Um die vielfältigen Aktivitäten der Zivilgesellschaft zu unterstützen, hat die Stadt Dortmund die Koordinierungsstelle im Lauf der Jahre personell verstärkt und städtische Fördermittel zur Verfügung gestellt. Auch heute ist das aktive Wirken gegen Extremismus jeder Art ein wesentlicher Baustein der Arbeit. Und dass diese Arbeit im Schulterschluss Wirkung zeigt, sieht man daran, dass die massive rechte Szene zurückgedrängt werden konnte. Gleichwohl gibt es gerade in der heutigen Zeit immer wieder neue Bestrebungen, den Rechtsextremismus in Dortmund wieder stark zu machen. So bleibt die Aufgabe aller Akteure bestehen, dagegen zu arbeiten.

Die Herausforderungen sind heute anders als in der Gründungszeit des Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus. Die rechte Szene agiert dezentraler, häufig verdeckter. Dennoch bleibt die Intervention gegen Extremismus weiterhin eine bleibende Aufgabe der Zivilgesellschaft, sicherlich im Wirkungsdreieck mit Politik/Verwaltung und Polizei. Stärker gefordert sind Aktivitäten, die Demokratie zu bewahren – durch Aufklärung, Bildung, durch Schaffung geeigneter digitaler Formate und auch durch neue Formen der Erinnerungsarbeit.

All diese Herausforderungen benötigen eine aktive Zivilgesellschaft! Dafür stand und steht der Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus seit 20 Jahren! Diesem Engagement gebührt der Respekt, die Anerkennung und der Dank der Stadt und der Stadtgesellschaft. Gleichwohl verbunden ist der Dank mit dem Wunsch und der Hoffnung, dass der Arbeitskreis nicht nachlässt in seinem Engagement für die Demokratie und für unsere Stadt und ein vorbildlicher Akteur für unsere demokratische Stadtgesellschaft bleibt!

*Friedhelm Evermann, Sonderbeauftragter für Vielfalt,
Toleranz und Demokratie*

Heribert Prantl

Verbände, Bürgerinitiativen, Vereine sind Schulen der Demokratie und halten die Gesellschaft zusammen.

So sagte es Heribert Prantl bei der Wiedereröffnung des Dortmunder Rathauses im Jahr 2024.

Um dann fortzufahren:

„Um ein Beispiel zu nennen: Das gelingt vorbildlich in Ihrem großartigen Bündnis ‚Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus‘, der unter dem Motto ‚Dortmund bunt statt braun‘ seit Jahren und mit sichtbarem Erfolg arbeitet. Ich gratuliere Ihnen zu dieser starken demokratischen Kraft, die Sie in Dortmund haben. Hegen und pflegen Sie sie!“



Heribert Prantl, Vortrag „Demokratie an der Basis“ bei der Wiedereröffnung des Dortmunder Rathauses am 20.03.2024, in: "Zeitgemäß, transparent und einladend. Das neue Dortmunder Rathaus", hg. v. der Stadt Dortmund, Amt für Angel. d. Oberbürgermeisters, 2024



BEITRÄGE VON MITGLIEDSVERBÄNDEN



Demonstration „Unser Europa – bunt statt braun! Europäer aller Länder versammelt Euch!“ am 14. April 2018



Seit über 100 Jahren setzt sich die Arbeiterwohlfahrt für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Toleranz und Solidarität ein. Vielfalt, Demokratie und der Kampf gegen Menschenfeindlichkeit und Rassismus prägen täglich die Arbeit – sowohl in unserer Mitgliederorganisation als auch in unseren sozialen Diensten.

Schon im Herbst 2000 war die AWO Dortmund beim „Aufstand der Anständigen“ dabei und engagierte sich im neu gegründeten „Bündnis Dortmund gegen Rechts“. Mit der Plakataktion „Vielfalt statt Einfalt“ rund um den Wall haben wir ein klares, sichtbares Signal gesetzt. Seitdem sind viele weitere Projekte zur Förderung von Demokratie und Vielfalt entstanden – kreativ, nachhaltig und vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit. Darum war es für uns klar, 2005 beim Aufbau des „Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus“ mitzuwirken. Keine Demo gegen Rechtsextremismus und für den Zusammenhalt in unserer Stadt, ohne dass die AWO Flagge zeigt.

Die Gründung von „Pro-Dortmund e.V.“ im Jahr 2008 und unsere Unterstützung der „Dortmunder Manifeste“ ab 2010 zeigen, wie sichtbar das Engagement der AWO in dieser Stadt ist. Aktuell tourt unsere „Anti-Rassismus-Bank“ durch die Dortmunder Stadtbezirke. Sie macht Station auf Märkten, Festen und Veranstaltungen und lädt dazu ein, Platz zu nehmen und ins Gespräch zu kommen – über Rassismus im Alltag, über Sorgen und Wünsche, Ängste und Hoffnungen.



„Die AWO steht für Demokratie und Courage. Auf Grundlage unserer Werte hinterfragen wir unser eigenes Handeln und setzen uns aktiv dafür ein, eine rassismuskritische Haltung nicht nur zu fordern, sondern selbst zu leben und weiterzuentwickeln.“
(Anja Butschkau, Vorsitzende der AWO Dortmund)

Cordula von Koenen, Hans van Dormalen



Als Studierendenvertretung der TU Dortmund ist der AStA der TU Dortmund eines der jüngeren Mitglieder im Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus. Hauptaufgabe der Studierendenvertretung ist eine gesellschaftliche Positionierung: Das Eintreten für die Demokratie und gegen Rechtsextremismus, der unser gesellschaftliches Zusammenleben gefährdet.

Die großen Demonstrationen mit unserer Teilhabe sind erwähnenswert: Nach dem Bekanntwerden des Potsdamer Treffens riefen wir gemeinsam auf und 30.000 Menschen aus Dortmund und Umgebung nahmen an der Demonstration teil. Dass die Zivilgesellschaft sich so zahlreich gegen Ideen ausspricht, die uns teilen wollen, war eine erinnerungswürdige Erfahrung.

Vor der letzten Bundestagswahl hat als Zeichen für die Demokratie ein Lichtermeer stattgefunden, wo der AStA auch den ersten Redebeitrag gehalten hat.

Und in all dem liegt auch die Notwendigkeit für den Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus. Er ist das Werkzeug, durch den sich zivilgesellschaftliche Organisationen und Verbände gegen Rechtsextremismus positionieren und agieren können. Rechtsextremismus und menschenfeindliche Positionen fassen wieder Fuß in unserer Gesellschaft und werden immer lauter. Es ist unser aller Aufgabe sich dem entgegenzustellen und der teilweisen stillen Zivilgesellschaft eine Stimme zu verleihen. Wir haben keinen Platz in unserer Gesellschaft für Faschismus!

*Darius Weitekamp,
Vorsitzender des AStA TU Dortmund*



Seit über 75 Jahren setzen wir uns für Völkerverständigung, Humanität und Toleranz ein. Als gemeinnütziger Verein mit engagierten Mitglieder*innen aus der Dortmunder Stadtgesellschaft gestalten wir politische Erwachsenenbildung und setzen uns für Vielfalt und ein demokratisches Miteinander ein. Unser Ziel ist es, Menschen für gesellschaftliche Entwicklungen zu sensibilisieren und zur Partizipation zu ermutigen. Dabei vermitteln wir Wissen zu aktuellen Themen wie Rassismus, Antisemitismus und europäische Politik.

Unser Engagement im Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus ist Ausdruck der Überzeugung, dass Dortmund eine demokratische Stadt bleiben muss – ohne Raum für rechte Ideologien. Dem Arbeitskreis sind wir beigetreten, als die Neonazi-Szene in Dortmund besonders aktiv war und Minderheiten sich massiv eingeschränkt und bedroht fühlten. Freiheit und Teilhabe benötigen ein starkes Netzwerk. Deshalb schließen sich Vereine und Verbände zusammen, um sichtbar und wirksam für demokratische Werte einzutreten. Dafür stehen der Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus und die Auslandsgesellschaft gleichermaßen.

Claudia Steinbach



Die Dortmunder GRÜNEN gehörten zu den Initiatoren des Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus. Für uns war klar: Der Kampf gegen menschenfeindliche Ideologien braucht eine starke, verlässliche Zusammenarbeit der zivilgesellschaftlichen Akteure. Als Kreisverband in einer Stadt, die von Neonazi-Strukturen und -Provokationen herausgefordert wurde, war dies unser Beitrag, die demokratischen Kräfte zu bündeln und den Rechtsextremen entgegenzutreten.



Besonders prägend war für uns die Kommunalwahlkampf im Mai 2014, als „Die Rechte“ das Rathaus erstürmen wollte. Das breite Bündnis aus der Zivilgesellschaft machte an dem Abend und in den Tagen danach deutlich, dass Dortmund wehrhaft ist. Ebenso wichtig war der jahrelange, beharrliche und erfolgreiche Protest gegen die Ansiedlung von Nazi-Läden. Schließlich zeigte der Rückzug der Nazis aus Dorstfeld, dass Ausdauer und gemeinsames Engagement Wirkung zeigen. Diese Erfahrungen haben uns tief beeindruckt und den Wert der kontinuierlichen Zusammenarbeit im Arbeitskreis bestätigt.

Für die Zukunft sehen wir es als zentrale Aufgabe des Arbeitskreises, den gesamtgesellschaftlichen Rechtsruck und den Rechtspopulismus in den Blick zu nehmen, der sich in Wahlergebnissen und „der Normalisierung“ der AfD zeigt. Menschen müssen überzeugt werden, dass Demokratie ihnen Sicherheit und Teilhabe bietet. Dafür braucht es Antworten auf soziale Ungleichheiten – solidarisch und gerecht.

Aus unserer Sicht ist der Arbeitskreis heute eine unverzichtbare Stimme der Zivilgesellschaft in Dortmund. In ihm verständigen sich unterschiedlichen Verbände, Parteien, Kirchen und Initiativen auf ein gemeinsames Ziel: Demokratie und Menschenwürde zu verteidigen.

Hannah Rosenbaum, Kreisvorsitzende



Die Gründung des Arbeitskreises und die rechtsradikalen Bestrebungen, die zum Widerstand führten sind in der Chronik treffend beschrieben. Die Christlich-Demokratische Union in Dortmund beobachtete dies aufmerksam wie auch die Arbeit des Arbeitskreises. Mitglieder, die aus der Verfolgungsgeschichte ihrer Eltern und Großeltern den Grundsatz „wehret den Anfängen“ verinnerlicht hatten und viele junge Demokraten sahen die Auseinandersetzung mit jeder Form des Rechtsradikalismus als wichtigen Teil ihrer politischen Arbeit.

Es gab in der CDU aber auch viele, die bei allen Aktionen „gegen Rechts“ an das alte Rechts-Links-Schema der Bonner Republik dachten und befürchteten, die CDU könne damit mit Nationalisten in einen Topf gesteckt werden. Deshalb gab es innerparteiliche Diskussionen. Der damalige Kreisvorsitzende Erich G. Fritz erklärte schließlich im Vorstand der CDU, als christlich-demokratische Partei vereine sie christlich-ethische, soziale, liberale und konservative Werte in sich. Eine wehrhafte Demokratie brauche wehrhafte Demokraten.

Deshalb schloss sich die CDU in Dortmund dem Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus an. Zusammen mit Gewerkschaften, der Auslandsgesellschaft, Wohlfahrtsverbänden und den Religionsgemeinschaften fühlen sich die Christdemokraten in den Grundüberzeugungen vereint und in der politischen Mitte bereit, unsere Demokratie gegen ihre Feinde zu verteidigen.

Ich wünsche dem Arbeitskreis auch in Zukunft eine gemeinsame Wertegrundlage, Kraft und den Willen zum Kompromiss, die Integration neuer Mitgliedsorganisationen und Erfolg bei der Verteidigung unserer Demokratie.

Thomas Offermann, Beisitzer im Kreisvorstand



Seit der Gründung des AK gegen Rechtsextremismus unterstützt der Paritätische in Dortmund dessen wichtige Arbeit zur Stärkung von Demokratie und Menschenwürde. Das zusammen mit anderen Gruppen in der Mitte der Stadtgesellschaft zu tun, ist für uns eine Selbstverständlichkeit, denn wir verpflichten uns in unserem Leitbild einer solidarischen Gesellschaft und richten unser Handeln an den zentralen Werten Humanität, Gerechtigkeit und Solidarität aus. Vielfalt und Toleranz sind notwendige Grundlagen einer solchen Gesellschaft; sie stehen einem rechtsextremen Gesellschaftsbild konträr entgegen. Angesichts des Erstarkens von rechtspopulistischen und rechtsextremen Gruppierungen ist das aktive Eintreten für humane Grundwerte in allen sozialen und gesellschaftlichen Handlungsfeldern wesentliches Grundmerkmal unserer Arbeit. Das gilt für unsere Arbeit mit Zuwanderern ebenso wie mit von Armut bedrohten Menschen, mit gehandicapten ebenso wie mit wegen ihrer sexuellen Orientierung diskriminierten Menschen. Gegen den Rechtsextremismus zu arbeiten, bedeutet auch, Sorgen und Problemlagen der Menschen in unseren Zielgruppen aufzugreifen und miteinander an Lösungen zu arbeiten; dadurch schaffen wir reale Gegenargumente zu populistischen und rechten Vereinfachungen und zeigen in der Praxis, dass wir Lösungen im Miteinander finden und nicht in Ausgrenzung, Diskriminierung und Rassismus.

Im Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus mitzuarbeiten ist insofern eine wichtige Ergänzung der täglichen Arbeit in all unseren Einrichtungen: Hier ist ausdrücklich die politische Stellungnahme und Aktion gefragt und möglich – und da sind und bleiben wir sehr gern dabei.



*Gunther Niermann, Geschäftsführer und
Thomas Wild, Vorstandsmitglied, der Kreisgruppe Dortmund*



Was Miteinander, Vielfalt und gesellschaftliches Engagement

bedeuten, erleben wir als Wohlfahrtsverband der Evangelischen Kirche mit rund 900 Mitarbeitenden und etwa 500 Ehrenamtlichen in der Region Dortmund täglich in unserer Arbeit. Diakonie berät, begleitet, fördert, unterstützt, stärkt, tröstet, schützt und pflegt. Doch unsere Hilfe endet nicht bei der professionellen Dienstleistung: Wir machen uns auch stets in der Öffentlichkeit stark für Schwache, für Notleidende, für eine inklusive Gesellschaft. Sozialpolitisch, aber auch in unseren Einsatzorten und auf den Straßen, wenn Mitmenschen diskriminiert oder gar bedroht werden.

Daraus wuchs der Wunsch aus unserer Belegschaft, uns ein eigenes Leitbild zu geben, das diese Sicht auf unsere Arbeit widerspiegelt: Im Mittelpunkt steht immer der hilfesuchende und notleidende Mensch – ungeachtet seiner Herkunft, seiner sexuellen Orientierung oder Religion. Als christlicher Träger ist für uns jeder Mensch gleich wertvoll – unabhängig davon woher oder warum sie uns aufsuchen. Wer in unserem Namen arbeitet, hat diese und viele weitere Leitsätze verinnerlicht und weiß, dass Fremdenhass und Rassismus in unseren Reihen keinen Platz haben.



Es erfüllt uns mit großer Freude, dass sich in einer Zeit, in der rechtsradikale Stimmen in Parlamenten zu hören sind, so viele engagierte Menschen unserem Weg anschließen. Dass uns der Arbeitskreis, dem die Diakonie seit 2021 angehört, ein so großes Netzwerk bietet, mit dem wir gemeinsam für demokratische Werte einstehen können, gibt uns Kraft für alle kommenden Herausforderungen.

Uta Schütte-Haermeyer und Pfarrer Niels Back, Geschäftsführung



Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit

bedrohen nicht nur die Sicherheit unserer Gesellschaft, sondern greifen auch die Grundwerte an, auf denen unser demokratisches Zusammenleben basiert: Freiheit, Gleichheit, Solidarität. In einer Zeit, in der Hassparolen wieder lauter werden, rechte Ideologien in Parlamente drängen und Ausgrenzung gesellschaftsfähig erscheinen soll, braucht es klare Haltung, gemeinsames Handeln und verlässliche Bündnisse.

Vor zwanzig Jahren wurde der Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechts- extremismus gegründet – als Antwort auf diese Herausforderungen. Seit Beginn ist der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) Teil dieses breiten zivilgesellschaftlichen Bündnisses. Das ist kein Zufall, sondern Ausdruck des gewerkschaftlichen Selbstverständnisses: wir stehen für Solidarität, für die Würde aller Menschen, für Demokratie – auf der Straße, im Betrieb, in der Gesellschaft.

Gerade in Dortmund, einer Stadt der Vielfalt von Nationen und Kulturen, ist es von zentraler Bedeutung, dass Organisationen und Menschen zusammenstehen, die für eine offene, vielfältige und gerechte Gesellschaft eintreten. Der DGB hat in diesen zwanzig Jahren nicht nur Flagge gezeigt, sondern aktiv mitgestaltet – mit Aufklärung, mit Protest, mit konkreten Angeboten der politischen Bildung und mit einer klaren Botschaft: Kein Fußbreit dem Faschismus.

Das 20-jährige Jubiläum ist für uns kein Anlass zum Ausruhen – aber ein Moment des Innehaltens, der Würdigung und der Ermutigung für alles, was noch vor uns liegt.

*Bärbel Sumagang, Regionsgeschäftsführerin,
DGB Dortmund-Hellweg*





Der Evangelische Kirchenkreis Dortmund ist Gründungsmitglied des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus. Seine Vertreter*innen haben seit zwei Jahrzehnten durchgehend eine tragende Rolle in dem Bündnis übernommen, Mitglieder der Leitung auf Demonstrationen gesprochen, gelegentlich sogar Kirchenglocken läuten lassen, und die Kreissynode, das Kirchenparlament, hat über die Jahre eindeutige Beschlüsse zu den Themen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus gefasst.

Vielleicht wundern sich einige darüber. Was geht das Kirche an? Sollte sie sich nicht um den Glauben und geistliches Leben kümmern? Genau. Aber hier geht es um den Glauben. Denn die Ideologie des Rechtsextremismus in all seinen Spielarten, von dunkelbraun bis blaubraun, behauptet die Ungleichwertigkeit der Menschen – der christliche Glauben bekennt sich dagegen zur Gottesebenbildlichkeit eines jeden Menschen und der liebenden Hinwendung Jesu Christi zu allen. Von daher ist das Engagement der Kirche in dieser Frage nicht nur gesellschaftspolitisch, sondern auch eine Frage des Glaubens.

Darum ist der Evangelische Kirchenkreis von Anfang an aktiv im Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus. Darum organisieren wir seit 2012 zudem einen eigenen Arbeitskreis Christ*innen gegen Rechtsextremismus unter dem Motto: „Unser Kreuz hat keine Haken. Mit einer Mahnwache erinnern wir jährlich an die „Westfälische Bekenntnissynode“ von 1934 und bieten obendrein einen Stadtrundgang „Rechtsextremismus in Dortmund – eine Stadt wehrt sich“ an.

Dafür haben wir auch Angriffe und Bedrohungen erlebt. Umso wichtiger, dass unsere Kreissynode unlängst bekräftigt hat, dass sich die Evangelische Kirche auch in Zukunft in „demokratischen Bündnissen gegen Rechtsextremismus und Rassismus“ engagieren wird.



*Superintendentin Heike Proske,
Sabine Fleiter und
Pfarrer Friedrich Stiller*

Fachhochschule Dortmund

University of Applied Sciences and Arts

Die Fachhochschule Dortmund gratuliert dem Arbeitskreis zum 20-jährigen Engagement – gegen das Auftreten rechtsextremer Gruppierungen und Parteien und für die Vielfalt demokratischer Meinungsbildung. Zugleich blickt die FH Dortmund auf ihre langjährige Mitwirkung seit 2005 zurück. Anlass waren damals die virulente rechtsextreme Situation in Dorstfeld und die Sorge um die internationalen Studierenden.

In all den Jahren hat sich der Arbeitskreis auch kreativ der Gefahr des Rechtsextremismus entgegengestellt. Ungewöhnlich war der Gegenprotest, bei dem auf die „gewohnten“, eingespielten, Protestformen verzichtet wurde und stattdessen der Aufmarsch der Neonazis als Karnevalszug betrachtet und mit dem „Narrhallamarsch“ begrüßt wurde. Sichtlich irritiert zog der schwarz gekleidete Neonazi-Tross mit Reichsflaggen an den mit Luftrüsseln, guter Laune und Gelächter ausgestatteten Gegendemonstranten vorbei. Fantasievoller Protest kann Neonazis in die offensichtliche Rolle von Narren setzen.

Leider ist es nicht abzusehen, ob die Relevanz des Themas in der nahen Zukunft abnehmen wird. Im Gegenteil, die allgemein politische Entwicklung schreitet auf eine Erosion des demokratischen Grundkonsenses in der Gesellschaft zu. In dieser Situation ist es umso wichtiger, die demokratische Kultur zu stärken und den bürgerlichen Widerstand gegen menschenverachtendes Ansinnen in der Stadt zu fördern. Die Fachhochschule Dortmund wird sich daher weiterhin entschieden für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit einsetzen – gemeinsam und kreativ mit dem Arbeitskreis und allen Partner*innen in der Stadtgesellschaft.

Prof. Dr. Tamara Appel, Rektorin und Dr. Werner Link



Der Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus als ein Zusammenschluss der sog. bürgerlichen Mitte besteht nun seit 20 Jahren. Eine lange Zeit, wenn man auf die vielen Aktivitäten des Arbeitskreises zurückblickt, eine kurze Zeit der Arbeit gegen ein Problem, das sich seit Jahrhunderten in den Köpfen mancher Menschen festgesetzt hat. Schon ziemlich zu Beginn hat die katholische Stadtkirche ihre Bereitschaft signalisiert, in dem Kreis mitzuarbeiten, zunächst mit Marlies Haarmann, dann mit Elisabeth Beschorner und Michael Vogt, seit dem letzten Jahr mit Sabine Wiesweg und Michael Vogt. Auch wenn die Mitarbeit im Arbeitskreis nicht mehr so intensiv wie früher geführt werden kann, bleibt für die kath. Stadtkirche ein Eintreten gegen den Rechtsextremismus in dieser Stadt aktuell.



In den vergangenen Jahren hat sich der Focus der Arbeit verschoben. Waren es viele Jahre lang die Kader der Rechten in Dorstfeld, die beobachtet werden mussten, sind die Gruppen, die man dem rechtsextremen Lager zurechnen muss, vielfältiger geworden. Rechtsextreme Ansichten werden mittlerweile bis in die Mitte der Gesellschaft geteilt. Der Rechtsextremismus scheint wieder salonfähig zu sein und nicht nur in Randgruppen propagiert. Deshalb muss es Aufgabe des Arbeitskreises bleiben, die teilweise menschenverachtenden Aussagen der handelnden Personen in diesem Lager öffentlich zu machen und daraus folgende Konsequenzen für die Zukunft aufzuzeigen. Es gibt keine Alternative zur Demokratie, die uns nun schon seit 80 Jahren einen

stabilen Frieden in Deutschland und Europa gebracht hat. Der Rechtsextremismus lebt von Hass, Spaltung und einem Diktat des Stärkeren. Dem stellen wir uns als Christen entschieden entgegen mit allen kreativen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen.

Sabine Wiesweg und Pfarrer Michael Vogt



Unter dem Motto „Vielfalt statt Einfalt“ stehen seit dem Jahr 2000 beim AWO Unterbezirk Dortmund vielfältige Aktivitäten gegen Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Im Jahre 2008 erfolgte die Gründung von Pro-Dortmund e.V. durch 16 Mitarbeiter/innen und Mitglieder der AWO Dortmund. Es war die Zeit, als sich nach dem Vorbild der rechtspopulistischen Bewegung „Pro Köln“ oder „Pro NRW“ in einigen Städten weitere Pro-Gruppen sich gründen wollten. Der neue Verein hat hier strategisch und kreativ die Etablierung von Pro-Gruppen in Dortmund verhindert. Die Internetdomänen wurden besetzt und der Name durch den Vereinsstatus geschützt. Zweck des Vereins ist die Förderung des demokratischen Bewusstseins. Der Verein setzt sich seitdem für ein friedliches Zusammenleben aller in Dortmund lebenden Menschen ein, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer Nation und ihrem religiösen Bekenntnis. Pro-Dortmund ist partei- und gruppenübergreifend aktiv. Im Mittelpunkt steht die öffentliche Information und Aufklärung über fremdenfeindliche und neofaschistische Aktivitäten in Dortmund. Die Arbeit lokaler Bündnisse wird personell, ideell und finanziell unterstützt. Somit ist die Mitarbeit im Arbeitskreis Dortmund gegen Rechtsextremismus ein wichtiger Beitrag für eine demokratische, tolerante und weltoffene Stadt und für unser ziviles Zusammenleben. Und dieses zu erhalten oder zu erreichen ist die Hauptaufgabe des breiten zivilgesellschaftlichen Bündnisses.

Georg Deventer



Seit 2003 präsentierten wir für einige Jahre bei den Gegendemonstrationen die Hitler-Pappkameraden, die kreativ und auffällig im Sichtfeld der Rechten aufgestellt wurden, hier bei einer Demo im Oktober 2003 am Westentor.



Die Dortmunder SPD ist seit der Gründung Mitglied des Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus. Das für uns selbstverständliche Engagement ergibt sich unmittelbar aus unseren Grundwerten: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Denn diese Grundwerte sind unvereinbar mit Hass, Hetze und Ausgrenzung.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben wir gemeinsam mit unseren Mitstreiterinnen und Mitstreitern ein klares Zeichen gesetzt: Dortmund ist und bleibt eine Stadt, die zusammensteht, wenn Demokratie und Menschenwürde angegriffen werden. Ein großartiges Beispiel dafür war die Demonstration Ende Januar 2024 kurz nach den Correctiv-Enthüllungen über das Geheim-treffen von Rechtsextremen in Potsdam. Innerhalb kürzester Zeit hat der Arbeitskreis eine machtvolle Kundgebung organisiert, an der mehr als 30.000 Dortmunderinnen und Dortmunder teilnahmen. Dies hat wieder einmal eindrucksvoll gezeigt, wie schnell und entschlossen wir gemeinsam handeln können.

Der Arbeitskreis ist heute eine etablierte und unverzichtbare Stimme gegen Rechtsextremismus in unserer Stadt. Er bündelt Kräfte, überwindet institutionelle Grenzen und macht deutlich, dass die demokratischen Akteure und Akteurinnen in Dortmund fest zusammenstehen.



Für die Zukunft wünschen wir uns, dass der Arbeitskreis seine Schlagkraft bewahrt, seine Netzwerke weiter ausbaut und die gute konstruktive Zusammenarbeit fortsetzt. Denn klar ist: Der Einsatz für Demokratie, Vielfalt und Respekt wird uns auch in den kommenden Jahren fordern – und wir werden ihn gemeinsam führen. Komme, was wolle. Keinen Millimeter nach rechts!

Ute Cüceoglu und Nadja Lüders

WEITERE VERBÄNDE, DIE MITGLIED IM ARBEITSKREIS SIND:



DORTMUNDER INTEGRATIONS RAT



EVANGELISCHE STUDIERENDENGEMEINDE



GEGEN VERGESSEN – FÜR DEMOKRATIE



GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT



JUGENDRING DORTMUND

VERBÄNDE, DIE IM JAHR 2025 NEU AUFGENOMMEN WURDEN:



BVB-FANABTEILUNG



CARITAS



ECHT JUGENDHILFE



OMAS GEGEN RECHTS



VERBUND DER SOZIAL-KULTURELLEN MIGRANTENVEREINE IN DORTMUND

DER DORTMUNDER ARBEITSKREIS GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

DIE SPRECHER*INNEN 2005-2025

2005-2010: Eberhard Weber, DGB; Friedrich Stiller, Evangelische Kirche

2010-2012: Ralf Beltermann, DGB; Friedrich Stiller, Evangelische Kirche

2012-2025: Jutta Reiter, DGB; Friedrich Stiller, Evangelische Kirche

2025-heute: Klaus Waschulewski, DGB; Friedrich Stiller, Evangelische Kirche

DIE DERZEITIGEN VERTRETER*INNEN

DER 23 MITGLIEDSVERBÄNDE (STAND: OKT. 2025)

- Arbeiterwohlfahrt: Cordula von Koenen, Hans van Dormalen
- AstA TU Dortmund: Darius Weitekamp, Fiona Fröhling
- Auslandsgesellschaft.de e.V.: Claudia Steinbach
- BÜNDNIS 90/Die Grünen: Hannah Rosenbaum
- Caritas: Frank Merkel, Susanne Skaliks-Weitner
- CDU: Thomas Offermann
- Der Paritätische: Gunther Niermann, Thomas Wild
- DGB: Bärbel Sumagang, Klaus Waschulewski
- Diakonisches Werk Dortmund und Lünen: Tim Cocu
- Evangelischer Kirchenkreis/ „Christ*innen gegen Rechts“:
Pfr. Friedrich Stiller, Sabine Fleiter
- Ev. Studierendengemeinde: N.N.
- Fanabteilung des BVB e.V: Lionard Tampier, Lennart Berns
- Fachhochschule Dortmund: Dr. Werner Link, Prof.in Dr. Christina Möller
- Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e. V.: Ruth Nientiedt
- Integrationsrat Stadt Dortmund: N.N.
- ECHT Jugendhilfe gGmbH: Thomas Soer, Adam El Hout
- Jugendring: Johannes Schaffeldt
- Katholische Stadtkirche: Pfr. Michael Vogt, Sabine Wiesweg
- Omas gegen Rechts: Brigitte Christiansen, Karin Kersten
- Pro-Dortmund e.V.: Georg Deventer
- SPD: Ute Cüceoglu, Nadja Lüders
- Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.: Dr. Stefan Mühlhofer
- VMDO e.V.: Vedat Akkaya, Etienne Fopa



ANSICHTEN VON WEGGEFÄHRTEN



Kundgebung: „Ein Lichtermeer für Demokratie und Vielfalt“ am 20. Februar 2025

DER ARBEITSKREIS BLEIBT AM BALL

Liebe Engagierte im AK Rechtsextremismus,

ich gratuliere von Herzen zum Jubiläum und möchte mich auch als Bürger in dieser Stadt für das langjährige Engagement bedanken. Dortmund hat nicht den Fehler anderer Städte wiederholt, in denen man hoffte: Schweigen werde schon helfen, um den örtlichen Rechtsextremismus zu bekämpfen und so schlimm werde es schon nicht werden. Hier hat man die örtlichen Herausforderungen offen benannt und das war nicht immer einfach. So mancher Pressebericht über die rechtsextreme Szene in Dortmund ließ die Stadt in keinem guten Licht dastehen. Das war nicht immer gerecht und manchmal auch heftig übertrieben. Vor allem aber fehlte hin und wieder ein wichtiger Hinweis: In Dortmund sind sich alle großen Träger, die wichtigen Institutionen, die demokratischen Parteien, die Kirchen, Religionsvertreter, Gewerkschaften und die Hochschulen in einem Punkt einig: Rechtsextremismus soll in dieser Stadt keinen Raum zur Entfaltung bekommen. Eine wichtige Rolle nahm und nimmt dabei der Arbeitskreis Rechtsextremismus ein. In ihm treffen sich die Engagierten seiner Mitgliedsverbände und -organisationen. In ihm wird über die neuen Entwicklungen berichtet, der Austausch der Aktivitäten vorangetrieben und vor allem wird dann gemeinsam angepackt, wenn es zur Sache gehen muss. Die großen Gegendemonstrationen gegen Rechtsextremismus, die Menschenketten und vielfältigen Aktionen hätte es ohne das Engagement des AK Rechtsextremismus kaum gegeben. Davor habe ich großen Respekt. Das ist etwas Besonderes und verdient große Anerkennung.



PROF. DR. DIERK BORSTEL
POLITIKWISSENSCHAFTLER,
FH DORTMUND

Für mich ist aber auch die Kontinuität wichtig. Der AK Rechtsextremismus blieb auch dann am Ball, wenn das Thema mal gerade keine Konjunktur zu haben schien. Auch das ist etwas Besonderes.

Von Willy Brandt stammt ein wichtiger Satz, an den ich oft denken muss. In seiner Abschiedsrede sagte er: „Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“ Ich finde, dass trifft auch auf den AK Rechtsextremismus zu.

Die Stadt ist im Wandel und längst eine postmigrantische Gesellschaft geworden. Das führte auch zu einer Ausdifferenzierung von Radikalisierungsprozessen. Darauf zivilgesellschaftlich noch mehr zu reagieren und die neuen Lagen besser zu verstehen, steht jetzt dringend an und der Arbeitskreis Rechtsextremismus kann und wird auch dabei eine wichtige Rolle einnehmen.

Ich wünsche allen Beteiligten weiterhin viel Kraft und Freude am Engagement für eine Stadt, in der trotz aller Probleme Nächstenliebe, Solidarität und Menschlichkeit dem Hass und der Gewalt keinen Raum zur Entfaltung geben.

Mit solidarischen Grüßen,

Dierk Borstel, Fachhochschule Dortmund

AUS DER MITTE DER GESELLSCHAFT

OLIVER VOLMERICH
JOURNALIST UND
BUCHAUTOR



Es war ein eindrucksvoller Auftakt für den Evangelischen Kirchentag 2019 in Dortmund: Vor der Steinwache, dem ehemaligen Gestapo-Gefängnis und dem Denkmal für die NSU-Opfer fand noch vor der offiziellen Eröffnung des Kirchentages, das „Gedenken zu Beginn“ mit Kirchentagspräsident Hans Leyendecker statt. In der Gedenkstunde wurde nicht nur an die Gräueltaten des Nationalsozialismus an diesem Ort, sondern auch an die aktuellen Gefahren des Rechtsextremismus und den zivilgesellschaftlichen Einsatz dagegen erinnert – für den allen voran der Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus steht. Einer breiten bundesweiten Öffentlichkeit wurde so deutlich gemacht: Dortmund ist nicht nur eine vermeintliche Hochburg der Rechten in Westdeutschland, sondern vor allem auch eine Hochburg des Einsatzes gegen Rechts.

Dem Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus kommt dabei eine wichtige Rolle zu – als Organisator von Gegendemonstrationen gegen rechte Aufmärsche, als Diskussionsforum oder Veranstalter von Informationsveranstaltungen. Die oft kurzfristig organisierten Aktionen erinnern an das Spiel von Hase und Igel. Wo die Neo-Nazis auftauchen, sind die Verteidiger der Demokratie und der offenen Gesellschaft schon da und machen deutlich, dass die Nazikader nur eine verschwindende Minderheit sind, die keinen Rückhalt in der Dortmunder Zivilgesellschaft hat.

Das Besondere am Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus ist der Verbund verschiedener gesellschaftlicher Gruppen über die Grenzen von Parteien, Konfessionen und Religionen hinweg. Er macht deutlich, dass der Einsatz gegen Rechtsextremismus kein Kampf der Extreme ist, sondern aus der Mitte der Gesellschaft kommt. Neben dem Einsatz der Polizei und anderer Gruppen hat dies mit dazu beigetragen, dass führende Nazikader wie Michael Brück ihren Dorstfelder Kiez verlassen und resigniert weiter gen Osten gezogen sind – in der Erkenntnis, dass sie hier keinen Fuß fassen können. Der Arbeitskreis tut aber gut daran, sich nicht zufrieden zurückzulehnen, sondern weiter wachsam zu bleiben, um neuen Anfängen zu wehren.

Oliver Volmerich, Redakteur

DEN RECHTSEXTREMISTEN GRENZEN GESETZT



Der Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus hat sich in seinem 20-jährigen Bestehen um viele Dinge verdient gemacht. Zu Zeiten seiner Gründung haben Polizei und Stadtverwaltung die Aktivitäten der hiesigen Neonazi-Szene immer noch kleingeredet oder gar ignoriert. Dass Ende der 2000er Jahre ein Wandel einzog, war auch Ergebnis des Drucks, der aus der Zivilgesellschaft, durch die Arbeit von Journalist*innen oder antifaschistischen Initiativen entstanden ist. Der Arbeitskreis nahm hier eine treibende Rolle ein, die er auch in den Folgejahren nicht abgelegt hat. Immer wieder ist es gelungen, die Breite der Mitgliedsorganisationen auf die Straße zu bringen und den Rechtsextremisten so Grenzen zu setzen. Heute ist die Arbeit des Arbeitskreises fast noch wichtiger als in den Anfangsjahren. Gegen die erstarkende extreme Rechte braucht es breite zivilgesellschaftliche Bündnisse, die öffentlich wahrnehmbare Kritik formulieren. Zugleich muss auch der Arbeitskreis angesichts der veränderten Lage seine Rolle teilweise neu definieren. Aufklären, Mahnen, Wachrütteln – das wird mit Blick auf die AfD in Dortmund allenthalben getan, in vielen Teilen der Stadtgesellschaft ist eine ablehnende Haltung weitestgehend selbstverständlich. Neue Potentiale liegen da eher in den Mitgliedsorganisationen des Arbeitskreises. Denn die Frage, wie stark die AfD sich im Ruhrgebiet und in Dortmund etablieren kann, hängt entscheidend davon ab, wie gut es ihr gelingt, in den vor Ort etablierten und deutungsmächtigen Strukturen von Kirchen, Gewerkschaften oder Sportvereinen akzeptiert zu werden. Grade hier droht eine ‚kleinschrittige Normalisierung‘. Hier könnte der Arbeitskreis mit seiner Expertise die Spannung hochhalten, Raum für strategischen Austausch schaffen und Impulse in die Mitgliedsorganisationen senden. Dass auch dies gelingt, wäre ihm und den engagierten Menschen, die seine Arbeit in den vergangenen Jahren getragen haben, absolut zuzutrauen.

*Das Team der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus
im Regierungsbezirk Arnsberg*



25. Mai 2024, „Wir haben die Wahl! Es ist Fünf vor Zwölf – #NoAfD“

CHRONIK DES DORTMUNDER ARBEITSKREISES GEGEN RECHTSTEXTREMISMUS



25 JAHRE ZIVILGESELLSCHAFT- LICHES ENGAGEMENT

EINFÜHRUNG IN DIE „CHRONIK DES DORTMUNDER ARBEITSKREISES GEGEN RECHTSEXTREMISMUS“

Friedrich Stiller, Pfarrer, Co-Sprecher des Arbeitskreises seit der Gründung

Die im Folgenden veröffentlichte „Chronik des Dortmunder Arbeitskreises – Von den Anfängen bis zur Gegenwart“ dokumentiert zwanzigjähriges Engagement gegen die rechtsextreme Szene und andere Bedrohungen der Demokratie, oft unter widrigen Bedingungen. Die detaillierte Darstellung widerlegt zugleich die Behauptung, die Dortmunder Bürgerschaft habe auf die Entwicklung am rechtsextremen Rand zu spät reagiert und sei irgendwie mit Schuld an der Situation. Das Gegenteil ist der Fall, jedenfalls, was die Akteure im Arbeitskreis betrifft. 20 Jahre vielfältiger Aktivitäten zeigen, dass diese Stadt eine lebendige Bürgerschaft hat, die bereit ist, Verantwortung zu übernehmen.

Drei Mitglieder des Arbeitskreises, zwei davon von Anfang an dabei, haben vorhandene Aktenbestände aus zweieinhalb Jahrzehnten durchforstet und dabei tausende von Seiten durchgesehen, um eine Chronik des Arbeitskreises zu erstellen. Dabei wurden die jeweiligen Ereignisse zuerst auf ihre Relevanz diskutiert, dann einer Ereignisart zugeordnet, die verschiedenen Aspekte des Termins untergliedert und einige zusätzlich noch kommentiert.

2004



2006



Es finden sich Demonstrationen, Mahnwachen, Diskussionsveranstaltungen, Presstetermine, aber auch interne Ereignisse wie die Aufnahme neuer Mitglieder, Strategiekonferenzen oder ein Wechsel im Sprecheramt. Zusätzlich mussten auch Hunderte von Fotos gesichtet werden, um die Ereignisse zu illustrieren. Die Auswahl ist an manchen Stellen vermutlich subjektiv, durch die gemeinsame Diskussion in den drei Jahren der Erarbeitung aber nichtsdestotrotz wohlüberlegt.

Die so erstellte Chronik gibt jetzt Gelegenheit, sich an Miterlebtes zu erinnern oder im Rückblick davon zu erfahren, auf Einzelereignisse zu schauen oder lange Linien zu entdecken. Parallel dazu wäre es wünschenswert gewesen, die Geschichte der Nazi-Szene in Dortmund nachzuzeichnen und auch die Aktivitäten anderer Akteure, insbesondere der Stadt. Dies hätte aber den Rahmen gesprengt. Darum gibt es dazu lediglich einige Hinweise, ansonsten müssen wir auf andere Veröffentlichungen verweisen.¹

DER WEG ZUR GRÜNDUNG

Die Gründung des Arbeitskreises erfolgte im August 2005, aber wie die Chronologie zeigt, lässt sich eine Vorgeschichte bis ins Jahr 2000 nachweisen. Zum einen wirkten in dem Jahr schon einige der späteren Arbeitskreis-Akteure bei der Gründung eines anderen Bündnisses mit, das als Bürgerinitiative angelegt war. Die Zusammenarbeit dort wurde aber schon bald problematisch, sodass in den Folgejahren eine Entfremdung einsetzte.² Zum anderen unterstützten diese Verbände auch die Dortmunder Kundgebung zum „Aufstand der Anständigen“ am 21. Oktober 2000. Das Jahr ist zudem gekennzeichnet durch den dreifachen Polizist*innen-Mord in Dortmund- Brackel und Waltrop. Seit dieser Zeit organisierten einige der späteren Arbeitskreis-Mitglieder gemeinsam regelmäßig Demonstrationen gegen die wachsende Naziszene in der Stadt. So lernte man sich kennen und (ein-)schätzen.

2011



2013



Das zeigte sich auch drei Jahre später. 2003 bildeten ebenfalls Gewerkschaften, Kirchen, einige Parteien und Bildungseinrichtungen den „Initiativkreis Wehrmachtsausstellung“, um die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941 – 1944“ zu begleiten.³ Als die Rechtsextremisten hierauf mit einem Aufmarsch in der Dortmunder Innenstadt reagierten – mit 550 Teilnehmenden im Sept. 2003 die größte Naziversammlung nach 1945 in Dortmund – organisierte dieser Initiativkreis neben dem Begleitprogramm auch die Demo gegen die Ewiggestrigen. Das stärkte die Verbindung zu weiteren Verbänden in aller weltanschaulichen Verschiedenheit. Unter den Beteiligten wuchs das Vertrauen.

Einen letzten Impuls bildete ein Naziaufmarsch im Jahr 2004 gegen einen Moscheeneubau in Dortmund-Hörde (Am Grimmelsiepen, 19.6.2004). Fünf Verbände aus der Demoleitung kamen zu dem Schluss, dass eine punktuelle Zusammenarbeit nicht mehr ausreichte und man langfristig zusammenarbeiten müsse. Ein wichtiges Ziel dabei war, mehr Hintergrundinformationen über die Szene zu bekommen und die Bürgerschaft entsprechend zu informieren.

Am 30. August 2005 trafen sich daraufhin nach mehrmonatiger Vorbereitung mehr als zehn Organisationen am Königswall in den Räumen von VERDI, um ein neues Bündnis zu gründen. Man legte den Namen fest und verabschiedete „Grundsätze“: „Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus. Für ein friedliches Zusammenleben – Für Stärkung der Zivilgesellschaft“. Zur Begründung hieß es: „Wir haben in der Vergangenheit bereits bei verschiedenen Gelegenheiten unseren gemeinsamen Einsatz für Demokratie und gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Nationalismus mit vielen Bürgerinnen und Bürgern deutlich gemacht und damit zum Ausdruck gebracht, wo die Mehrheit der Bevölkerung Dortmunds steht. Entscheidend ist nach unserer Überzeugung, den Kampf gegen den Rechtsextremismus nicht immer nur von Fall zu Fall zu führen. Langer Atem und Nachhaltigkeit sind geboten, von den Parteien, dem Staat, aber als auch der von den zivilgesellschaftlichen Akteuren.“



WENDEJAHRE DER ARBEITSKREIS-GESCHICHTE

Als erstes Wendejahr für die Gliederung der Chronik ist das Jahr 2012 ausgewählt worden. Es war deshalb ein Wendepunkt, weil das Land NRW im August d. J. ein Verbot der Naziszene („NWDO“, Nationaler Widerstand Dortmund) nach dem Vereinsrecht aussprach. Die Zivilgesellschaft und die Mitglieder des Arbeitskreises atmeten auf – und fragten sich zugleich, warum das so lange gedauert hatte. Tatsächlich aber war die Freude von kurzer Dauer. Schon in den folgenden Monaten sammelte sich die Szene in der Kleinstpartei „Die Rechte“ und flüchtete sich damit geschickt unter das Parteienprivileg nach Art. 21 Grundgesetz.⁴ Auch wenn der Verfassungsschutz der Gruppe weiter „ideologische Wesensverwandtschaft zum Nationalsozialismus und aggressiv-kämpferisches Auftreten“ bescheinigte,⁵ hatte sie einen neuen, rechtlich geschützten Rahmen. Aus den „Autonomen Nationalisten“ sind Parteisoldaten geworden, die auch Wahlkampf machten. („Wir hängen nicht nur Plakate“; „Israel ist unser Unglück.“) Und tatsächlich eroberten sie bei der Kommunalwahl 2014 einen Sitz im Rat. Noch in der Wahlnacht kam es zum „Überfall auf das Rathaus“, den viele Arbeitskreis-Mitglieder persönlich erlebt haben.⁶

Hervorzuheben ist in diesem Zeitabschnitt bis 2012 auch das Jahr 2009. Denn mit dem Überfall auf die DGB-Demo im Mai und der Vertreibung einer Familie aus Dorstfeld im Oktober, die beide bundesweit Beachtung fanden, kam es in dem Jahr zu einer Umschwung in der öffentlichen Meinung der Stadt. Jetzt wurde weiteren Kreisen bewusst, dass sich hier eine dynamische und militante Szene festgesetzt hatte, die es sogar wagte, die Machtfrage zu stellen („Dortmund ist unsere Stadt“). Zu diesem Umdenken trug sicher auch bei, dass die Stadt sich nach Jahren der Passivität 2007/2008 endlich engagierte. Der Rat beschloss einen „Lokalen Aktionsplan“ und die Einrichtung einer „Servicestelle ... für die Beratung und Unterstützung der lokalen zivilgesellschaftlichen Akteure“ (heute die Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie). Diese Veränderungen wirkten sich positiv auf die Arbeit des Arbeitskreises aus, zumal damit jetzt auch Bundesmittel

2014



aus den Demokratie-Förderprogrammen des Bundes nach Dortmund gelangten. Bis dahin waren die Aufwendungen für die Arbeit des Arbeitskreises von den Verbänden selbst getragen worden, namentlich vom DGB und der Evangelischen Kirche.

Aus Eigenmitteln hatte das Bündnis auch schon zwei „Dossiers“ finanziert, 2006 und 2009, mehrseitige Großflyer, die unmissverständlich aufzeigten, was da geschah „Am rechten Rand“.⁷ Es gehört zu den Ärgernissen der Arbeit im Arbeitskreis, dass immer wieder von interessierter journalistischer Seite so getan wurde, als habe es das jahrelange Engagement aus der Mitte der Bürgerschaft nicht gegeben.⁸

Die Jahre nach 2012 bezeichnet die Chronik als „die mittleren Jahre“ und sieht den nächsten Wendepunkt 2020. Zum einen wegen der beginnenden Pandemie und der dann folgenden weitgehenden Lähmung des öffentlichen Lebens. Das begrenzte sowohl den Aktionsradius der Nazis als auch die Aktivitäten des Arbeitskreises. Zum anderen wegen der Kommunalwahl im September d. J., eine Zäsur mit Langzeitwirkung. Nachdem die Rechtsextremisten sechs Jahre versucht hatten, im Rat eine ihrem Selbstverständnis entsprechende Rolle zu spielen,⁹ zeigte sich jetzt, dass ihre Anhänger*innen das nicht honorierten. Es blieb bei einem Sitz für ihre Partei, das zweite Mandat, vorher für die NPD, ging verloren. Michael Brück, langjähriger Wortführer, verließ daraufhin die Stadt und erklärte sogleich alle westdeutschen Großstädte für die braune Bewegung für verloren. Die Zukunft liege in Ostdeutschland (wo er sich seitdem unter anderem bei den „Freien Sachsen“ tummelt). Ihm sollten in den folgenden Jahren noch etliche Köpfe der Dortmunder Szene folgen.

Wie zur Bestätigung, dass hier ein Abschnitt zu Ende ging, verstarb im Jahr darauf auch die langjährige Galionsfigur der Dortmunder Rechtsextremisten, Siegfried Borchardt. Die Szene kündigte einen Gedenkmarsch durch die Dortmunder Innenstadt an, der Arbeitskreis reagierte, wie die Chronik zeigt, mit einer Mahnwache „Gedenkt der Opfer, nicht der Täter“.

2016



Hervorgehoben werden muss in dem aktuellen Abschnitt aber auch das Jahr 2024. Nach dem von „Correctiv“ im Januar aufgedeckten Geheimtreffen in Potsdam („Remigration“) gingen in ganz Deutschland drei bis vier Millionen Menschen auf die Straße. In Dortmund waren es am 20. Januar nicht weniger als 30.000, die dem Aufruf des Arbeitskreises („Das neue Braun ist blau“) folgten. Das zeigte noch einmal in besonderer Weise das über die Jahre gewachsene Vertrauen in den Zusammenschluss. Es war zugleich der letzte große Auftritt von Jutta Reiter als Co-Sprecherin des Arbeitskreises. Ende des Jahres erkrankte sie schwer und verstarb Anfang 2025 (Nachruf des Arbeitskreises auf der letzten Seite abgedruckt).

DIE INNERE ENTWICKLUNG

Neben den äußeren Aktivitäten gibt die Chronik aber auch Einblicke in die innere Entwicklung des Arbeitskreises. Viele Jahre reichten die „Grundsätze“ von 2005 und die gemeinsamen Erfahrungen der Vorjahre sowie mündliche Verabredungen, um die Zusammenarbeit zu organisieren. 2012 – also im verflixten siebten Jahr – gab es kontroverse Diskussionen um die zukünftige Ausrichtung. Sollte der Arbeitskreis in Zukunft eher ein lockeres Netzwerk sein oder weiter ein aktiver Arbeitskreis, der Protestveranstaltungen organisiert, Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Rechtsextremismus macht und Informationsveranstaltungen anbietet? Eine klare Mehrheit entschied sich damals für einen aktiven Arbeitskreis.

Sechs Jahre später, im Jahr 2018, wollten die Mitglieder das Zusammenwirken im Arbeitskreis doch stärker formalisieren und verbindlicher gestalten, wie die Chronik zeigt. Offensichtlich reichten mündliche Absprachen nicht mehr, darum wurden erstmals „Verfahrensregeln der Zusammenarbeit“ eingeführt. Das Wort „Geschäftsordnung“ vermied man aber. Das Amt der beiden Sprecher*innen, traditionell wahrgenommen von DGB und Evangelischer Kirche, wurde zum Wahlamt für vier Jahre. Weiterhin wurden beispie-

2016



weise Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern erstmals geregelt. Eingeführt wurde ein „Aktivenkreis“ zur Unterstützung der beiden Sprecher*innen, einem Vorstand ähnlich. Diese Strukturen, die sich über die Pandemie durchaus bewährt hatten, sollen aber demnächst auf den Prüfstand gestellt werden, das hat der Arbeitskreis schon beschlossen, damit das auf über 20 Mitglieder gewachsene, breite Bündnis auch in Zukunft handlungsfähig bleibt. Übrigens ist über die Jahre immer wieder auch eine Vereinsgründung erörtert worden, fand aber aus pragmatischen Gründen nie eine Mehrheit.

Es wurden 2018 aber auch die „Grundsätze“ von 2005 überprüft und aktualisiert. Neben die Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus tritt jetzt der Rechtspopulismus als weitere Aufgabe. So ist die Rede von „Auseinandersetzung mit Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und mit Rechtspopulismus“ und der „Verteidigung der Menschenwürde jedes Menschen“. Zugleich wird positiver als zuvor auch der „Einsatz für die freiheitliche Demokratie des Grundgesetzes und Achtung des Rechtsstaates“ hervorgehoben. Nach der Akzentsetzung beim Rechtspopulismus kam es 2019 folgerichtig zur ersten Aktion gegen die AfD, wie die Chronik zeigt („Von wegen bürgerlich – AfD stoppen“). Inzwischen steht dieser Schwerpunkt für den Arbeitskreis eindeutig im Vordergrund, wie die beiden großen Demonstrationen in 2024 und das „Lichtermeer für Demokratie und Vielfalt“ vor der Bundestagswahl 2025 zeigen. Aber auch eine andere Auseinandersetzung, die schon vor sieben Jahren skizziert wurde, wird wichtiger, die Auseinandersetzung mit „Ansätzen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ... in unseren eigenen Verbänden“. Hier könnte ein wesentlicher Beitrag des Arbeitskreises in der kommenden Zeit liegen, um die demokratische Resilienz der Zivilgesellschaft in Dortmund zu stärken.

Zur Geschichte des Arbeitskreises gehört auch, dass die Naziszene in Dortmund immer gewaltbereit war und Aktivist*innen dadurch immer latent gefährdet. Das zeigen auch die Angriffe auf eine Szenekneipe in diesem Jahr. Viele Bürger*innen hat das geängstigt und vom Mitmachen abgehalten. Auch die Akteure im Arbeitskreis mussten damit leben. Es ist gut, dass es

2018



2018



über die Jahre zwar Drohungen, aber keine direkten Übergriffe auf Arbeitskreis-Mitglieder gegeben hat. Aber unterhalb der strafrechtsrelevanten Grenze entstand immer wieder ein bedrohliches Klima der Angst und der Gefährdung, das nicht aus dem Blick geraten darf. Es gibt viele Arten, Menschen zu drohen.¹⁰ Der Arbeitskreis war und ist insofern auch ein unersetzlicher Verbund zur persönlichen Stärkung und zum Zusammenhalt in der Zivilgesellschaft.

DIE GROSSEN DEMONSTRATIONEN

Den Arbeitskreis in der Bürgerschaft bekanntgemacht haben seine teilweise sehr großen Demonstrationen. Schon 2001, das belegt die Chronik, hat das vorlaufende Demobündnis eine beeindruckende Versammlung mit rund 10.000 Teilnehmenden auf die Beine gestellt, die bald mit leichtem Augenzwinkern als „antifaschistischer Schutzwall“ bezeichnet wurde, weil man durch ein Straßenfest auf der Schützenstraße den „Einmarsch“ der Nazis in die Nordstadt verhinderte. Einen anderen Akzent setzte eine Versammlung mit viel weniger Teilnehmenden im September 2006, bei der die vorbeilau-fenden Nazitruppen in ironischer Weise in karnevalistischer Manier empfangen wurden, mit Narrhallamarsch und Luftrüsseln, mit Helau und Allaaf. Sie haben ziemlich dumm geguckt. Im Nachhinein bemerkenswert auch die Gegendemonstration zum rechtsextremen „Tag der Deutschen Zukunft“ im Juni 2016, weil es der letzte Naziaufmarsch war, bei dem mehr als 1000 Kamerad*innen nach Dortmund kamen. Es bildete den Zenit ihrer überregionalen Wirkung, von da an ging's bergab. Mit dem Arbeitskreis dagegen liefen an dem Tag trotz sengender Hitze mehr als 3000 Menschen zur Wittenener Straße. Als außerordentlich gelungen bleibt auch die Aktion im Europawahlkampf 2018 in Erinnerung. Am Rendezvous-Punkt auf dem Wall vor dem U-Turm führte eine Gruppe Jugendlicher beim Vorbeizug der Nazis eine sehenswerte Holi-Farben-Aktion durch, die schöne Bilder vom Tag erzeugte und das Motto farbenfroh illustrierte: „Unser Europa – bunt statt braun“!

2019



2019



Überhaupt investierte der Arbeitskreis in das Demonstrationsgeschehen zu allen Zeiten viel Kraft und Arbeit und wenn möglich auch Kreativität. So wurden über die Jahre immer wieder – in mehr oder weniger gelungener Abstimmung mit der Polizei – versucht, einen solchen „Rendezvous“-Punkt für jeden Naziaufmarsch zu finden. Das war nicht erlebnisorientiert gemeint, sondern sollte den Bürger*innen zu ihrem legitimen Recht verhelfen, Wut und Ärger über die braunen Umtriebe in Sicht- und Hörweite der vorbeilaufenden Nazis Ausdruck zu geben. Viele tausend Trillerpfeifen wurde dabei im Laufe der Jahre verteilt. Dieses Konzept verfolgte der Arbeitskreis und seine Demoleitungen – in der Regel die Sprecher*innen, unterstützt von einigen Arbeitskreis-Mitgliedern – wann immer es möglich war. Zugleich galt der Grundsatz absoluter und ausführlich bedachter Sicherheit, auch wenn tausend Nazis und mehr in der Stadt waren. Das war sehr aufwändig und kostete viel Zeit, aber hat im Ergebnis vermutlich zu dem großen Vertrauen geführt, das dem Arbeitskreis entgegengebracht wurde, sodass auch immer wieder demonstrationsunerfahrene Menschen und ganz junge Leute kamen und kommen.

Überhaupt wurde jedes Mal genau überlegt, was das passende Format und was das treffende Motto ist. Als die Nazis die Ungeheuerlichkeit begingen, für den zehnten Jahrestag der Tötung von Thomas Schulz („Was sollten wir bereuen?“ hatte der Täter schon kurz nach seiner Haftentlassung auf sein Hemd gedruckt) ein Rechtsrockkonzert anzukündigen, verweigerte der Arbeitskreis das übliche Demonstrationsritual und reagierte mit einem Schweigemarsch für die mehr als 180 Opfer rechtsextremer Gewalt nach 1990.

Schon in seiner Frühzeit hatte der Arbeitskreis sich auf den Grundsatz geeinigt: Wir springen nicht über jedes braune Stöckchen. Das sollte bedeuten, dass sich der Arbeitskreis erst ab der erwarteten Zahl von mehr als 100 Personen zuständig fühlte, denn das war damals etwa die mobilisierungsfähige Szene in der Stadt. Es ging darum, die Szene nicht noch aufzuwerten.

2020

2021



Ansonsten sah er die Stadtteilgruppen und lokalen Runden Tische in der Pflicht. Dafür bot er diesen aber auch seine Unterstützung an. Zum Beispiel mit roten „Notfalltaschen“, die eine Grundausrüstung für kleine Gegendemos enthielten, oder indem er Runde Tische und Stadtteilgruppen beriet, wenn er nicht gleich bei der Gründung half wie beim Runden Tisch Nordstadt 2019.

Angesichts von vielen kleineren oder größeren Naziaktivitäten pro Jahr (manchmal 20 – 30, manchmal über 60) konnte der Arbeitskreis aber nicht immer so reagieren, wie er wollte, das gehört zur Wahrheit dazu. Manchmal galt das Motto „Vier Frauen und ein Transparent“ (Jutta Reiter), was meinte, eine kleine Gruppe zeigte einfach Präsenz. Manchmal fand sich auch niemand, der eine Versammlung zu dem nächsten Termin organisieren konnte, zumal die Ankündigungen oft kurzfristig kamen. Dies zeigte das Beispiel der berühmt gewordenen Naziversammlung in Marten im Jahr 2018 („Wer Deutschland liebt, ist Antisemit“), auf die stattdessen ein einzelner Journalist mithilfe der sozialen Medien überregional aufmerksam machte.¹¹ Trotz der vielen Aktivitäten, die die Chronik ausweist, ist die Feststellung realistisch, dass der Arbeitskreis schlicht nicht alles tun konnte, was wünschenswert gewesen wäre. Denn er bleibt ein freies Bündnis der Verbände, das auch vom persönlichen Engagement der mitwirkenden Verbandsvertreter*innen lebt und in dem Verbindlichkeit und Einsatz immer auch individuell bestimmt werden.

AUSBLICK

Die Chronik zeigt, wie sich die Gefährdung einer demokratischen Stadtgesellschaft in den letzten Jahren verändert hat. Die Naziszene muss weiter wachsam beobachtet werden, aber es geht jetzt vor allem darum, die demokratische Resilienz der Zivilgesellschaft zu stärken. Da ist es gut

2022



2024



und ermutigend, dass zuletzt fünf neue Mitglieder in den Arbeitskreis aufgenommen werden konnten. Sie setzen damit ein Zeichen und stärken das große Bündnis aus der Mitte der Stadtgesellschaft, den Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus.

Beim Durchblättern und Lesen der Chronik finden sich hoffentlich nicht nur Erinnerungen an frühere Aktionen, sondern auch Anregungen und Ideen für die Zukunft, um für die Demokratie und eine bunte Stadtgesellschaft aktiv einzutreten. Das Ziel aber bleibt auch nach 20 Jahren das Gleiche: Dortmund – bunt statt braun!

- 1 Vgl. O. Sundermeyer/ D. Borstel/ C. Luzar, Rechtsextreme Strukturen in Dortmund. Formationen und neuere Entwicklungen, ein Update 2011. Eine Studie im Auftrag der Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie der Stadt Dortmund; Dortmund Rechts Außen. Eine Bestandsaufnahme, Hg. v. BackUp - ComeBack e.V.; Vgl. a. die jährlichen Monitorings der Dorstfelder Quartiersdemokraten 2018-2024, in: Dorstfeld in Bewegung. Magazin für zivilgesellschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus – Ausgaben 1-7.
- 2 Gemeint ist das „Bündnis Dortmund gegen Rechts“ (BDgR). Schon hier waren etliche Akteure des späteren Arbeitskreises zusammen aktiv. Georg Deventer, damals AWO, erinnert sich: „Im Laufe des Jahres 2000 beteiligten sich bis zu 30 Organisationen, Verbände und Vereine an den Aktivitäten des BDgR. ... Im Laufe des Jahres 2001 zeichneten sich schon bei den Treffen des BDgR ... Spannungen in Fragen der Strategien und Taktiken im Eintreten gegen die Aufmärsche der Neonazis ab: einerseits ein ‚bürgerliches Lager‘ mit DGB, SPD Awo, Wohlfahrtsverbänden und Kirchen, andererseits die Vertreter der Antifa- Gruppen, DKP oder der VVN, die für sich reklamierten, die ‚wahren Antifaschisten‘ zu sein. Dieser Prozess der Aufspaltung in verschiedene Lager setzte sich bis zur Gründung des ‚Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus‘ Anfang 2005 fort.“ Eine wichtige Rolle spielten dann auch massive Anschuldigungen kommunistisch orientierter Akteure gegen die Sprecher des Initiativkreises, Stiller und Weber, bei den Demos im Jahr 2003.
- 3 Vgl. dazu die Dokumentation Erinnern. Bedenken. Handeln. Dortmund und die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941-1944“, hg. v. Klaus Commer/ Friedrich Stiller, Dortmund 2005, brosch.
- 4 Parteienprivileg: „Begriffliche Kurzbezeichnung für die in Artikel 21 des Grundgesetzes normierte verfassungsrechtliche Vorzugsstellung politischer Parteien. Diese wirken demzufolge an der politischen Willensbildung des Volkes mit und können, sofern sie verfassungsfeindlicher Aktivitäten verdächtig sind, allein vom Bundesverfassungsgericht (und nur auf Antrag des Bundestages, des Bundesrates oder der Bundesregierung) verboten werden. Das Parteienprivileg ist Teil der Verfassungskonzeption der wehrhaften bzw. streitbaren Demokratie.“, s. BPB, Glossar der Transformation. (digital, Abruf 10.10.25)
- 5 Verfassungsschutz NRW Bericht 2014.

2024

2024



48



- 6 Wahlnacht Dortmund, 25. Mai 2014. Eine Dokumentation der Ereignisse vor dem Rathaus nach der Kommunalwahl 2014, Herausgegeben vom Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus/ Rechtshilfekomitee, Broschüre (Abruf über www.dortmund-rechts.de/ Rechte Szene)
- 7 „Am rechten Rand - Was ist los in Dortmund?“ Dossier des Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus, 2009. Das erste Dossier erschien bereits 2006 unter dem Titel „Dortmund ist unsere Stadt“. Die nächste braune Generation tritt an.
- 8 Legendar der Beitrag des TV- Magazin MONITOR „Allein unter Nazis“ von 2009. 2011, als es den Arbeitskreis schon sechs Jahre gab und die gemeinsame Demos schon elf, behauptet Jan Schedler, Sozialwissenschaftler an der Uni Bochum, in einem ZEIT-Interview, 4. April 2012: „Die Politik hat das Problem anfangs nicht ernst genommen. ... Und auch die großen Gegendemonstrationen aus der Zivilgesellschaft gibt es noch nicht allzu lange.“ Thorald Staudt/ Johannes Radtke, Neue Nazis, 2012, 5: „Die Ruhrmetropole wurde zur Hauptstadt der Autonomen Nationalisten – weil Staat und Bürger diesen neuen Nazis nur wenig entgegensetzten.“
- 9 Ein Höhepunkt war die sog. Juden-anfrage, bei der der Ratsvertreter Denis Giemisch wissen wollte, wieviel Juden in Dortmund wohnen, nach Stadtbezirken aufgelistet. Vgl. <https://www.deutschlandfunk.de/anfrage-nach-zahl-der-juden-in-dortmund-unerhoert-100.html> (Abruf 10.10.2025)
- 10 „Meistens formulieren die Parteikaktivisten ihre Bedrohungen jedoch unterhalb der Grenze der Strafbarkeit. Zugleich sind die Einschüchterungsversuche eindeutig genug, dass die Adressierten wissen, wie es gemeint ist. Die Partei verfolgt generell die Strategie, Provokation und Einschüchterung zu maximieren und das strafrechtliche Risiko zu minimieren.“ (Verfassungsschutzbericht NRW 2018) Vgl. a. den Aufsatz F. Stiller, Zivilgesellschaft und rechtsextreme Bedrohung in Dortmund, in: Rechte Gewalt. HSPV-NRW Münster (im Ersch.)
- 11 Vgl. Jüd. Allgemeine, 18.10.2021, „Dortmund: Zehn Rechtsextreme vor Gericht“; <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/dortmund-zehn-rechtsextreme-vor-gericht/> (Abruf 10.10.25)

2025



2025



CHRONIK DES DORTMUNDER ARBEITSKREISES GEGEN RECHTSEXTREMISMUS

Von den Anfängen bis zur Gegenwart

Erstellt von Georg Deventer, Sabine Fleiter und Friedrich Stiller
unter Mitarbeit von Tim Burgemeister



25. Mai 2019, Protest in Hörde

In die Chronik des Arbeitskreises haben wir ab und an Hinweise auf Aktivitäten der Naziszene (■ in braun) sowie auf Entwicklungen bei der Stadt und anderen Akteuren (■ in grün) eingestreut.

Die Vorgeschichte des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus

2000 bis 2004

2000

MAI 2000

Gründung „Bündnis gegen Rechts“

Kundgebung auf dem Hansaplatz auch an anderen Orten in der Stadt zu Gegendemonstrationen. Eine endete im sogenannten „Dortmunder Kessel“, bei dem die Polizei hunderte, meist junge Menschen einkesselte und dann stundenlang im Polizeigewahrsam festhielt. Die Polizeiaktion wurde später gerichtlich für ungesetzlich erklärt.

14.06.2000

Der Rechtsextremist Michael Berger ermordet in Dortmund und Waltrop drei Polizist*innen und tötete sich im Anschluss selbst. Die Dortmunder Kameradschaft veröffentlicht daraufhin den Aufkleber: „Berger war ein Freund von uns. 3:1 für Deutschland“.

16.12.2000

VERSAMMLUNG

Titel: „Aufstehen gegen Rechts!“

Ort: Start an der Steinwache, Zwischenkundgebung am Platz der Alten Synagoge, Ende im Stadewäldchen

Aktion: Demonstration

Anlass: Versammlung von Rechtsextremist*innen

Teiln.: mehrere Tausend Teilnehmende

21.10.2000

VERSAMMLUNG

Titel: „Aufstand der Anständigen“

Ort: Hansaplatz

Teiln.: bis zu 20.000 Teilnehmende

Aktion: Kundgebung

Anlass: Versammlung von Rechtsextremisten*innen

KURZKOMMENTAR: Veranstalter ist das „Bündnis gegen Rechts“, in dem zu der Zeit mehrere der späteren Mitglieder des Arbeitskreises mit anderen Organisationen und Bürger*innen zusammenarbeiteten. Das Bündnis war von etlichen Organisationen gemeinsam gegründet worden. Der DGB machte am Südbad eine Kehraus-Aktion unter dem Motto „Wir halten unsere Straßen sauber“.

KURZKOMMENTAR: Die Versammlung wurde unter Federführung der Stadt Dortmund von vielen Organisationen der Stadtgesellschaft gemeinsam vorbereitet. Am selben Tag kam es neben der zentralen

2001

27.01.2001

VERSAMMLUNG

Titel: „Nie wieder Faschismus – den Opfern der Neonazis einen Namen geben“
Ort: Parkplatz hinterm Südbad an der Saarlandstraße
Aktion: Demonstration
Anlass: Versammlung von Rechtsextremist*innen
Teiln.: mehrere hundert Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: Mit der Belegung möglichst vieler Plätze in der Innenstadt soll der Aufenthalt für die Rechtsextremist*innen so schwer wie möglich gemacht werden.

03.03.2001

VERSAMMLUNG

Titel: „Es reicht!“ und „Demo gegen Rechts“
Ort: Start am Nordmarkt in der Nordstadt, Ende in der Schützenstraße mit einer Menschenkette
Aktion: Demonstration
Anlass: Versammlung von Rechtsextremist*innen
Teiln.: • 15.000 Teilnehmende
• 300 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Die Menschenkette wurde von den Veranstaltern ironisch als „Antifaschistischer Schutzwall“ bezeichnet. Der DGB und die Evangelische Kirche bespielen auf der Straße zwei Demobühnen, die Demonstrant*innen bewegten sich dazwischen.

In den Tageszeitungen erscheint ein ganzseitiger Aufruf „Dortmund gegen Rechts“ von 85 Organisationen und Initiativen. Die Wohlfahrtsverbände positionieren sich mit mehreren großen Plakatwänden.

2002

Ende 2002

Durch Anmietung verschiedener Ladenlokale und Räumlichkeiten entsteht ein Treffpunkt von und für Rechtsextremist*innen in Dorstfeld.

18.01.2002

EREIGNIS

Gründung des Initiativkreis Wehrmachtsausstellung. Der „Initiativkreis Wehrmachtsausstellung“ nimmt die Arbeit auf.

KURZKOMMENTAR: Auf Initiative von Pfarrer Friedrich Stiller bildet sich ein Trägerkreis aus neun Organisationen, der die Wehrmachtsausstellung des Hamburger Instituts für Sozialforschung in ihrer überarbeiteten, zweiten Fassung nach Dortmund holt („Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941 – 1944“) und ein Begleitprogramm organisiert. Beteiligt sind Bündnis 90/Die Grünen (Kreisverband Dortmund), DGB (Östliches Ruhrgebiet), Evangelische Kirche (VKK Dortmund), Förderverein des Westfalen-Kollegs Dortmund, Internationales Bildungs- und Begegnungswerk e. V. (IBB), Jugendring Dortmund, Katholisches Stadtgremium Dortmund, Koordinationskreis Wissenschaft an der Universität Dortmund und die SPD (Unterbezirk Dortmund).

2003

Im Jahr 2003

Der „Autonome Widerstand östliches Ruhrgebiet“ formiert sich aus den Kameradschaftstrukturen rund um Siegfried Borchardt und dem Aufkommen der neuen Gruppierung der „Autonomen Nationalisten“.

VOM 18.09.2003

BIS 02.11.2003

EREIGNIS

Wanderausstellung „Verbrechen der Wehrmacht“ des Hamburger Institutes für Sozialwissenschaften in Dortmund

Eröffnung der im Museum für Kunst und Kulturgeschichte gezeigten zweiten Wehrmachtsausstellung mit einer Auftaktveranstaltung in der Reinoldikirche

KURZKOMMENTAR: Die Ausstellung wird auf Beschluss des Rates im Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte (MKK) gezeigt. Die Kirchen richten dort zusätzlich einen von Seelsorger*innen begleiteten „Raum der Stille“ ein. Der Trägerkreis organisiert ein Begleitprogramm: Neun Veranstaltungen, sieben von einzelnen Organisationen angeboten sowie gemeinsam verantwortet die Eröffnung in der Reinoldikirche und eine Abschlussveranstaltung. Zur Wehrmachtsausstellung in Dortmund liegt eine Dokumentation vor: Commer, Klaus/Stiller, Friedrich (Hrsg.): Dokumentation. Dortmund und die Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskrieges 1941 – 1944“, Dortmund 2005.

20.09.2003

VERSAMMLUNG

Titel: „Dem Hass entgegentreten“
Ort: Start an der Katharinentreppe, Ende am Platz der Alten Synagoge
Aktion: Demonstration
Anlass: Versammlung von Rechtsextremist*innen gegen die Eröffnung der Wehrmachtsausstellung
Teiln.: • 4.000 Teilnehmende
• 700 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Diese Demo wurde vom Initiativkreis Wehrmachtsausstellung organisiert. Obwohl der Kreis eigentlich nur die Ausstellung begleiten wollte, erkannte er die Notwendigkeit, auch gegen den Aufmarsch der Rechtsextremist*innen zusammen vorzugehen und dies nicht einzelnen Organisationen aus dem Kreis zu überlassen. Mit diesem Zusammengehen entstand eine Vertrauensbasis, auf der der zwei Jahre später gegründete AKggRE aufbauen konnte. Die Nazi-Versammlung mit ihren 700 Teilnehmern war übrigens die größte Versammlung von Rechtsextremist*innen in Dortmund nach dem Ende der NS-Diktatur.

25.10.2003

VERSAMMLUNG

Titel: „Erinnern und Handeln. Dortmund gegen Neonazis“
Ort: Westentor
Aktion: Kundgebung
Anlass: Versammlung der Rechtsextremist*innen vom Hafen zum Westentor
Teiln.: Ca. 200 – 300 Teilnehmende



„Neonazis gehören nicht auf die Straße“, Aktion der Arbeiterwohlfahrt 2003

KURZKOMMENTAR: Auch hier ist Veranstalter der „Initiativkreis Wehrmachtsausstellung“. Die AWO präsentiert erstmals große Hitlerfiguren in Sträflingskleidung. Die Polizei lässt sich lange Zeit, auf die Bitte der Versammlungsleitung einzugehen, Straßenbahnschienen mit Kiesbett abzuriegeln, um die Gefahr von Steinwürfen zu verhindern. Jahre später, bei anderer Gelegenheit, wurde eingeräumt, dies sei ein Test gewesen, wie weit die Veranstalter denn so gehen würden.

2004

Im Jahr 2004

Gründung der „Skinhead Front Dortmund-Dorstfeld“ (aktiv bis ca. 2012)

Im Jahr 2004

Gründung der „Oidoxie-Streetfighting-Crew“ aus dem Umfeld der Band „Oidoxie“ und dem Sänger Marko Gottschalk.

Die Gruppe war Teil des militanten und terroristischen „Combat 18“ - Netzwerks.

19.06.2004

VERSAMMLUNG

Titel: (Kann leider nicht mehr rekonstruiert werden.)

Ort: Am Grimmelsiepen, Dortmund Hörde

Aktion: Mahnwache

Anlass: • Mobilisierung und Demo der Kameradschaft Dortmund gegen einen Moscheebau am Clarenberg, die erste in Dortmund mit Kuppel und Minarett (heutige DITIB-Sultanahmet Moschee)

• Eigenbezeichnung: „Nein zu Multikulti“

Teiln.: 2.500 Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: Diese Naziaktion war eine Besonderheit, weil sie sich gezielt gegen den Bau der ersten Dortmunder Moschee mit Kuppel und Minarett richtete. Das Bauprojekt war zu der Zeit im Stadtteil Hörde umstritten. Besonders war aber auch, dass es dem Veranstalterbündnis unter Vermittlung der Evangelischen Kirche gelang, den Moscheevereiner

dazu zu bewegen, sich aktiv an der Demonstration zu beteiligen. Die muslimischen Demonstrant*innen, darunter viele Kinder und Jugendliche, kamen dann mit eigenen Schildern wie „Hörder Muslime brauchen

ein würdiges Gotteshaus“ oder „Mein Zuhause ist Hörde. Habe kein anderes“. Bei der Demo auch erneute Präsentation der AWO-Hitlerfiguren.



Demonstration der Evangelische Kirche und des Moscheevereins im Juni 2004

Die ersten Jahre bis zum Verbot des NWDO („Nationaler Widerstand Dortmund“)

2005 bis 2012

2005 Das Gründungsjahr

Im Jahre 2005

Gründung des „NWDO“ (Nationaler Widerstand Dortmund) in Dorstfeld. Der Stadtteil wird dadurch zeitweise ein Zentrum des Rechtsextremismus in Westdeutschland. Der „NWDO“ ist dem Spektrum der „Autonomen Nationalisten“ zuzurechnen.

19.01.2005 EREIGNIS

Vorbereitungstreffen für die Gründung eines neuen demokratischen Bündnisses für Dortmund

Ort Haus der Evangelischen Kirche, Jägerstraße
Teiln.: Eberhard Weber, DGB, Friedrich Stiller, Evangelische Kirche, Marlies Haarmann, Katholische Stadtkirche, Michael Severin und Matthias Dudde von Bündnis 90/ DIE GRÜNEN. Franz-Josef Lawecki, SPD – Hörde kommt im Februar dazu.

KURZKOMMENTAR: Im Januar 2005 kommt es im Haus der Evangelischen Kirche in der Jägerstraße zu einer denkwürdigen Zusammenkunft von Mitgliedern der Gruppe, die im Juni 2004 die Demo in Hörde organi-

siert hatte. Darum sind auch Hörder Vertreter dabei. Schon in der ersten Sitzung wird die Gründung eines neuen Bündnisses vorbereitet. Dabei wird auch der erste Entwurf von „Grundsätzen eines Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus“ beraten und ein Workshop zur Diskussion der Strategie gegenüber den Rechtsextremist*innen in Aussicht genommen. Danach finden weitere Sitzungen in enger, fast monatlicher Folge statt, bis im August die Grundsätze verabschiedet waren. Nach und nach beteiligen sich weitere Organisationen oder die Stadtebene der Parteien wird einbezogen. Dies zeigt, dass die Gründung des Arbeitskreises im Jahre 2005 ein Prozess war. In den folgenden Sitzungen dieser Gründungsphase beteiligt sind Klaus Commer (IBB), Dr. Werner Link (FH Dortmund), Georg Deventer (AWO), Thomas Oppermann (Jugendring) sowie Ralf Beltermann (DGB), Barbara Heinz (SPD), Manfred Krüger-Sandkamp (DIE GRÜNEN) und Rainer Zunder (Ev. Kirche).

28.03.2005

Der bekannte Rechtsextremist und Mitglied der „Skinhead-Front Dorstfeld“ Sven Kahlin ersticht an der Haltestelle Kampstraße in der Dortmunder Innenstadt Thomas Schulz, genannt „Schmudel“, der sich zur Punkerszene zählt.

30.08.2005

EREIGNIS

Gründung des „Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus“

Verabschiedung der Grundsätze „Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus. Für ein friedliches Zusammenleben – Für Stärkung der Zivilgesellschaft“

Ort: Verdi-Haus am Königswall 36

KURZKOMMENTAR: Diese Sitzung kann als Gründungssitzung des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus angesehen werden, denn nach mehrmonatigen Vorarbeiten wird das Grundlagenpapier, das schon im Januar im Entwurf vorlag, endgültig verabschiedet. Dies ist scheinbar möglich, ohne dass alle bisher beteiligten Organisationen anwesend sind. Im Protokoll der Sitzung heißt es: „Das Papier „Grundsätze des Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus“ wird zum wiederholten Male aufgerufen. Verschiedene kleine Änderungen werden noch aufgenommen. Anschließend verabschieden die Vertreter der Organisationen im AK das Papier endgültig. Es ist jetzt die Plattform des AK und Grundlage der weiteren Zusammenarbeit. Ausweichlich einer Pressemitteilung vom Folgetag sind folgende Organisationen Gründungsmitglieder:

Die Initiatoren vom Januar:

- DGB (östliches Ruhrgebiet)
- Evangelische Kirche (VKK Vereinigte Kirchenkreise)
- Katholische Stadtkirche Dortmund (Stadtbüro)
- SPD (Unterbezirk Dortmund)
- Bündnis 90/Die Grünen (Kreisverband Dortmund)

Im Laufe des Jahres kommen dazu:

- Arbeiterwohlfahrt (AWO)
- Fachhochschule Dortmund
- Jugendring
- Internationales Bildungs- und Begegnungswerk (IBB)
- die Deutsche Journalisten-Union (DJU/Mitglied bei VerDi)
- und Deutsche Journalisten-Verband/Presseverein Ruhr

Zu dem Zeitpunkt gibt es also 11 Mitglieder im Arbeitskreis. Dies entspricht weitgehend der Besetzung des „Initiativkreises Wehrmachtsausstellung“ von 2003.

03.09.2005

VERSAMMLUNG

- Titel: „Gegen Volksverhetzung“
Ort: Platz von Rostow am Don
Aktion: Mahnwache
Anlass: • Versammlung der Rechtsextremist*innen zum Antikriegstag
• Eigenbezeichnung: „Gegen imperialistische Kriegstreiberei und Aggressionskriege – Für freie Völker in einer freien Welt“
Teiln.: • 200 Teilnehmende beim Arbeitskreis
• 800 Teilnehmende am Tag
• 230 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Das ist die erste gemeinsame Aktion des neu gegründeten Arbeitskreises. Aus diesem Anlass erscheint auch die erste Pressemitteilung im Namen des Arbeitskreises unter dem Titel „Arbeitskreis ruft auf zu gewaltfreiem Protest gegen Neonazis“. Das dies schon direkt nach der Verabschiedung der „Grundsätze“ mög-



Antisemitisches Plakat, Nazidemo 2005

lich war, zeigt, dass die Zusammenarbeit zu mindest der Kernakteure aus den Vorjahren erprobt und bewährt war.

Bei der Mahnwache sprach Eberhard Weber zur Lage, Marlies Haarmann und Friedrich Stiller organisierten ein Interreligiöses Friedensgebet unter Beteiligung des Moscheevereins aus Hörde und mit einem Gruß der Jüdischen Kultusgemeinde, Klaus Commer, Vertreter des IBB (und ansonsten Pressesprecher der Universität), referierte über das Thema Judenverfolgung. Dazu gab es eine Lesung des Schauspielers Claus Dieter Clausnitzer und Musik.

11.11.2005

EREIGNIS

Workshop zur Strategiedebatte

Ort: (unklar)

Teiln.: Etwa 15 Personen aus den Organisationen, die dem Arbeitskreis beigetreten sind oder Interesse daran haben.

Tagesordnungspunkte sind u. a.

- A „Strategiedebatte zum Thema: Organisation von Demonstrationen und anderen Protestveranstaltungen gegen Aktivitäten der Rechtsextremisten und Neonazis in Dortmund“
- B „Zur Situation der Neonazis in der Region“ (Vortrag Heinz Schröder)
- C „Neonazis im Internet und Gegenaktivitäten“ (Vortrag Albrecht Kolthoff)

KURZKOMMENTAR: Der Workshop war schon Anfang des Jahres geplant und bildet jetzt den Abschluss der Gründungsphase. Mit den Lagebildern wurden die Einschätzung zur Situation unter den Akteuren ausgetauscht, mit der Strategiedebatte das Commitment für die weitere Zusammenarbeit entwickelt. Ausweislich einer Pressemitteilung des DGB vom 15.12.05, mit der schon die nächste Aktion gegen einen Naziaufmarsch im Januar 2006 vorbereitet wurde, waren neben den schon im August bekannten Gründungsmitgliedern auch noch andere Organisationen beteiligt.

15.12.2005

PRESSEMITTEILUNG

„Erklärung des Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus“

In der Pressemitteilung werden zunächst Aktivitäten zu einem Naziaufmarsch im Januar 2006 angekündigt. Weiter geht es aber auch um die Störung einer Veranstaltung des „Bündnisses gegen rechts“ wenige Tage vorher durch 25 Neonazis, die „den Versammlungsraum anfangs besetzt und sich anschließend vor dem Haus aufgebaut“ hatten. Dazu heißt es in der Pressemitteilung u. a.: „Die Organisatoren im Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus stimmen, wie die Vergangenheit gezeigt hat, nicht in allen Fragen mit dem Bündnis gegen Rechts überein. Dessen ungeachtet haben wir uns oft gemeinsam für Aktionen gegen Neonazismus eingesetzt. Darum erklären wir, dass es im Kampf gegen diese rechten Gesellen bei allen Differenzen im Einzelnen eine klare gemeinsame Überzeugung und Positionierung gibt. Wir werden nicht zulassen, dass Gruppen, die sich auf demokratische Weise gegen Neonazis engagieren, in ihrer Arbeit behindert und bedroht werden.“

2006

23.01.2006

VERÖFFENTLICHUNG

Heute einsehbar digital auf der Homepage.

Titel: „Neonazis in Dortmund. Die nächste braune Generation tritt an“

Hrg.: Der AKggRE,

Autor: Der Fachjournalist

Ulrich Wittenbrink

Format: Dossier – Sechseitiger, reichlich bebildeter Informationsflyer als Handreichung für Bürgerinnen und Bürger in Dortmund über die Entwicklung in der Naziszene

KURZKOMMENTAR: Dieses Papier ist als „Dossier“ in die Geschichte des Arbeitskreises eingegangen. Es enthält eine sehr aktuelle Übersicht über die Naziszene in der Stadt zu dem Zeitpunkt. Zum ersten Mal werden Personen, Aktivitäten und Strukturen benannt, der Übergang von der Kameradschaftsszene zu den damals noch unbekannten „Autonomen Nationalisten“ und auch der Wechsel im Erscheinungsbild beschrieben. Zu Beginn heißt es: „Rechtsextremismus und Neonazismus treten heute in moderner Verpackung auf. Zunehmend prägen junge Akteure das Erscheinungsbild der Szene. Dortmund und die umliegende Region entwickeln sich zu einem Zentrum rechtsextremer Aktivitäten und zu einem Knotenpunkt der Vernetzung.“ Mit dem Dossier, das tausendfach gedruckt und verteilt wurde, ist auch die häufig wiederholte Behauptung widerlegt, Dortmund hätte weggeschaut, die Bürgerschaft sich nicht gekümmert. Zumindest für die im Arbeitskreis zusammengeschlossenen Organisationen gilt das nicht.

Das Dossier wird zudem in einer doppelseitigen Kurzversion erstellt, die danach regelmäßig nachgedruckt und in einer Auflage von mehreren Tausend bei diversen Demos verteilt wurde.



Völkischer Antikapitalismus. Die extreme Rechte greift linke Terminologie auf.

28.01.2006

VERSAMMLUNG

Titel: „Dortmund bleibt eine welt-offene Stadt – Neonazis stoppen!“

Ort: Start am Vinckeplatz (Kreuzviertel), Abschluss Hain-Allee/Ecke Markgrafenstraße

Aktion: Demonstration

Anlass: • Versammlung der Rechtsextremist*innen in Dortmund

• Eigenbezeichnung: „Gegen staatliche Repressionen – Weg mit dem §130 StGB“

Teiln.: • bis zu 1.600 Teilnehmende

• Etwa 200 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Das Bundesverfassungsgericht hebt das Demonstrationsverbot des Polizeipräsidenten erst am Morgen des 28. 01.2006 auf, was Demonstrant*innen und Polizei vor erhebliche Organisationsprobleme stellt.



Mehmet Kubaşık wird von der Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) in seinem Kiosk an der Mallinckrodtstraße erschossen.

04.04.2006

Mehmet Kubaşık wird von der Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) in seinem Kiosk an der Mallinckrodtstraße erschossen.

27.04.2006

VERANSTALTUNG

Schülerkongress des Verfassungsschutzes NRW

Titel: „Wir im Revier: für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“
Ort: Dietrich-Keuning-Haus

KURZKOMMENTAR: Der Arbeitskreis beteiligt sich an der Planung und ist auf Wunsch des Veranstalters mit einem Infostand vertreten.

09.05.2006

EREIGNIS

Aufnahme neuer Mitglieder: Evangelische Studierendengemeinde tritt dem Arbeitskreis bei.

Diese Organisation, im Grunde Teil der Evangelischen Kirche, wurde gezielt um Mitarbeit gebeten, um einen Kontakt zur Universität zu haben. Denn die Uni-Leitung hatte den Beitritt mit Verweis auf die Neutralität der Uni abgelehnt, und auch der damalige AstA war nicht interessiert. Der Pressesprecher der Uni arbeitete weiter mit, allerdings als Vertreter einer Bildungseinrichtung, die ihn entsandte (IBB).

09.06.2006

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Es gibt in Dortmund keine „unerwünschten“ Ausländer“
Anlass: Gemeinsame Erklärung des OB Langemeyer und des AKgRE zur Fußballweltmeisterschaft.

Aus dem Text: „Gerade jetzt, während der Fußballweltmeisterschaft, gilt es den Tausenden Besuchern aus aller Welt zu zeigen, dass Dortmund von zivilgesellschaftlichem Engagement geprägt wird und nicht von einer kleinen, aber lautstarken Gruppe Ewiggestriger mit ihrem antidemokratischen, gewalttätigen Weltbild. Diese Besucher in all ihrer Verschiedenheit sind bei uns herzlich willkommen. Es gibt in Dortmund keine ‚unerwünschten Ausländer‘, wie es rechtsextremistische Randalierer glauben machen wollen.“

31.06.2006

EREIGNIS

Aufnahme neuer Mitglieder:

Der „Paritätische Wohlfahrtsverband“ (DPWV) tritt dem Arbeitskreis bei.

25.08.2006

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Zusammenschluss von 15 Organisationen – Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus wächst weiter an“

Diese Pressemitteilung in eigener Sache veröffentlicht, dass es nach der Gründungsphase in 2005 weitere Beitritte gegeben hat. Selbstbewusst heißt es: „Der Dortmunder „Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus“, die größte Gruppierung dieser Art in unserer Stadt, ist weiter angewachsen. Inzwischen gehören 15 Organisationen mit einer großen Zahl von Unterabteilungen dem Arbeitskreis an. Damit haben sich die wichtigsten gesellschaftlich relevanten Dortmunder Gruppen zusammengeschlossen, um gemeinsam für die demokratischen und humanistischen Traditionen unserer Stadt einzutreten. Zentrales Ziel ist, allen Versuchen rechtsextremistischer, neofaschistischer und ausländerfeindlicher Kreise entgegenzuwirken, Dortmund zu einem

Schwerpunkt ihrer Aktivitäten auszubauen.“ Dann werden – neben den unter dem 30.8.2005 genannten folgende neue Mitglieder genannt, jeweils die Dortmunder Ortsgliederungen:

- **Ausländerbeirat** (Vorgänger des heutigen Integrationsrates),
- **Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband** (DPWV) (heute Der Paritätische),
- **Evangelische Studierendengemeinde**
- die **Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit**. Zu dem Zeitpunkt hat der AKggRE also **15 Mitglieder**. Erstmals ist in der Pressemitteilung auch öffentlich von „Sprechern“ des Arbeitskreises die Rede: Pfarrer Friedrich Stiller von der Ev. Kirche, damals VKK (Vereinigte Kirchenkreise) und Eberhard Weber, Vorsitzender des DGB Dortmund.

02.09.2006

VERSAMMLUNG

Titel: „Lass deine Freunde rechts liegen“
Ort: Kreuzung Märkische Straße/Saarlandstraße

Aktion: Kundgebung, ironisch im Karnevalsstil

Anlass: Versammlung der Rechtsextremist*innen in Dortmund zum Antikriegstag unter der Eigenbezeichnung „Nationaler Antikriegstag“

Teiln.:

- Etwa 100 Teilnehmende
- 340 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Diese Versammlung war einmalig. Ermüdet von den schon bis dahin durchgeführten recht vielen Gegendemos beschloss der Arbeitskreis, es diesmal anders zu machen. So wurde die Gegendemo als Karnevalsauftritt durchgeführt. Höhepunkt: Beim Vorbeimarsch der Nazis wurde der Narhallamarsch abgespielt, die Gegendemonstrant*innen riefen „Dortmund-Helau“ und warfen Konfetti. Von der Bühne rief **Ulli Dettmann**, VerDi: „Eigentlich solltet ihr Ka-



„Lass deine Freunde rechts liegen“, Banner mit der Telefonnummer des Verfassungsschutzes, 2. September 2006

melle kriegen, aber die habt ihr nicht verdient.“ Vorne ein Banner „Lass deine Freunde rechts liegen“ mit der Telefonnummer des Verfassungsschutzes. Die Nazis waren einigermaßen verblüfft, die Gegendemonstranten*innen hatten Spaß wie selten zuvor. Der anwesende Vorsitzende der CDU Dortmund, MdB Erich G. Fritz, nahm die Versammlung zum Anlass, den Beitritt seiner Partei in den Arbeitskreis anzukündigen.

2007

Im Jahr 2007

Die „Autonomen Nationalisten“ sind spätestens seit 2006 die führende und aktivste rechtsextreme Gruppierung in Dortmund. Neben zahlreichen neuen Aktionsformen zeichnen sie sich durch eine starke bundesweite Vernetzung aus. Dortmund wird neben Berlin zu ihrer Hochburg.

16.01.2007

VERANSTALTUNG

Vortragsveranstaltung, öffentlich

Reihe: „Versammlungsfreiheit und wehrhafte Demokratie – Warum können Naziaufmärsche nicht verboten werden?“

Ort: Senatssaal der Fachhochschule an der Sonnenstraße

Ref.: Prof. Dr. Ulrich Rühl (Professor für öffentliches Recht an der Universität Bremen und Sachverständiger bei den Beratungen zur Änderung des §130 StGB [Volksverhetzung] beim Innenausschuss des Deutschen Bundestags).

KURZKOMMENTAR: Der Arbeitskreis hatte sich im Vorjahr vorgenommen, sich grundsätzlich mit dem Problem des Verbots von Naziversammlungen zu beschäftigen. Darum entwickelte er die Mini-Reihe „Demokratie und Rechtsstaat“, deren Fachgespräche teils öffentlich, teils intern stattfanden.

25.01.2007

VERANSTALTUNG

Mitgliederöffentliches Fachgespräch
„Versammlungsfreiheit und wehrhafte Demokratie – Warum können Naziaufmärsche nicht verboten werden?“

Ort: Reinoldinum

Ref.: Die Rechtspolitiker **Dieter Wiefelspütz** MdB (SPD) und **Helmut Brandt** MdB (CDU).

KURZKOMMENTAR: Die dritte, für den 05.02.2007 mit **Volker Beck** MdB (DIE GRÜNEN) geplante Veranstaltung im Katholischen Centrum, Propsteihof, fällt wegen Terminproblemen des Referenten aus. **Rainer Zunder**, ehemals Politikredakteur und jetzt Vertreter der Ev. Kirche im Arbeitskreis, erstellt eine Dokumentation der ersten beiden Veranstaltungen.

01.02.2007

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Direktes Engagement der Jugendlichen gegen Rechtsextremismus wird immer wichtiger.“

Anlass: Erlös eines Benefizkonzerts gegen Rechts für den Arbeitskreis. Die Spende wird dem Arbeitskreis von der Antirassismus-AG des Reinoldus- und Schiller Gymnasiums in Dorstfeld übergeben.

05.02.2007

EREIGNIS

Erste Homepage

Erster Internetauftritt für den Arbeitskreis unter www.dortmund-projekte.de, einer Website der kirchlichen Dienststelle von Friedrich Stiller.

26.02.2007

EREIGNIS

Aufnahme des „CDU-Kreisverbands Dortmund“ und des „Vereins gegen Vergessen für Demokratie e. V.“ in den Arbeitskreis.

Der Arbeitskreis hat jetzt 17 Mitglieder.

26.02.2007

EREIGNIS

Logo des Arbeitskreises

Das erste Logo des Arbeitskreises entsteht

Im Februar/März 2007

Eröffnung des neuen „Donnerschlag“-Ladens an der Rheinischen Straße

08.03.2007

PRESSEMITTEILUNG

Eröffnung des neuen „Donnerschlag“-Ladens an der Rheinischen Straße

Titel: Neue „Donnerschlag“ Provokation“

Anlass: Der Arbeitskreis kritisiert die Neuansiedlung des Ladens an der Rheinischen Straße

Die Rheinische Straße 135 – Der Arbeitskreis kämpft jahrelang gegen die Nazianmietungen in Dortmund.





Bunt statt Braun, in Dortmund-Brackel am Tag der Arbeit 2007

ZUM 1. MAI 2007 VERÖFFENTLICHUNG

- Titel:** „Immer wieder Neonaziaufmärsche in Dortmund – Was steckt dahinter?“
- Hrsg.:** Arbeitskreis und das Bürgerbündnis „Bunt statt braun – gegen Neonazi-aufmarsch am 1. Mai 2007“
- Format:** Informationsflyer
Zweiseitige Handreichung für Bürgerinnen und Bürger in Dortmund

01.05.2007 VERSAMMLUNG

- Titel:** Tag der Arbeit und „Bunt statt braun. Bürgerinnen und Bürger gegen Neonazis!“ in Brackel

- Ort:** Start am Platz der Alten Synagoge, Ziel Westfalenpark. Parallelkundgebung mit ökumenischem Gottesdienst in Dortmund-Brackel.
- Aktion:** DGB-Demonstration in der Innenstadt zum Westfalenpark und Kundgebung in Brackel nahe am Versammlungsort der Nazis
- Anlass:** Versammlung der Rechtsextremist*innen in Dortmund-Brackel
- Teiln.:**
- 4.000 Teilnehmende bei der DGB-Veranstaltung im Westfalenpark
 - 500 Teilnehmende in Dortmund-Brackel
 - Ca. 800 – 1000 Rechts-extremist*innen

KURZKOMMENTAR: Der Arbeitskreis beteiligte sich zum einen an der 1. Mai-Demo des DGB und mit einem Infostand im West-

falenspark, zum anderen unterstützt er eine Kundgebung mit dem lokalen Bündnis „Brackel Bunt statt Braun“. In Dortmund-Wambel wurde ein am Vorabend an der Demoroute der Rechtsextremist*innen aufgehängtes Transparent „Lass Deine Freunde rechts liegen“ von der Polizei entfernt, außerdem Plakatständer am Hellweg mit dem Titel „Bunt statt Braun“ und Plakate der GRÜNEN, um – so die Polizei –, die Rechtsextremist*innen nicht zu provozieren. Im Nachgang erstattete die Polizei 300,- € als Schadensersatz für das zerstörte Transparent.

Bei der Nazi-Versammlung gab es ein besonderes Vorkommnis, das noch lange diskutiert wurde. Im Protokoll des Arbeitskreises vom 15.05.2007 heißt es dazu: „In Dorstfeld hatten sich 600 bis 800 Teilnehmer [der Nazis] versammelt, in Körne ca. 200. Nachdem der S-Bahn-Verkehr durch die Autonomen gestört worden war, durchbrachen die Neonazis aus Dorstfeld die Polizeisperren und marschierten Richtung Innenstadt, wo sie an der Rheinischen Straße gegen 13.00 Uhr von der Polizei gestoppt wurde. Im Laufe der nächsten vier Stunden wurden sie per Bustransfer (von der Polizei organisiert) an ihren Versammlungsort gebracht. Eine größere Gruppe von Neonazis, vom Dortmunder Hauptbahnhof kommend, vereinigte sich mit der Gruppe aus Körne. Gegen 18.00 Uhr waren alle an ihrem Versammlungsort eingetroffen, wo sie ein verkürztes Programm abhielten. ...

Nazidemo am Antikriegstag, 1. September 2007



Die Aktionen der Neonazis bedeuteten eine schwere Beeinträchtigung für die Bewohner des Stadtteils, der quasi unter Kriegsrecht gestanden hat.“

22.05.2007

EREIGNIS

Selbstvorstellung des Arbeitskreises

Öffentliche Vorstellung mit dem Titel „Starke Zivilgesellschaft“ – Der Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus

KURZKOMMENTAR: Nach einer internen Strategiedebatte fasst der Arbeitskreis sein Selbstverständnis in einem Grundlagenpapier nach zwei Jahren Bestehen (und nahezu siebenjähriger Zusammenarbeit der Kernakteure) zusammen. Ob das Papier auch veröffentlicht wurde, lässt sich nicht mehr rekonstruieren.

13.09.2007/07.11.2007

EREIGNIS

Gründung der Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie der Stadt Dortmund

PRESSEMITTEILUNG

Am 13.09.2007 fasst der Rat auf Antrag der SPD und der GRÜNEN einen Beschluss zur Gründung einer Koordinierungsstelle mit dem Auftrag der Erarbeitung eines „Aktionsplans für Vielfalt, Toleranz, und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“. Der Oberbürgermeister ernennt bald darauf einen Sonderbeauftragten. In seiner Pressemitteilung begrüßt der Arbeitskreis die Entwicklung und bietet die Zusammenarbeit an. Allerdings ist dies mit leiser Kritik an der Stadt verbunden, wenn es heißt, man befürworte „ein gemeinsames Handeln ...“, bei dem die Kommune eine aktivere Rolle als bis-

her spielt. ... Die Kümmerer der Gesellschaft gegen Rechtsaußen könnten nicht weiter alles aus ‚eigenen Bordmitteln‘ aufbringen.“ Der Arbeitskreis reagiert damit darauf, dass die Stadt sich seit dem „Aufstand der Anständigen“ 2000 fast ganz aus dem Kampf gegen den Rechtsextremismus in Dortmund zurückgezogen hatte. Das Erste Austauschtreffen der neuen Koordinierungsstelle mit dem Arbeitskreis findet am 18.02.2008 statt.

13.09.2007

BESCHLUSS DES RATES DER STADT DORTMUND

zur Entwicklung eines „Lokalen Aktionsplans für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“ und die Gründung der späteren Koordinierungsstelle für Vielfalt, Toleranz und Demokratie (VTD).

2008

30.01.2008

VERANSTALTUNG

Vortrag mit Diskussion

Titel: „Wer wählte Hitler? Soziale Basis und soziale Themen der NSDAP“
Reihe: Bürgerforum
Ort: Reinoldinum
Ref.: Dr. Karl Lauschke (Lehrstuhlvertreter für Neuere und Neuste Geschichte am Historischen Institut der TU Dortmund)
Anlass: 75. Jahrestag der Machtergreifung durch Hitler im Jahr 1933

22.02.2008

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Neonazis in neuem Gewand“
Anlass: Verteilaktion von Propagandamaterial vor dem Schulzentrum Dortmund-Hombruch

Im Februar 2008

Die linke Szene-Kneipe „Hirsch-Q“ wird seit April 2006 zehnmal Ziel von rechtsextremen Gewalttaten und Sachbeschädigungen.

Im März 2008

Robin Schmiemann, Teil des paramilitärischen Netzwerks „Combat 18“ und später Brieffreund der NSU-Mittäterin Beat Zschäpe, wird zu einer Haftstrafe von acht Jahren aufgrund eines bewaffneten Raubüberfalls mit Schusswaffengebrauch verurteilt.

28.08.2008

EREIGNIS

Erster Newsletter

Erster „KontraRE“ Newsletter an etwa 70 Interessent*innen verschickt

KURZKOMMENTAR: Da der Arbeitskreis als Institutionen-Bündnis angelegt war, konnten Einzelpersonen nicht direkt eintreten. Aufgrund der Notwendigkeit, immer wieder Aktionen und Demos durchführen zu müssen, wollte der AKggRE den Kontakt zu interessierten Bürger*innen verbessern. Dafür wurde ein Newsletter mit dem Namen „KontraRE“ aufgelegt. Seine Redaktion übernahm in den ersten Jahren Klaus Commer, der im Arbeitskreis für den IBB mitwirkte, mit Unterstützung von Rainer Zunder, der im Arbeitskreis für die Evangelische Kirche saß, beide gelernte Journalisten. Der Newsletter erscheint seitdem ca.

viermal im Jahr und anlassbezogen im Vorfeld von Demos und Veranstaltungen öfter. Es sind ungefähr 80 Ausgaben erschienen.

06.09.2008

VERSAMMLUNG

- Titel: „Dortmund: Bunt statt braun“
Ort: Platz der Alten Synagoge
Aktion: Kundgebung (Arbeitskreis nur Kooperationspartner. Veranstalter ist die neue Koordinierungsstelle)
Anlass: • Großdemonstration der Rechtsextremist*innen in der östl. Innenstadt und Körne zum Antikriegstag
• Eigenbezeichnung: „Nationaler Antikriegstag: Gegen imperialistische Kriegstreiberei und Aggressionskriege“
Teiln.: • 1.500 Teilnehmende am Opernhaus
• 1.100 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Die Verantwortung für den Aktionstag lag bei der neuen Koordinierungsstelle für Vielfalt, Demokratie und Toleranz der Stadt Dortmund, die sich vorgenommen hatte, erstmals seit Jahren wieder eine gemeinsame Versammlung aller Bündnisse und Initiativen zu organisieren. Dies war schon im Vorfeld kritisch diskutiert worden. Das Konzept ging nicht auf. Der Aktionstag der Zivilgesellschaft hatte enttäuschend geringe Teilnahmezahlen. In der Bürgerschaft gab es Mobilisierungsprobleme, weil etliche offensichtlich nicht mit Autonomen zusammen demonstrieren wollten. Die autonomen Gruppen wiederum erschienen nur für wenige Minuten auf dem Versammlungsplatz und gingen dann eigene Wege. Der Arbeitskreis kritisierte im Nachgang die Strategie der Polizei, die aufgrund von Sicherheitsbedenken ganze Quartiere abgeriegelt hat und den Zugang von Bürger*innen zu ihren Wohnungen behinderte.

22.10.2008

EREIGNIS

Aufnahme von „Pro Dortmund e.V.“ in den Arbeitskreis

KURZKOMMENTAR: Der Verein wurde aus Kreisen der AWO gegründet, um die damals aktiven „PRO“-Bewegungen wie „Pro Köln“ in Dortmund zu verhindern. „Pro Dortmund“ steht für Vielfalt, Toleranz und Demokratie und ist strategisch aufgestellt. Vorsitzender ist Georg Deventer, der bisher die AWO im AKggRE vertreten hat.

24.11.2008

VERANSTALTUNG

Podiumsdiskussion

- Titel: „Kann man Neonazi-Demos verbieten? – Strategien gegen Rechtsextremismus“
Reihe: Bürgerforum
Ort: Fritz-Henßler-Haus
Ref.: Innenpolitische Sprecher der Landtagsfraktionen NRW:
Karsten Rudolph (SPD), Horst Engel (FDP), Monika Düker (Die Grünen). Moderation:
Friedrich Stiller, Eberhard Weber

KURZKOMMENTAR: Mit der Veranstaltung setzte der Arbeitskreis zum einen seine Diskussionen zum Versammlungsrecht vom Frühjahr 2007 fort. Anlass war jetzt, dass im Zusammenhang mit der Förderalismusreform von 2006 das Versammlungsrecht neuerdings ausschließlich Ländersache geworden war. Darum waren die Vertreter*innen des Landtags zum Gespräch geladen. Zum anderen ging es um die negativen Begleiterscheinungen für die Bürger*innen bei der vergangenen Demo im September 2008.

2009

01.01.2009

VERÖFFENTLICHUNG

Titel: „Am rechten Rand – Was ist los in Dortmund?“

Hrsg.: Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus

Auflage: 3.200 Broschüren, Nachdruck im Juni von weiteren 3.200 Broschüren
Veröffentlichung als achtseitige Broschüre, auch digital abrufbar

KURZKOMMENTAR: Diese Veröffentlichung war das sogenannte zweite Dossier. Nach der ersten Beschreibung der Szene Anfang 2006 reagierte der Arbeitskreis auf die Veränderungen bei den Rechtsextremisten. Zum einen ging es darum, dass die spezielle Gruppierung der „Autonomen Nationalisten“ sich mittlerweile dauerhaft in Dortmund niedergelassen hatte. Zum anderen waren sie erkennbar handlungsfähiger geworden. In dem Dossier heißt es: „Innerhalb von nur vier Jahren haben diese jungen Neonazis in Dortmund eine neue Hochburg geschaffen, die für die Szene der gesamten Bundesrepublik eine bedeutende Rolle spielt. Für ihre Aufmärsche brauchen sie keinen Christian Worch aus Hamburg mehr, der für die Provinz-Nazis Demonstrationen anmeldet. Auch eine Partei wie die NPD brauchen sie nicht unbedingt. Im Gegenteil sind sie davon überzeugt, dass die wenig geliebte NPD die „Autonomen“ braucht, um Wahlkämpfe zu führen und Demonstrationsreihen zu füllen. Wichtige Internet-Plattformen der Neonazis werden von Dortmund aus gesteuert.“ Hier wird jetzt bewusst das Wort „Hochburg“ für Dortmund verwendet, eine Bezeichnung, die der Arbeitskreis im ersten Dossier noch vermieden hatte. Das sollte auf die gewachsene Bedeutung der Dortmunder Szene hinweisen.

27.02.2009

PRESSETERMIN

Vorstellung des Dossiers „Am rechten Rand – Was ist los in Dortmund?“

01.05.2009

Übergriffe von Rechtsextremis*innen auf die DGB-Demonstration zum 1. Mai am Ort der Auftaktkundgebung Platz der Alten Synagoge. Unter den Rechtsextremist*innen, angeführt vom NWDO, befindet sich auch Stephan Ernst, der spätere Mörder des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke.

14.05.2009

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Bedrohung des Rechtsfriedens in Dortmund“

Anlass: Am Maifeiertag des Jahres hatte es handfeste Auseinandersetzungen von Teilnehmern der traditionellen DGB-Demo mit einer Gruppe von rund 400 Neonazis und dann auch der Polizei vor dem Opernhaus gegeben. Ein spektakuläres Ereignis, das bundesweit erörtert wurde und deutliche Auswirkungen in der Dortmunder Öffentlichkeit für die Wahrnehmung des Naziproblems in Dortmund hatte. In der Erklärung heißt es: „Der Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus ist über die Vorfälle am 1. Mai empört. Wir erklären uns solidarisch mit den Gewerkschaftern und den Teilnehmern des DGB-Demonstrationszuges. Wir sind der Überzeugung, dass das Auftreten der Neonazis in Dortmund damit eine neue Dimension der Gewalttätigkeit erreicht. ... Mit unserem jüngsten Dossier über Rechtsextremismus in Dortmund „Am rechten Rand“ ... haben wir auch auf zunehmende Gewaltbereitschaft hingewiesen. Dies hat sich mit den Ereignissen vom 1. Mai auf schlimme Weise bestätigt.“

01.06.2009

VERÖFFENTLICHUNG

Plakat: „Dortmund hat keinen Platz für Rechtsextremismus“

Anlass: Die Mobile Beratungsstelle im Regierungsbezirk Arnsberg hatte die Idee entwickelt, für die Städte in ihrem Zuständigkeitsbereich ein Plakat im Stile eines Ortsschildes zu erstellen, jeweils mit dem betreffenden Ortsnamen und der Formel „...hat keinen Platz für Rechtsextremismus“. Der AKggRE übernimmt die Idee in Verabredung mit der Beratungsstelle und produziert das Plakat bald in Eigenregie, versehen mit den Logos des Arbeitskreises und seiner Mitgliedsorganisationen. Im Laufe der Jahre gab es davon etliche Nachdrucke und es sind tausende Plakate verteilt worden. Bis heute ist es vielfach in der Stadt zu sehen, an öffentlichen Orten und in Privatwohnungen oder als Aufkleber auf Fahrzeugen und Gegenständen. Es dürfte das weitverbreitetste Medium der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus in Dortmund der letzten 20 Jahre sein.

12.06.2009

EREIGNIS

Vortrag mit Diskussion

Titel: „Von den Kameradschaften zu den autonomen *Nationalisten. Nazi-Politik außerhalb von Parteien.“

Reihe: Bürgerforum

Ort: Kulturzentrum Wichernhaus

Ref.: Claudia Luzar (Politik- und Sozialwissenschaftlerin, Mitautorin der empirischen Erhebung „Rechtsextremistische Strukturen in Dortmund“ im Rahmen der Untersuchung „Analysen und Handlungsvorschläge zum Rechtsextremismus in Dortmund“ von 2009).

Mod.: Dirk Planert (Journalist, Redakteur Radio 91.2).

Veranstaltung in Kooperation mit der DGB-Jugend

19.08.2009

EREIGNIS

Aufnahme der „Auslandsgesellschaft NRW“ in den Arbeitskreis

30.08.2009

Bei der Kommunalwahl kann die NPD ein Mandat im Rat der Stadt Dortmund erringen.

26.08.2010

Rund 20 Rechtsextremist*innen überfallen verumumt das Lokal Hirsch-Q in der Dortmunder Innenstadt.

AB SEPTEMBER 2009

VERÖFFENTLICHUNG

KURZKOMMENTAR: Nach dem gelben Plakat sind Motiv und Aufkleber „Dortmund – bunt statt braun“ sicher das bekannteste Symbol gegen Rechtsextremismus in Dortmund. Der Arbeitskreis hat es im Herbst 2009 in Auftrag gegeben und damit das Motto der Kundgebung vom 1. Mai 2007 endgültig zu seinem Erkennungszeichen gemacht. Der Entwurf stammt von dem Grafiker Ahmad Aweimer, dem späteren langjährigen Vorsitzenden des Rates der muslimischen Gemeinden in Dortmund. Tatsächlich wird der Arbeitskreis wegen seines etwas sperrigen Namens von Außenstehenden auch öfter als „Arbeitskreis bunt statt braun“ bezeichnet, immer wieder auch gerne von Journalisten. Auch dieser Aufkleber wurde seitdem in sehr hoher Auflage tausendfach gedruckt



„Uns reicht's! Nazis keinen Raum in unserer Stadt“, 5. September 2009

und verteilt, wobei er insbesondere bei Versammlungen und Demonstrationen als Erkennungszeichen sehr gefragt ist (so zuletzt im Februar 2025!).

05.09.2009

VERSAMMLUNG

Titel: „Uns reicht's! Für Nazis keinen Raum in unserer Stadt“

Ort: Stadtteile Dortmund – Innenstadt Ost/West

Aktion: Kundgebung

Anlass: Versammlung der Rechtsextremist*innen zum Antikriegstag.
Eigenbezeichnung:

„Nationaler Antikriegstag“

- Teiln.:**
- Mehrere tausend Teilnehmende bei 30 dezentralen Aktionen – Der Arbeitskreis schätzt 10.000 Teilnehmende. Davon allein 5.000 auf dem Friedensplatz.
 - 700 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Nach dem wenig gelungenen Versuch im Vorjahr einer gemeinsamen Aktion aller Akteure jenseits der politischen und weltanschaulichen Grenzen, setzt die Koordinierungsstelle jetzt auf dezentrale Aktionen. Der Effekt war eine gute Belebung der Aktivitäten in den Stadtteilen. Die Mitglieder des Arbeitskreises verabredeten, sich organisationsbezogen an den Stadtteilaktivitäten zu beteiligen, unterstützt Aktionen vor

Ort organisatorisch und bietet zudem einen zentralen Infostand am Südbad an. Erst einen Tag zuvor hat das BVerG in einer Eilentscheidung das behördliche Verbot der Nazi-Demo erneut aufgehoben.

OKTOBER 2009

EREIGNIS

Die „Auslandsgesellschaft Deutschland e. V.“ tritt dem Arbeitskreis bei.

09.10.2009

VERSAMMLUNG

Titel: Unterstützung einer von Rechtsextremist*innen bedrohten Familie in Dorstfeld

Ort: Dortmund-Dorstfeld

Aktion: Mahnwache des Arbeitskreises

Anlass: Bedrohung einer Familie in Dorstfeld aufgrund ihrer Aktivitäten gegen die Rechtsextremist*innen und Besuch des Oberbürgermeisters bei der Familie an dem Tag als Zeichen der Solidarität

Teiln.: 10 Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: Dieses Ereignis hat sich in die einschlägige Stadtgeschichte eingeschrieben. So wie der Überfall auf die DGB-Demo im Mai des Jahres bildete er im Nachhinein einen Wendepunkt in der stadtöffentlichen Wahrnehmung der Gefahren durch die rechtsextreme Szene. Der Oberbürgermeister entschloss sich nach fortgesetzten Bedrohungen einer gegen die Rechtsextremist*innen am Wilhelmplatz aktiven Familie zu einem Solidaritätsbesuch. Einige Mitglieder des Arbeitskreises bildeten parallel dazu vor der Haustür eine Mahnwache zur Unterstützung. Das konnte allerdings nicht verhindern, dass die Familie bald darauf entnervt die Stadt verließ und

wegzog. Dies wurde in der Öffentlichkeit als Niederlage der demokratischen Kräfte empfunden und hatte darum die beschriebene Wirkung. Zusammen mit dem Überfall auf die DGB-Demo im Mai bewirkte es in weiten Kreisen der Zivilgesellschaft ein Umdenken.

25.11.2009

EREIGNIS

Vernetzungstreffen des Arbeitskreises mit Akteuren aus der Region

KURZKOMMENTAR: Auf Wunsch von Akteuren aus umliegenden Städten organisierte der Arbeitskreis das erste regionale Vernetzungstreffen zum Rechtsextremismus in der Region. Vertreter*innen aus Bochum, Lünen, Waltrop, Hamm und der Koordinierungsstelle der Stadt Dortmund nahmen teil. Die Mobile Beratungsstelle im Regierungsbezirk Arnsberg führte in die Lage ein. In der ansl. Pressemitteilung heißt es, Dortmund sei ein „Zentrum der Neonazis geworden und übe inzwischen sogar eine Sogwirkung auf die umliegende Region aus. Dies bestätigten die Vertreter aus den anderen Städten.“ (Pressemitteilung „Lokale Hilfe im regionalen Netz“ vom 26.11.2009.)

2010

26.01.2010

EREIGNIS

Handlungsprogramm 2010

Vorlage und Beschluss eines neuen Handlungsprogramms für das Jahr 2010

Der Arbeitskreis will Bürger*innen direkter ansprechen. Dazu organisiert er eine Veran-

staltungsreihe und gründet das ‚Dortmunder FORUM gegen Rechtsextremismus‘ zur Sammlung interessierter Bürger*innen. Zugleich wird die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt und gesonderte Arbeitsgruppen eingerichtet, die einzelne Themenbereiche bearbeiten.

26.01.2010

EREIGNIS

Wechsel im Sprecheramt: Beltermann statt Weber

Ralf Beltermann folgt auf Eberhard Weber als Co-Sprecher des Arbeitskreises Eberhard Weber, DGB-Vorsitzender im Bezirk Dortmund, scheidet aus Altersgründen aus dem Sprecheramt aus. Ralf Beltermann übernimmt interimswise, bis Jutta Reiter als neue DGB-Vorsitzende die Nachfolge übernimmt. Pfarrer Friedrich Stiller von der Evangelischen Kirche bleibt Co-Sprecher.

26.01.2010

EREIGNIS

Gründung eines „Dortmunder FORUMs gegen Rechtsextremismus“

Da der Arbeitskreis ein Institutionen-Bündnis ist, sollen Bürger*innen durch ein neu gegründetes „Forum“ enger an den Arbeitskreis gebunden werden. Zum einen soll dies über regelmäßige Veranstaltungen zum Thema Rechtsextremismus geschehen, zum anderen sollen sie durch den neu eingerichteten Newsletter „KontraRE“ regelmäßig informiert werden. Droyke van Lintel wird bald darauf zur Sprecherin des Forums und Vertretung im Arbeitskreis berufen.

25.02.2010

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Erstellung eines lokalen Aktionsplans für Dortmund ist dringend notwendig – Stellungnahme zur ‚Heitmeyer-Studie‘ und zur Entwicklung eines lokalen Aktionsplans für Dortmund“

Anlass: Das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Uni Bielefeld (Prof. Heitmeyer) hatte 2009 im Auftrag der Stadt Dortmund die Studie „Analysen und Handlungsvorschläge zum Rechtsextremismus in Dortmund“ erstellt, die drei Untersuchungseinheiten enthält, darauf basierende Handlungsvorschläge und Empfehlungen für einen lokalen Aktionsplan. Der Arbeitskreis hat zu dieser Studie ausführlich Stellung bezogen, in Bezug auf die Konstruktion und Bewertung der sogenannten Akteursnetzwerke auch sehr kritisch. Zugleich zeigte die Studie, dass die Sprecher des Arbeitskreises im Netzwerk der stadtweiten Akteure eine recht zentrale Stellung einnahmen.

APRIL 2010

VERÖFFENTLICHUNG

Titel: „Dortmund – bunt statt braun“

Hrsg.: AKggRE

Format: Imageflyer

Inhalt: Erstmals erstellt der Arbeitskreis einen Imageflyer für sich. Er enthält kurz und knapp Infos zur rechten Szene, Einladung zum „Forum“ und Infos zum Arbeitskreis.

09.04.2010

PRESSEGESPRÄCH

- Titel:** „Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus gründet ein neues FORUM für Bürger – Erstes Treffen zum Thema Neonazis im Netz“
- Inhalt:** Veröffentlichung der Gründung des „Forums“ gegen Rechtsextremismus, zugleich Ankündigung der neuen Veranstaltungsreihe „Neonazis in unserer Stadt“ mit dem ersten Termin am 14.04.2010

14.04.2010

VERANSTALTUNG

Vortrag mit Diskussion des „Forums“

- Reihe:** „Neonazis in unserer Stadt“, Teil I
- Titel:** „Nazis im Netz“
- Ort:** Auslandsgesellschaft NRW
- Ref.:** **Dr. Thomas Pfeiffer**, Sozialwissenschaftler an der Ruhr Universität Bochum und Mitarbeiter des Innenministeriums NRW.

KURZKOMMENTAR Gründungsveranstaltung des „Forums“, das mehr Bürger*innen aktivieren und vernetzen soll. Bereits 50 – 60 Interessent*innen melden sich am Auftaktabend für das „Forum“ und den Newsletter.

Kundgebung, 17. Juli 2010



01.07.2010

VERANSTALTUNG

- Vortrag mit Diskussion** des „Forums“
- Reihe:** „Neonazis in unserer Stadt“, Teil II
- Titel:** Ideologie und Strategie der „Autonomen Nationalisten“ in Dortmund
- Ort:** Fachhochschule Dortmund
- Ref.:** **Dr. Claudia Luzar** (Politik- und Sozialwissenschaftlerin, Mitautorin der empirischen Erhebung „Rechtsextremistische Strukturen in Dortmund“ im Rahmen der Untersuchung „Analysen und Handlungsvorschläge zum Rechtsextremismus in Dortmund“ von 2009)

KURZKOMMENTAR: Erstmals in der Geschichte des Arbeitskreises wird ein Sicherheitsdienst für eine solche Veranstaltung engagiert, eine Vorsichtsmaßnahme des Gastgebers. Es gibt keine Vorfälle.

17.07.2010

VERSAMMLUNG

- Titel:** „Dortmunder pro Dortmund. Für Toleranz und Demokratie – gegen populistische Hetze“
- Ort:** Dortmund-Hörde
- Start:** Am Clarenberg, Haus Nr. 34
- Ende:** Abschlusskundgebung im Goystadion, anschließend Freundschaftsfest und internationales Fußballturnier
- Anlass:** Versammlung von „Pro-NRW“ gegen das geplante Moschee-Neubauprojekt „Am Grimmelsiepen“
- Teiln.:**
- Rund 400 Teilnehmende
 - 100 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Im Vorfeld hatte die Polizei aus Sicherheitsgründen auf einen deutlichen Abstand des Arbeitskreises zur Versammlung von „Pro-NRW“ bestanden, um



Kundgebung am 4. September 2010

dann am Tage einer spontan auftretenden kleinen Gruppe doch einen Zugang bis auf wenige Meter zu ermöglichen. Dies wurde vom Arbeitskreis in einem Nachgespräch kritisch erörtert, weil dadurch eine Kooperation mit der Polizei im Vorfeld zum Nachteil für den Veranstalter würde. Dies hatte positive Folgen für eine Reihe weiterer Versammlungen.

04.09.2010 VERSAMMLUNG

Titel: „Dortmund gegen Neonazis – für Toleranz und Vielfalt“
Ort: Nordmarkt
Aktion: Kundgebung
Anlass: Versammlung der Rechtsextremist*innen zum Antikriegstag
Teiln.: • 1.500 Teilnehmende bei der Kundgebung des Arbeitskreises

- 10.000 Teilnehmende insgesamt
- Es waren „exakt 466“ Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Der Protest erfolgte auf Vorschlag der Stadt mit einer Dezentralisierungsstrategie, d. h. zahlreiche parallele Veranstaltungen in den Stadtteilen, um die Vororte zu aktivieren. Nachdem der Arbeitskreis sich 2008 und 2009 am Konzept der Koordinierungsstelle orientiert und keine eigenen Versammlungen mehr organisiert hatte, setzte er jetzt auf dem Nordmarkt wieder einen eigenen Schwerpunkt und bot einen zentralen Versammlungsort an. Dadurch sollten sich wieder sichtbar viele Menschen an einem Treffpunkt versammeln können. Der Plan ging auf. Redner*innen waren Claudia Roth, MdB (Die Grünen), NRW-Landessozialminister Guntram Schneider und der Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen, Alfred Buß. Das BVerfG hebt das Verbot kurzfristig auf und genehmigt erst am Morgen

Präses Alfred Buß und Claudia Roth, 4. September 2010



des Tages die Demo der Rechtsextremist*innen. Dies führt zu beträchtlicher Verwirrung bei den demokratischen Demonstrant*innen und der Polizei. Darum gibt es von unterschiedlichsten Seiten Kritik am BVerfG, auch vom Arbeitskreis.

10.12.2010

Rechtsextremist*innen überfallen das Lokal Hirsch-Q in der Dortmunder Innenstadt.

2011

IM JAHR 2011 GRÜNDUNG

von „Dortmund nazifrei“, einem Bündnis vorwiegend von Jugendorganisationen, dass sich für Blockaden von Naziversammlungen einsetzt. Es stellt einige Jahre später die Arbeit ein.

31.03.2011

VERANSTALTUNG

Vortrag mit Diskussion des „Forums“

Reihe: „Neonazis in unserer Stadt“, Teil III
Titel: „Junge Menschen ohne Perspektive – Was bieten Ihnen Nationalisten?“
Ort: Katholisches Centrum
Ref.: **Dr. Bernd Sommer**, Mitarbeiter am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, Lehrbeauftragter im Fach Soziologie am Institut für Soziologie und Sozialpsychologie der Universität Hannover.

19.07.2011

VERANSTALTUNG

Vortrag mit Diskussion des „Forums“

Reihe: „Neonazis in unserer Stadt“, Teil IV
Titel: „Neonazis in Bewegung – Ideologie und Strategie der ‚Autonomen Nationalisten‘“
Ort: Ev. Gemeindehaus St. Petri in der Luisenstraße
Ref.: **Jan Schedler**, Sozialwissenschaftler an der Fakultät für Sozialwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum, und **Dr. Alexander Häusler**, Sozialwissenschaftler beim Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/ Neonazismus an der Fachhochschule Düsseldorf.

26.07.2011

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Kontakte zwischen Osloer Attentäter und Dortmunder Neonazis. Fragen an Politik, Justiz und Polizei“
Anlass: Frage nach möglichen Kontakten zwischen Anders Breivik, der am 22.07.2011 in Norwegen 77 Menschen ermordet hatte und dem „Nationalen Widerstand Dortmund“ (NWDO).

03.09.2011

VERSAMMLUNG

Titel: „Unsere Stadt gegen die Neonazis“
Ort: Start an der Katharinentreppe am Hauptbahnhof, mit dem Ziel Nordmarkt, Nordstadt



Demonstration am 03.09.2011

Aktion Demonstration u. Menschenkette

Anlass: • Versammlung der Rechtsextremist*innen zum Antikriegstag
• Eigenbezeichnung: „Nationaler Antikriegstag“

Teiln.: • 10.000 Teilnehmende
• 700 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Der Arbeitskreis organisiert eine Demonstration mit einer Menschenkette am Nordmarkt, anschließend ein Freundschaftsfest in der Münsterstraße. Unterwegs markiert er verschiedene Gedenkort: Kampfstraße, Hansaplatz, Burgtor, Brückstraße, Schwanenwall, Nordstadt, Kielstraße, Nordmarkt. Im Nachgang gibt es große Diskussionen über Gewalt gegen die Polizei bei anderen parallelen Versammlungen, da Linksauteonome die Polizei angegriffen hatten. Es ist zugleich der erste Auftritt des dann einige Jahre bestehenden Bündnisses „Dortmund nazifrei“. Dieses hatte sich vom Arbeitskreis dadurch unterschieden, dass es im Vorfeld zur Straßenblockade aufgerufen hatte, ohne sie dann am Tag umsetzen zu können.

14.11.2011

PRESSEMITTEILUNG

Titel: Wie genau sehen die Verbindungen der Terrorgruppe „NSU“ nach Dortmund aus?

Anlass: Fragen zu den Beziehungen des Nationalsozialistischen Untergrunds zu Dortmunder Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Am 04.11.2011 wurde durch Suizid von Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt die Existenz der Terrorgruppe „Nationalsozialistischer Untergrund“ (NSU) bekannt. Die Pressemitteilung des Arbeitskreises thematisierte in Frageform (!!) mögliche Verbindungen der NSU-Täter, die in Dortmund an der Mallinckrodtstraße Mehmet Kubasik ermordet hatten, zur lokalen Naziszene. Etliche bundesweite Online-Medien veröffentlichten diese Pressemitteilung allerdings unter Weglassung der Frageform so, als ob der Arbeitskreis oder seine Sprecher*innen real etwas über die Verbindungen wüssten.

24.11.2011

RATSBESCHLUSS

Der erste „Lokale Aktionsplan gegen Rechtsextremismus“ wird vom Rat der Stadt beschlossen.

23.12.2011

Der Dortmunder Oberbürgermeister bzw. dessen Familie wird von einem Rechtsextremisten im Nikolaus-Kostüm

in seinem Wohnhaus besucht und indirekt bedroht. In den Folgejahren finden immer wieder „Weihnachts-Besuche“ bei Engagierten und Politiker*innen statt.

2012

23.01.2012

VERANSTALTUNG

- Titel:** Workshop zur Erarbeitung der zukünftigen gemeinsamen Grundlagen
- Inhalt:** Erarbeitung eines gemeinsamen Grundverständnisses für den Arbeitskreis. Im Rahmen einer gemeinsamen Umfrage bei den Mitgliederorganisationen wurden verschiedene Modelltypen der Zusammenarbeit abgefragt. Vorstellung der Auswertung im Rahmen der gemeinsamen Sitzung am 14.05.2012.

31.03.2012

VERSAMMLUNG

- Titel:** „Nazis aus Dortmund verdrängen. Schließung des Nazizentrums Rheinische Straße sofort!“
- Ort:** Kampstraße
- Aktion:** Kundgebung
- Anlass:** • Versammlung der Rechtsextremist*innen gegen die Schließung des Zentrums an der Rheinischen Straße
- Eigenbezeichnung: Demo im Rahmen „R135 bleibt“ (Gemeint sind die rechtsextremen Räumlichkeiten an der Rheinischen Straße 135.)
- Teiln.:** • 100 Teilnehmende
- 380 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Sicherheitskonzept der Polizei erschwert die Aktivitäten aller Demonstrant*innen massiv.

21.04.2012

Rechtsextremist*innen überfallen das Lokal Hirsch-Q in der Dortmunder Innenstadt

03.05.2012

VERSAMMLUNG

- Titel:** „Bürger für Freiheit in Vielfalt – gegen die rechte Hetze von Pro NRW“
- Ort:** Kielstraße, Ecke Nordstraße
- Aktion:** Kundgebung
- Anlass:** • Versammlung von ‚Pro NRW‘ vor der Zentralmoschee an der Kielstraße
- Eigenbezeichnung: „Freiheit statt Islam“
- Teiln.:** • 200 Teilnehmende
- 16 (!) Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Der naheliegende Moscheeverein in der Kielstraße beteiligte sich offiziell nicht, aber etliche muslimische Repräsentanten nehmen an der Kundgebung teil.

14.05.2012

EREIGNIS

**Wechsel im Sprecheramt:
Reiter statt Beltermann**

Jutta Reiter folgt auf **Ralf Beltermann** als Co-Sprecherin des Arbeitskreises. Nach einer Einarbeitungszeit als DGB-Bezirksvorsitzende und Teilnehmerin im Arbeitskreis

übernimmt **Jutta Reiter** das Sprecherinnenamt von **Ralf Beltermann**, ebenfalls DGB. **Friedrich Stiller** bleibt Co-Sprecher.

23.08.2012

VERBOT

Das Land NRW verbietet den „NWDO“ (Nationaler Widerstand Dortmund) mit der Begründung, die Mitglieder bekenneten sich „offen zum verbrecherischen Nationalsozialismus“. „Alle ihre Aktionen sind darauf gerichtet, unsere demokratische Gesellschaftsordnung zu untergraben,“ so der Innenminister. Das Verbot wird später von Gerichten bestätigt.

01.09.2012

VERSAMMLUNG

- Titel:** „Dortmunder Demokraten gegen die Neonazis – Der Antikriegstag gehört uns!“
- Start:** Märkische Straße (Kreuzung Ophoff) – ab 13.30 Uhr
„Protestkonzert“ an der Kreuzung Semerteichstraße
- Ende:** Hörde Mitte – mit einer Solidaritätsaktion
ab 16.00 Uhr Gedenkkundgebung Steinwache Dortmund
- Aktion:** Demonstration
- Anlass:** Versammlung der Rechtsextremist*innen zum Antikriegstag

KURZKOMMENTAR: Die Demonstration der Rechtsextremist*innen wurde verboten, das Verbot – überraschenderweise – vom BVerfG bestätigt. Es war die erste Bestätigung eines Versammlungsverbots seitens des BVerfG für einen der „großen“ Aufmärsche in Dortmund. Die Gegendemonstration des Arbeitskreises wurde daraufhin abgesagt, stattdessen wurde zum Besuch der Gedenkveranstaltung an der Steinwache aufgerufen.

15.09.2012

Gründung eines Landesverbandes der kurz vorher von Christian Worch gegründeten Kleinstpartei „DIE RECHTE“ durch Mitglieder des gerade verbotenen NWDO bzw. der Autonomen Nationalisten.

18.09.2012

PRESSEMITTEILUNG

- Titel:** „Kein Platz für Rechtsextremismus – egal in welchem Tarnmantel“
- Anlass:** Kommentar zur Neuorganisation der Rechten nach dem NWDO-Verbot in der Partei ‚Die Rechte‘. Dies sei keine Überraschung. Allerdings widerspreche sich die Reorganisation einer Gruppe in einer Partei, die sich bisher als „Autonome Nationalisten“ bezeichnet hatte.

Oktober 2012

Gründung eines Dortmunder Kreisverbands der Partei ‚Die Rechte‘.

NOVEMBER 2012

EREIGNIS

Unterstützung in Huckarde
Verteilung der Plakate „Dortmund Huckarde hat kein Platz für Rechtsextremismus“

KURZKOMMENTAR: Der Partei „Die Rechte“ war es in Dortmund-Huckarde gelungen, ein Ladenlokal zu kaufen, um ihre Parteizentrale dort einzurichten. Daraufhin bildete sich im Stadtteil ein Runder Tisch um den Bezirks-

bürgermeister. Der Arbeitskreis unterstützte die Gründungs-Versammlung und spendete 300 kurzfristig erstellte Plakate „Dortmund-Huckarde hat keinen Platz für Rechtsextremismus“, die auf dem bekannten schwarz-gelben Plakat im Ortsschildlook „Dortmund

hat keinen Platz...“ basieren. Im Weiteren gab es regelmäßige Unterstützung durch Delegationen des Arbeitskreises bei lokalen Mahnwachen vor dem Büro. Das Büro wurde nie eröffnet.

Die mittleren Jahre bis zur Pandemie 2013 bis 2019

2013

13.03.2013

VERSAMMLUNG

Titel: „Schützt das Grundrecht auf Asyl – Gegen rechte Hetze von Pro NRW“
Ort: Dortmund-Hacheney
Aktion: Mahnwache
Anlass: • Versammlung von ‚Pro NRW‘ vor der zentralen Erstaufnahmestelle des Landes NRW in Dortmund-Hacheney
• Eigenbezeichnung: „Volksinitiative gegen Asylmissbrauch“
Teiln.: Lediglich 10 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Das Banner des Arbeitskreises „Bunt statt braun“ konnte erst nach Auseinandersetzungen mit der Polizei sichtbar gezeigt werden.

01.05.2013

Versammlung von Rechtsextremist*innen zum „Nationalen Tag der Arbeit“. Versammlung

11.06.2013

VERSAMMLUNG

Titel: „Mahnwache für eine aktive Demokratie und gegen menschenverachtende Geschichtsvergessenheit“
Ort: Platz der Alten Synagoge
Anlass: • Der Besuch von Bundespräsident Joachim Gauck im Rahmen einer IHK-Veranstaltung in der Dortmunder Oper
• Eigenbezeichnung: „Gegen Gauck und seine Freunde!“
Teiln.: • 450 Teilnehmende
• 20 – 40 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: An dem Tag gelingt dem Mitglied des Arbeitskreises, Rainer Zunder, ein ikonisches Foto von einer Gruppe Rechtsextremist*innen, die im Eingang Stadtgarten gegen die Veranstaltung der IHK demonstrieren und ein Banner mit der Aufschrift „Unser Widerstand gegen eure Präsidenten“ präsentieren. Das Foto ist bedeutsam, weil es viele Erkennungsmerkmale der Naziszene zeigt, von der Kleidung über die Fahnen bis zu den Parolen. Das Bild wird seitdem auch in Fortbildungen eingesetzt. Zudem belegt das Foto die Zusammenarbeit mit dem Unnaer NPD-Chef Hans-Jochen Voß.



11. Juni 2013, Stadtgarten, Autonome Nationalisten/ „Die Rechte“

12.07.2013

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Dortmunder Nazis als Mittäter bei NSU-Morden?“

Anlass: Begrüßung einer Gedenkstätte in Dortmund, aber auch Forderung nach weiterer Aufklärung der Beziehungen des NSU nach Dortmund, wie bereits 2011 gefordert.

straße/Weddepoth (DGB)

- Platz von Amiens (AWO und Parteien) Zentrale Kundgebung:

Pylon am Willy-Brandt-Platz

Ende: Demo-Zug zur Nazi-Kundgebung; anschl. zurück zum Willy-Brandt-Platz

Aktion: Sternmarsch

Anlass: • Versammlung der Rechtsextremist*innen zum Antikriegstag und dem Jahrestag des NWDO-Verbots
• Eigenbezeichnung: „Gegen Organisationsverbote! Für Meinungsfreiheit!“

31.08.2013

VERSAMMLUNG

Titel: „Neue Verpackung – Alte Ideologie“

Start: • Platz der Alten Synagoge (Ev. Kirche/Christ*innen gegen Rechts)
• Ehem. Gewerkschaftshaus Kamp-

Teiln.: • Kundgebung am Pylon:

800 Teilnehmende

• Protest an der Nazikundgebung: 600 Teilnehmende

• 360 Rechtsextremist*innen

11. Juni 2013, Mahnwache, Platz der Alten Synagoge





31. August 2013, Sternmarsch mit dem Titel: „Neue Verpackung – Alte Ideologie“

KURZKOMMENTAR: Einer der seltenen Fälle, wo der Arbeitskreis einen Sternmarsch organisiert hat. Die Demonstration eine Woche später, am 07.09., wurde abgesagt, da eine Mobilisierung der Rechtsextremist*innen ausblieb.

Wahlplakate der Partei „Die Rechte“ zu hängen. Das ist im Wahlkampf möglich, weil auf dem Plakat des Arbeitskreises einige Parteilogos enthalten sind von den drei Parteien, die Mitglied im Arbeitskreis sind.

2014

15.03.2014 GRÜNDUNG

des Bündnisses „BlockaDO“, überwiegend aus dem Bereich der Partei „Die Linke“ und dem autonomen Spektrum. Auch hier ist die Durchführung von Blockaden erklärtes Ziel.

20.04.2014 PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Unter dem Schutz demokratischer Parteien: Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus ruft zur Plakataktion gegen Nazis auf“

Anlass: Der Arbeitskreis ruft dazu auf, die Plakate „Dortmund hat keinen Platz für Rechtsextremismus“, neben die

APRIL 2014 VERÖFFENTLICHUNG

Titel: „Kommunalwahl 2014: ‚Die Rechte‘ in der Tradition der NSDAP“

Hrsg.: Arbeitskreis, Verfasser sind Rainer Zunder und Friedrich Stiller

Format: Infolyer
(nur digital)

01.05.2014 VERSAMMLUNG

Titel: Tag der Arbeit

Ort: Start am Platz der alten Synagoge

Ziel: Westfalenpark

Aktion: Demonstration

Anlass: Tag der Arbeit

Teiln.: k. A.

KURZKOMMENTAR: Der Arbeitskreis verzichtet auf eigene Aktivitäten und unterstützt die DGB-Veranstaltung zum Tag der

Arbeit mit dem Banner „Dortmund bunt statt braun“. Die Verwaltungsgerichte haben die Verbotsverfügung des Dortmunder Polizeipräsidenten gegen die Aufmärsche der Partei „Die Rechte“ aufgehoben.

25.05.2014 EREIGNIS

Rathausüberfall in der Wahlnacht

Ort: Friedensplatz und Rathaus

Aktion: Spontanversammlung gegen den Aufmarsch der Rechtsextremist*innen in der Wahlnacht

Anlass: „Rathausüberfall“ – Rechtsextremist*innen versuchen am Wahlabend ins Rathaus einzudringen.

KURZKOMMENTAR: Der „Rathaussturm“ der Dortmunder Rechtsextremist*innen in der Wahlnacht des 25. Mai erfolgt, nachdem sie erstmals einen Sitz erobert hatten (Siegfried Borchardt, anschl. Denis Giemsch bzw. Michael Brück). Er hat großes Aufsehen erregt. Eine große Gruppe von Bürger*innen, der zu der Zeit an den Wahlpartys der Parteien teilnahmen, stellte sich in den Eingang und versperrte den Rechtsextremist*innen den Zugang zur Bürgerhalle. Dabei gab es zahlreiche Übergriffe der Rechtsextremist*innen auf die Blockierer. Auch die erste Strophe des Deutschlandliedes wurde von Ihnen gesungen. Im Nachgang gab es etliche strafrechtliche Verfahren, auch gegen die Bürger*innen, die den Eingang blockiert hat

25. Mai 2014, Rathausüberfall



Flashmob vor dem Rathaus, 18. Juni 2014

ten. In der Folge bildete der Arbeitskreis ein Rechtshilfekomitee und veröffentlichte später die Dokumentation „Wahlnacht Dortmund“ 25. Mai 2014. Eine Dokumentation der Ereignisse vor dem Rathaus nach der Kommunalwahl 2015“. Herausgegeben vom Rechtshilfekomitee Wahlnacht 2014.

27.05.2014 PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Verbot der Partei ‚Die Rechte‘ jetzt. Gewalttätige Neonazis stellen sich erneut in unmittelbare Tradition zum NS-Staat“

Anlass: Stellungnahme des Arbeitskreises zur Einordnung der vergangenen Wahlnacht

18. Juni 2014, Siegfried Borchardt (2.v.li.)





18.06.2014 VERSAMMLUNG

Titel: „Dortmund hat keinen Platz für Rechtsextremismus“
Ort: Friedensplatz, vor dem Rathaus
Aktion: Flashmob
Anlass: Erste Sitzung des neuen Rates nach der Kommunalwahl
Teiln.: 300 – 400 Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: Gezielte Inszenierung eines „Foto des Tages“, um eine mediale Fixierung auf das Ratsmitglied der Partei „Die Rechte“, Siegfried Borchardt, zu verhindern. Hunderte Plakate „Dortmund hat keinen Platz für Rechtsextremismus“ wurden hochgehalten, dasselbe Plakat im Großformat an einer Fassade neben dem Rathaus. Tatsächlich haben viele Medien das Motiv aufgenommen.

26.06.2014 PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Arbeitskreis weist Polizeibericht zurück“
Anlass: Reaktion und Zurückweisung des veröffentlichten Polizeiberichts zur Wahlnacht. Er sei in seinen Einschätzungen lückenhaft und tendenziös.

Die Polizei Dortmund sei auf dem Weg in eine Sackgasse. Zugleich der Vorschlag zur Gründung eines Rechtshilfekomitees, um die Ergebnisse der vergangenen Wahlnacht aufzuarbeiten.

01.07.2014 VERANSTALTUNG

Titel: Halböffentliche Sitzung des Arbeitskreises mit Betroffenen der Wahlnacht vom 25.05.2014
Aktion: Gründung eines Rechtshilfekomitees „Wahlnacht 25. Mai“
Reihe: Rechtshilfekomitee Wahlnacht 2014
Ort: Reinoldinum

KURZKOMMENTAR: Den Vorsitz des Rechtshilfekomitees übernehmen die Sprecher*innen des Arbeitskreises, Jutta Reiter und Friedrich Stiller. Veröffentlicht wird anschließend am 07.07. auch eine gemeinsame Pressemitteilung des Arbeitskreises mit der Beratungsstelle Back-Up.



23. August 2014, Demo am CSD

19.08.2014 VERANSTALTUNG

Titel: Offenes Treffen zur Beratung der Betroffenen
Reihe: Rechtshilfekomitee
 Wahlnacht 2014
Ort: Reinoldinum

KURZKOMMENTAR: Rechtsanwalt **Wilhelm Achelpöhl** aus Münster referiert über die rechtlichen Folgen des Rathausüberfalls angesichts zahlreicher Strafanzeigen gegen Demokrat*innen.

23.08.2014 VERSAMMLUNG

Titel: „Verbot der Partei DIE RECHTE jetzt!“
Ort: Innenstadt Dortmund
Start: Eröffnung des CSD an der Reinoldikirche
Ende: Kundgebung an der Katharinentreppe
Aktion: Demonstration
Anlass: Versammlung von Rechtsextremist*innen zum zweiten Jahrestag des NWDO-Verbots
Teiln.: ca. 500 Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: Aufruf zusammen mit SLADO e. V. – Tag des CSD Dortmund.

2015

16.01.2015 VERSAMMLUNG

Titel: „Wir alle sind Dortmund – Für Meinungsfreiheit und Meinungsvielfalt! Religionen für Frieden und Dialog.“
Ort: Ecke Westenhellweg/Potgasse
Aktion: Mahnwache
Anlass: Anschläge in Paris bei Charlie Hebdo, Gedenken der Toten und Angehörigen
Teiln.: ca. 400 Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: Erstmals kooperiert der Arbeitskreis mit dem „Dortmunder Dialogkreis der Abrahamsreligionen“ und den DITIB-Moscheen in Dortmund. Grund dafür ist eine Initiative des DITIB-Bundesverbandes Deutschland nach den Anschlägen auf Charlie Hebdo. Die Versammlung wurde mit nur 24 Stunden Vorlauf organisiert.

03.02.2015

PRESSEGESPRÄCH IM KATHOLISCHEN CENTRUM

Titel: „Wehrhafte Demokratie!“

Inhalt: Planung des Arbeitskreises für das Jahr 2015 und die Veröffentlichung der Arbeitsschwerpunkte mit einer Einschätzung der aktuellen rechten Szene

FEBRUAR 2015

POLIZEI

Die Dortmunder Polizei richtet eine Sonderkommission „Rechts“ ein. Sie soll Wissen und Ermittlungskompetenz über die rechte Szene bündeln, analog einem Intensivtäterkonzept täterbezogen ermitteln, und sehr eng mit anderen Sicherheitsbehörden zusammenarbeiten. Polizeipräsident Gregor Lange sieht darin eine deutliche und unmissverständliche Kampfansage an den Rechtsextremismus in unserer Stadt und deutliche Signale der Abschreckung in die extremistische Szene.

26.03.2015

VERANSTALTUNG

Format: Vortrag mit Diskussion

Titel: „Fragile Mitte – Feindselige Zustände. Die neue Mitte-Studie“

Ort: Reinoldinum

Ref.: Prof. Dr. Andreas Zick (Leiter des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld)

KURZKOMMENTAR: Die Studie A., Zick/A. Klein, „Fragile Mitte“ von 2014 wurde von der Friedrich-Ebert-Stiftung in Fortführung der sogenannten „Mitte-Studie“ zur Erfassung rechtsextremer Einstellungen in Deutschland gefördert.

28.03.2015

VERÖFFENTLICHUNG

Titel: „Dortmund aktiv gegen Rechtsextremismus“

Hrsg.: Stadt Dortmund, Koordinierungsstelle Vielfalt, Toleranz und Demokratie

28. März 2015: Dortmund gedenkt der Opfer rechter Gewalt.



Format: Broschüre

Veröffentlichung als Druck
und digitales Dokument

Die Broschüre stellt erstmals Dortmunder Akteure gegen Rechtsextremismus zusammen vor, darunter den Arbeitskreis (seitdem mehrfach erneuert).

28.03.2015

VERSAMMLUNG

Titel: „Dortmund gedenkt der
Opfer rechter Gewalt“

Start: Altes Museum Ostwall
Saarlandstraße in der Nähe
der rechten Kundgebung

Ziel: Steinwache

Aktion: Demonstration

Anlass: • Rechtsrockkonzert der Rechtsextremist*innen aus Anlass des
10. Todestages von Thomas
„Schmuddel“ Schulz

• Eigenbezeichnung: „Wir sind
das Volk. Gegen Sozialabbau und
Überfremdung“

Teiln. • 500 Teilnehmende bei dem
Arbeitskreis
• 2.000 Teilnehmende insgesamt
• 700 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Der Arbeitskreis verzichtete aufgrund des unerträglich menschenfeindlichen Anlasses, dass die Rechtsextremist*innen die Tötung eines Andersdenkenden (Thomas Schulz, 2005 von Sven Kahlin erstochen) feierten, auf eine Gegen demonstration und organisierte bewusst einen Schweigemarsch zum Gedenken an die ca. 185 Toten rechter Gewalt seit 1990. Dazu wurden die Namen aller 185 Opfer auf Namensschildern im Demozug mitgetragen. Dabei waren auch fünf schwarze Särge für die Dortmunder Opfer rechter Gewalt von 2000 – 2006, die die AWO für diesen Anlass gebaut hatte. Die 2000 von Michael Berger ermorde-

ten Polizist*innen Thomas Goretzky, Nicole Hartmann und Matthias Larisch von Woitowitz, den 2005 getöteten Thomas Schulz und Mehmet Kubasik, 2006 vom NSU erschossen.

21.05.2015

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Zivilcourage ist keine Nötigung“

Anlass: Öffentliche Erklärung zum Jahrestag
der Wahnacht.

Inhalt: Zitat aus der Presseerklärung:

„Hier werden Opfer zu Tätern gemacht. Gleichzeitig werden offenkundige Gewalttaten der Neonazis nicht konsequent verfolgt. Es stellt sich so dar, dass in Dortmund alle gesellschaftlichen Kräfte begriffen haben, welche Gefahren der Rechtsextremismus in der Stadt beinhaltet, außer der Staatsanwaltschaft.“

21.05.2015

VERSAMMLUNG

Titel: „Zivilcourage ist keine Nötigung“

Ort: Friedensplatz vor dem Rathaus

Aktion: Mahnwache

Anlass: Jahrestag der Wahnacht 2014

Teiln.: ca. 60 Teilnehmende

19.08.2015

VERANSTALTUNG

Titel: „Prozesstaktik von Neo-Nazis
in Dortmund“

Reihe: Jahresthema „Wehrhafte
Demokratie!“

Format: Interne Informationsveranstaltung

Ort: Reinoldinum

Ref.: Rechtsanwalt **Manuel Kabis**

Inhalt: Juristischer Schutz; Erfahrungen in
Strafverfahren gegen Rechtsextremisten und Hinweise zu einer
besseren Aufstellung der Zivilgesellschaft in juristischer Sicht

26.09.2015

VERANSTALTUNG

Titel: „Nazis begegnen“
Format: Interner Workshop
Ort: Reinoldinum
Inhalt: Mitglieder des Arbeitskreises nehmen Teil an einem internen Workshop, der aus einem Training für zivilgesellschaftliche Courage angesichts realer Begegnungen mit Rechtsextremist*innen in Dortmund außerhalb von Versammlungen besteht. Diese Workshops sind ein Projekt des Dortmunder Arbeitskreises Christ*innen gegen Rechtsextremismus.

NOVEMBER 2015

EREIGNIS

Homepage

Die erste eigene Homepage des Arbeitskreises unter www.kontrare.jimdo.com. Die Arbeiten an der Website sind abgeschlossen. Die wesentlichen Admin-Aufgaben hat **Klaus Commer** übernommen. In Kürze soll noch eine eigene Domain des Arbeitskreises eingerichtet werden. Die Website verfügt über eine Archiv-Funktion für alle bereits erschienenen KontraRE-Newsletter.

2016

FEBRUAR 2016

VERÖFFENTLICHUNG

Neuer Imageflyer des Arbeitskreises
Hrsg.: Arbeitskreis
Umfang: 6 Seiten im DIN A6-Format
Der Flyer stellt den Arbeitskreis vor allem über Fotos vor.

01.02.2016

PRESSETERMIN

Pressegespräch zum Jahresauftakt
Einschätzungen zur aktuellen Lage
des Rechtsextremismus in Dortmund

05.02.2016

VERÖFFENTLICHUNG

Titel: „Wahlnacht Dortmund 25. Mai 2014. Eine Dokumentation der Ereignisse vor dem Rathaus nach der Kommunalwahl 2015.“
Hrsg.: Rechtshilfekomitee Wahlnacht 2014,
Redaktion: **Jutta Reiter, Friedrich Stiller, Klaus Commer**, **Fotos:** **Alex Völkel**

Format: Dokumentation
Aufl: 500 Exemplare
Veröffentlichung als 40-seitige Hardcopy-Broschüre und digital auf der Homepage, mit Unterstützung der Dortmunder Parteien Die Grünen (Kreisverband), Die Linke, Piraten (Ratsfraktion) und SPD (Unterbezirk)

18.03.2016

VERSAMMLUNG

Titel: Solidarisch gegen Nazis – Unterstützung eines von Nazis bedrohten Buchladens
Ort: Buchladen Black Pigeon in der Nordstadt
Aktion: Kundgebung
Anlass: Bedrohung eines anarchistischen Buchladens in der Nordstadt durch Rechtsextremist*innen. Zu dessen Eröffnung hatten die Nazis eine Protest-Veranstaltung in unmittelbarer Nähe angekündigt.
Teiln.: 150 Teilnehmende



4. Juni 2016, Bunter Protest gegen den „Tag der deutschen Zukunft“

KURZKOMMENTAR: Absicht bei dem ungewöhnlichen Bündnis war es, den Buchladen und seine Betreiber*innen gegen die Rechtsextremist*innen zu schützen. Ein Akt demokratischer Solidarität der Bürgergesellschaft trotz weltanschaulicher Unterschiede.

04.06.2016 VERSAMMLUNG

Titel: „Aufruf zum Tag des multikulturellen Dortmund. Eure Zukunft endet hier. Unsere Stadt bleibt demokratisch, tolerant und weltoffen!“

Ort: Start am Dortmunder U, Endpunkt ist der Wilhelmplatz in Dorstfeld.

Aktion: Demonstration

Anlass: Deutschlandweite Versammlung der

Rechtsextremist*innen unter dem Titel „Tag der deutschen Zukunft (TddZ)“

Teiln.

- 3.000 Teilnehmende
- 1.150 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Ein gemeinsamer Aufruf der Bündnisse kommt im Vorfeld trotz der Bemühungen des Arbeitskreises nicht zustande. Am Tage gibt es zahlreiche dezentrale Aktionen und Blockadeversuche in der Stadt. Insgesamt sind 6.000 Menschen engagiert, davon die Hälfte mit dem Arbeitskreis. An manchen Orten kommt es zu massiven Eingriffen der Polizei gegen Demonstrant*innen. Bei großer Hitze und mehrstündiger Wartezeit auf die Demonstration der Rechtsextremist*innen wird die Demo eine große

Herausforderung für die Teilnehmenden und die Veranstalter*innen. Anschließend gibt es eine Diskussion über die Berichterstattung. Auch der Arbeitskreis kritisiert den Fokus auf die Gewalt, was das große Engagement tausender friedlicher Bürger*innen an den Rand drängt. Dies war die letzte große Demonstration von Rechtsextremist*innen mit mehr als tausend Teilnehmer*innen in Dortmund und zeigt im Nachhinein, dass sie damit ihren Zenit überschritten hatten.

26.08.2016

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus warnt vor Gewaltspirale“

Anlass: Nach einem Überfall einer Gruppe auf Rechtsextremist*innen an der Katharinentreppe ruft der Arbeitskreis zu Besonnenheit auf.

06.09.2016

EREIGNIS

Aufnahme „AStA der Technischen Universität Dortmund“ in den Arbeitskreis

24.09.2016

VERSAMMLUNG

Titel: „Es reicht. Rechte Gewalt stoppen in Dortmund und anderswo!“

Ort: Dortmund Hbf., Nordausgang vor der Steinwache

Aktion: Demonstration

Anlass: vermeintliche Messerattacke am 14.08. auf ein Mitglied der Partei „Die Linke“ am Westpark

Teiln.: 500 Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: Der Arbeitskreis kooperiert bei der Veranstaltung mit einem un-



18. November 2016, „Kein Nazikiez – nirgendwo!“

gewöhnlich breit aufgestellten Netzwerk, in dem auch andere Bündnisse und etliche Migrantenselbstorganisationen vertreten sind. Anlass ist der Bericht über eine Messerattacke auf eine Person, die zur Partei „Die Linke“ gehört. Der vermeintliche Angriff löste ein großes Erschrecken aus und die Sorge, dass die Naziszene ihre militanten Attacken erhöhen. Darum ergab sich die breite Zusammenarbeit als Zeichen wechselseitiger solidarischer Unterstützung. Im Nachhinein ließ sich allerdings nicht klären, ob und was wirklich vorgefallen war.

18.11.2016

VERSAMMLUNG

Titel: „Kein Nazikiez – nirgendwo!“

Ort: Wilhelmplatz Dortmund Dorstfeld

Aktion: Kundgebung

Anlass: Neun angemeldete Versammlungen der Rechten bis Ende des Jahres in Dorstfeld

Teiln.: • 200 Teilnehmende
• 100 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Der Arbeitskreis unterstützt die Aktion des Runden Tisches in Dorstfeld.

16.12.2016

Rechtsextremist*innen besetzen in der Adventszeit den Turm der Stadtkirche St. Reinoldi in der Dortmunder Innenstadt. Sie hängen ein Banner „Islamisierung stoppen“ an die Brüstung, entzünden Pyrotechnik und skandieren Parolen. Die Stadtkirche läutet als Zeichen des Protests die Kirchenglocken. Die Besetzung muss durch einen Polizeieinsatz beendet werden.



2017

08.02.2017

VERANSTALTUNG

Format: Vortrag mit Diskussion

Titel: „Rechtspopulismus und Angst vor dem Islam“

Ort: Abu Bakr Moschee

Ref.: **Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer** (Professor am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld); Podiumsdiskussion: **Andrea Asch** MdL NRW (Die Grünen), **Marc Herter** MdL NRW und Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion (SPD), **Christian Leye**, Landessprecher NRW (Die Linke)

Veranstaltung in Kooperation mit dem Christlich-Islamischen Forum NRW und dem Rat der muslimischen Gemeinden Dortmund (RMGD).

Im März 2017

Veröffentlichung

Seit 2017 erscheint das Neonazi-Lifestyle-Magazin „N.S. Heute“ im ‚Sturmzeichen-Verlag & Versand‘. Der Onlineversand vertreibt auch weitere rechtsextreme Bücher sowie Merchandise und ist Teil der Dortmunder Neonazistrukturen in Dorstfeld.

01.04.2017

VERÖFFENTLICHUNG

Titel: „DIE RECHTE schreibt bei Hitler ab“

Hrsg.: Arbeitskreis, Verfasser:

Rainer Zunder

Format: Info-Flyer

Druck und digitales Dokument

Inhalt: Beitrag zur NRW-Landtagswahl 2017. Die Partei „Die Rechte“ hat ein Parteiprogramm mit 25 Punkten veröffentlicht, angelehnt an das 25 Punkte Programm der NSDAP.

KURZKOMMENTAR: Zusätzliche Verteilaktion der Plakate „Dortmund hat keinen Platz für Rechtsextremismus“ des Arbeitskreises als Wahlplakat. Dies geschieht mit Zustimmung der drei im Arbeitskreis vertretenen Parteien, wodurch es im rechtlichen Sinne als Wahlwerbung anzusehen ist.

06.04.2017

VERANSTALTUNG

Titel: „Kein Geld mehr für die NPD? Karlsruhe öffnet neuen Weg im Kampf gegen Rechtsextreme“

Hrsg.: **Rainer Zunder**, Mitglied des Arbeitskreises

Format: Vortrag

Veröffentlichung des Vortrages digital auf www.dortmund-rechts.de

01.05.2017

VERSAMMLUNG

Titel: „1. Mai – gegen Aufmarsch der Neonazis in Lütgendortmund“
Ort: Lütgendortmunder Marktplatz
Aktion: Kundgebung
Anlass: Aufmarsch von Rechtsextremist*innen zum 1. Mai in Lütgendortmund
Teiln.: k. A.

KURZKOMMENTAR: Der Arbeitskreis unterstützt den „Runden Tisch“ Lütgendortmund mit einer Delegation, sichtbar mit Banner und Redebeiträgen auf der zentralen Bühne.

04.07.2017

RATSBESCHLUSS

Die zweite Fassung des „Dortmunder Aktionsplans gegen Rechtsextremismus“ wird vom Rat der Stadt Dortmund angenommen.

11.12.2017

VERANSTALTUNG

Vortrag mit Diskussion
Titel: „Die AfD und Rechtsextremismus. Verstrickungen der AfD mit nationalen und völkischen Bewegungen“
Ort: Konferenzraum des Gewerkschaftshauses
Ref.: **Andreas Kemper** (Publizist und Soziologe)
Veranstaltung in Kooperation mit dem DGB

15.12.2017

VERSAMMLUNG

Titel: „Vielfalt statt Einfalt“
Ort: Friedensplatz Dortmund

Aktion: Kundgebung

Anlass: • Versammlung der Rechtsextremist*innen wegen des Jahrestages der Besetzung des Reinoldikirchturms im Jahr 2016
• Eigenbezeichnung: „Licht ins Dunkel bringen: Unsere Solidarität gegen eure Repression! Gegen die Kriminalisierung der friedlichen Reinoldi-Kirchturmbesetzung“

Teiln.: bis zu 100 Teilnehmende

2018

01.02.2018

EREIGNIS

Verabschiedung einer Neufassung der Grundsätze von 2005 und neuer Verfahrensregeln für den Arbeitskreis

Verabschiedung der überarbeiteten „Grundsätze und Verfahrensregelungen zur Zusammenarbeit“ nach einjähriger Vorarbeit. Die Grundsätze verschieben die inhaltlichen Ausrichtungen des Arbeitskreises zum Rechtspopulismus. Die Verfahrensregelungen entsprechen einer Satzung für den Arbeitskreis.

23.02.2018

VERANSTALTUNG

Format: Podiumsdiskussion
Titel: „Das Recht der ‚Rechten‘? Strafrechtliche Verfolgung von Rechtsradikalismus“
Ort: Katholisches Centrum, Großer Saal
Ref.: **Dr. Bernd Wagner** (EXIT-Deutschland, Berlin), **Dirk Wedel** (Staatssekretär im Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen), **Arnold Plickert** (Vorsitzender der



14. April 2018, „Unser Europa – bunt statt braun“. Die Holi-Farben-Aktion wurde das Bild des Tages.

Gewerkschaft der Polizei NRW)
Prof. Dr. Düwell (Richter a. D.
am Bundesarbeitsgericht und
Honorarprofessor an der
Universität Konstanz); Moderation:
Jutta Reiter, Friedrich Stiller

Veranstaltung in Kooperation mit dem DGB
und der Arnold Freymuth Gesellschaft

14.04.2018

VERSAMMLUNG

- Titel:** „Unser Europa – bunt statt braun!
Europäer aller Länder versammelt
Euch!“
- Ort:** Start am Europabrunnen/Klepping-
straße, Kundgebung mit Europa-
fest an der Katharinenstr./Kamp-
straße. Danach: Demo zur Route
der Rechtsextremist*innen am Wall
- Aktion:** Demonstration
- Anlass:** • Versammlung der Rechtsextre-
mist*innen aus ganz Europa
• Eigenbezeichnung: „Europa
erwache“ in Anlehnung an die
Parole der NSDAP: „Deutschland
erwache“.
- Teiln.:** • 1.000 Teilnehmende beim
Arbeitskreis
• 5.000 Teilnehmende am Tag
in Dortmund insgesamt
• Ca. 600 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Die Veranstaltung begann mit Reden der Europaabgeordneten Sven Giegold (Die Grünen), **Dietmar Köster** (SPD) und **Dennis Radtke** (CDU). Danach zog man in die Nähe der Naziroute und erwartete die Rechtsextremist*innen. In Kooperation mit der Grünen Jugend nutzte der Arbeitskreis an diesem Tag bunte Holi-Farben als kreativen Gegenprotest und sichtbares Symbol einer diversen Stadtgesellschaft. Die Bilder schafften es bis in die Tagesschau und überregionale Presse.

20.07.2018

VERSAMMLUNG

- Titel:** „Wir brauchen keine Rechts-
extremisten in Dortmund-Eving
und Dortmund!“
- Ort:** August-Wagner-Platz vor der
Bezirksverwaltungsstelle Eving
- Format:** Mahnwache
- Anlass:** Versammlung von Rechtsextre-
mist*innen gegen einen geplanten
Moscheebau (heute Meryem-Mo-
schee des Vereins Cagri Vakfi e.V.)
in Dortmund-Lindenhorst
- Teiln.:** • 150 Teilnehmende
• 50 Rechtsextremist*innen

21.09.2018

Versammlung von Rechtsextremist*in-
nen in Marten und Dorstfeld unter der
Eigenbezeichnung „Wer Deutschland
liebt, ist Antisemit“. Das Ereignis und
das Verhalten der Polizei zieht bundes-
weite Aufmerksamkeit nach sich.

04.10.2018

PRESSEMITTEILUNG

- Titel:** „Erklärung zur Lage: Die demokrati-
sche Zivilgesellschaft versagt nicht
bei der Abwehr von Rechtsextremis-
mus“

Anlass: Die Berichterstattung über den Na-
zisaufmarsch in Marten und Dorstfeld in den
überregionalen Medien. Nach Ansicht des Ar-
beitskreises entstand in der Berichterstattung
der Eindruck, dass die Rechtsextremist*innen
in Dortmund machen könnten, was sie woll-
ten. Dabei werde der lange Widerstand der
Dortmunder*innen nicht erwähnt. Die Bilder,
die immer wieder gezeichnet und veröffent-
licht würden, verliehen den Demonstrationen
noch mehr Aufmerksamkeit und führten zu
einem medialen Sieg der Rechten. Deshalb sei
es wichtig, unsere zivilgesellschaftliche Ge-



25. Mai 2019, Hörde, Arbeitskreis mit Atemgold 09

genwehr zu dokumentieren, um dieser Schief-
lage in der Berichterstattung etwas entgegen-
setzen zu können.

am DGB-Bildungswerk-NRW)
Veranstaltung in Kooperation mit dem
Arbeitskreis Christ*innen gegen Rechts-
extremismus

08.11.2018 VERSAMMLUNG

Titel: Gedenken an die Opfer der natio-
nalsozialistischen Pogromnacht
Ort: Jüdisches Mahnmal in Dortmund-
Dorstfeld
Aktion: Gedenken
Anlass: Der Arbeitskreis unterstützt die
Dorstfelder Zivilgesellschaft.
Teiln.: 400 Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: Aufgrund der Störun-
gen der Dorstfelder Rechtsextremist*innen in
den Vorjahren war der Arbeitskreis gebeten
worden, die Veranstaltung mit seiner Präsenz
zu unterstützen. Seitdem ist der Arbeitskreis
jedes Jahr vor Ort und mit dem Banner prä-
sent.

22.11.2018 VERANSTALTUNG

Titel: „Rechtsextremismus im smarten
Gewand. Die Identitäre Bewegung“
Aktion: Vortrag mit Diskussion
Ort: Reinoldinum
Ref.: Tim Ackermann (Bildungsreferent)

2019

11.01.2019 PRESSETERMIN

Titel: „Dortmunder Widerstand hält Kurs“
Format: Pressegespräch
Anlass: Vorstellungen der Aktivitäten des
Arbeitskreises für das Jahr 2019
und Ankündigung sich intensiv mit
den antisemitischen Parolen der
Demonstrationen von 2018 ausein-
anderzusetzen.

Die antisemitische Parole „Wer Deutschland
liebt, ist Antisemit“ wurde auf zwei Demons-
trationen im September 2018 gerufen. Fünf
Rechtsextremist*innen wurden 2022 wegen
Volksverhetzung zu Geldstrafen verurteilt, fünf
wurden freigesprochen. Der Versuch im recht-
lichen wie politischen „Graubereich“ zu agie-
ren ist damit fehlgeschlagen.

25.05.2019 VERSAMMLUNG

Titel: „Nazis stoppen – Ein demokrati-
sches Europa verteidigen“



25. Mai 2019, „Nazis stoppen – Ein demokratisches Europa verteidigen“

- Ort:
- Treffpunkt in Dortmund-Hörde beim Europafest
 - Danach: Zur Route der Rechtsextremist*innen – Treffen in Hör- und Sichtweite
 - Ende: „Aktion Straßenfeger“ mit einer Abschlusskundgebung auf dem Hörder Neumarkt mit Unterstützung von Atemgold 09

Aktion: Demonstration

- Anlass:
- Die Partei „Die Rechte“ ruft zur Demonstration anlässlich des Wahltags am 26.05.2019 auf
 - Eigenbezeichnung: „Frühjahrs-offensive“ – (Ausdruck aus der NS-Propaganda)

- Teiln.:
- 700 Teilnehmende
 - 184 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Die Stadt Dortmund lässt die Wahlplakate mit der Aufschrift „Israel ist unser Unglück“ und „Wir hängen nicht nur Plakate“ der Partei „Die Rechte“ entfernen. Nach einer Anzeige wegen Volksverhetzung hat die Dortmunder Staatsanwaltschaft die Aufnahme von Ermittlungen abgelehnt. Das OVG in Münster entschied anders. Es sah in den Plakaten eine Abwandlung der in der NS-Zeit propagierten Hassparole. Die Plakate konnten abgehängt werden.

Im August 2019

Eröffnung eines „Thor-Steinar“

Ladens in der Innenstadt.

Der Laden wird nach zahlreichen Protesten im November 2019 geschlossen.

18.09.2019

VERSAMMLUNG

Titel: „Von wegen bürgerlich! – AfD stoppen“

Ort: Dietrich-Keuning-Haus, Leopoldstraße, nördlich der Einmündung zum DKH

Aktion: Kundgebung

Anlass: Bürgerdialog „Gemeinsam Vielfalt proben“ der Bundestagsfraktion der AfD im DKH

Teiln.: 250 Teilnehmende im gesamten Gegenprotest

KURZKOMMENTAR: Die erste Aktion des Arbeitskreises gegen die AfD. Eine Veranstaltung des Arbeitskreises gemeinsam mit dem Arbeitskreis ‚Christ*innen gegen Rechts‘. Es wurde ein doppeltes Vorgehen verabredet: In den Räumlichkeiten versuchten Arbeitskreis-Mitglieder in die Versammlung der AfD zu gelangen, im Außenbereich an der Straße setzten andere ein sichtbares Zeichen durch eine Mahnwache für ein toleranteres Dort-

mund. Einige Neonazis rund um Siggie Borchert wurden von der Polizei eskortiert in den Saal geführt, während Mitglieder des Arbeitskreises abgedrängt wurden. Die Veranstalter mussten die Versammlung im Vorraum der eigentlichen Veranstaltung auflösen, da Polizei und Gegendemonstrant*innen auf engem Raum aneinandergerieten.

02.10.2019

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Baustein der Verfestigung der Rechtsextremistischen Szene in der Dortmunder Innenstadt“

Anlass: Eröffnung eines „Thor Steinar“ Ladens in der Innenstadt

14.10.2019

VERSAMLUNG

Titel: „Gegen rassistische und antisemitische Hetze“

Aktion: Versammlung

Start: Auslandsgesellschaft NRW

Ende: Nordstadt

Aktion: Demonstration

Anlass: Demonstration von Rechtsextremist*innen in der Nordstadt

Teiln.: 2.000 Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: Initiativen und Einzelpersonen der Nordstadt haben den Arbeitskreis gebeten eine Demonstration zu organisieren.

25.10.2019

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Stellungnahme zu den Nazi-aufmärschen in der Nordstadt“

Anlass: Ankündigung der wöchentlichen Winterdemos der Nazis in der Nordstadt

05.11.2019

VERANSTALTUNG

Gründungstreffen Runder Tisch

Titel: „Gegen Rechtsextremismus in der Nordstadt. Unterstützung und Stärkung der Nordstadtakteure bei und für Gegendemos“

Ort: Reinoldinum

KURZKOMMENTAR: Es gelingt zum ersten Mal, mit Unterstützung des Arbeitskreises, unterschiedliche Initiativen der Nordstadt zu einem Runden Tisch gegen Rechts zusammenzubringen. Intention ist die Stärkung der Nordstadt, die aufgrund ihrer vielen Bewohner*innen mit Migrationsgeschichte immer wieder Ziel der Rechtsextremist*innen ist.

09.11.2019

VERSAMMLUNG

Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Pogromnacht

Ort: Jüdisches Mahnmal in Dortmund-Dorstfeld

Aktion: Gedenken

Anlass: Der Arbeitskreis unterstützt die Dorstfelder Zivilgesellschaft.

Teiln.: mehrere hundert Teilnehmende

11.11.2019

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Runder Tisch gegen Rechtsextremismus in der Nordstadt gegründet. Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus hatte zum Gründungstreffen eingeladen“.

Anlass: Die Stärkung der Nordstadt mit der erfolgreichen Gründung eines „Runden Tisches gegen Rechts“ mit zahlreichen Initiativen, Organisationen und Vereinen.

Von der Pandemie bis zum Jubiläumsjahr 2020 bis 2025

2020

21.01.2020

PRESSETERMIN

Pressegespräch zum Jahresbeginn

Anlass: Der Arbeitskreis hatte in den Wochen zuvor das Konzept der Notfalltaschen entwickelt. Aktivisten aus den Stadtteilen sollten mit Taschen ausgestattet werden, die alles enthielten, was es für die Anmeldung und Durchführung einer kurzfristigen Mahnwache brauchte. Zum Beispiel war ein handlich gefaltetes Banner „Dortmund bunt statt braun“

braun“ enthalten. Dies war eine Reaktion auf zahlreiche Versammlungsanmeldungen der Nazis in der Zeit zuvor, die meist mit geringer Teilnehmendenzahl durchgeführt wurde. Die Notfalltaschen sollten Akteure in den Stadtteilen unterstützen, selbstständig und kurzfristig vor Ort zu handeln.

21.02.2020

VERSAMMLUNG

Titel: „Gewalt erwächst aus Hass –
Hass erwächst aus Hetze“

Ort: Kampstraße/Katharinentreppe

Mahnwache mit vielen verschiedenen Migrantenselbstorganisationen, 21. Februar 2020



Aktion: Mahnwache
Anlass: Rassistischer Einzeltäter tötet
neun Menschen in Hanau
Teiln.: 150 Teilnehmende
Veranstaltung in Kooperation mit vielen verschiedenen Migrantenselbstorganisationen

08.05.2020

VERSAMMLUNG

Titel: „8. Mai – unsere Verpflichtung“
Ort: Friedensplatz
Aktion: Gedenkveranstaltung mit
Ausstellung
Anlass: 75. Jahrestag des Kriegsendes
Teiln.: Coronabedingt limitiert etwa
50 Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: Besonderes Kranzniederlegung mit dem Sonderbeauftragten für Vielfalt, Toleranz und Demokratie der Stadt Dortmund, Manfred Kossack und Rabbiner Baruch Babaev, von der jüdischen Kultusgemeinde Dortmund. Rainer Zunder und Sabine Fleiter, Christ*innen gegen Rechtsextremismus, sprachen das Gebet von Coventry. Eine vom Arbeitskreis selbst produzierte Open Air Ausstellung wird als „Friedensallee“ im pandemiefreundlichen Format und der Möglichkeit zum gemeinsamen Erinnern für zwei Tage auf dem Friedensplatz gezeigt.

27.07.2020

Neu-Eröffnung eines neuen „Thor-Steinar“ – Ladens in der Dortmunder Innenstadt. Ende 2022 wird auch dieser Laden geschlossen.

03.09.2020

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Dortmund hat keinen Platz für
Rechtsextremismus. Arbeitskreis
gegen Rechtsextremismus verteilt

gelbe Plakate gegen rechte Wahl-
propaganda“

Anlass: Die anstehenden Kommunalwahlen
am 13.09.2020

13.09.2020

Bei der Kommunalwahl kann die Partei
„Die Rechte“ erneut ein Mandat im Rat
der Stadt Dortmund erringen, aber
die NPD verliert ihr Mandat.

September 2020

Michael Brück, einer der führenden Köpfe der rechtsextremen Szene in Dortmund, erklärt den Rückzug aus Dortmund. Bald darauf zieht er nach Chemnitz und unterstützt fortan die rechtsextreme Partei „Freie Sachsen“. Das „Dortmund-Echo“, das Internetportal der Naziszene in Dortmund, stellt sein Erscheinen ein.

02.10.2020

PRESSEMITTEILUNG

Titel: „Kommunalwahl 2020 am rechten
Rand. Weniger als erwartet, aber
immer noch zu viel“

Die Partei „Die Rechte“ verliert zwei Sitze im Rat und ist nur noch mit einem vertreten. Der Arbeitskreis wertet dies als Niederlage und begrüßt die Flucht ihres langjährigen Anführers nach Chemnitz.

2021

FRÜHJAHR 2021

EREIGNIS

**Aufnahme neuer Mitglieder:
Diakonisches Werk Dortmund
und Lünen**

22.03.2021

VERANSTALTUNG

Format: Vortrag mit Diskussion

Reihe: „Demokratie stärken – Rechtspopulismus entgegentreten“, Teil I

Titel: „Ver-Querdenker – neue Mischszene am rechten Rand?“

Ort: digital

Ref.: **Dr. Harald Lamprecht** (Beauftragter für Weltanschauungsfragen der Ev. Kirche in Sachsen)

Veranstaltung in Kooperation mit dem DGB und dem Arbeitskreis Christen*innen gegen Rechts



Mahnwache am 1. Mai 2021

01.05.2021

VERSAMMLUNG

Titel: „Wir bleiben wachsam und aktiv – Die Nazis sollen zuhause bleiben“

Ort: Wilhelmplatz Dorstfeld

Aktion: Mahnwache

Anlass: Versammlung der Partei „Die Rechte“ vor der Abfahrt Richtung Essen anlässlich des 1. Mai

Teiln.: • 150 Teilnehmende
• 60 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Erste öffentliche Veranstaltung der Partei „Die Rechte“ nach der Wahlniederlage. Thorsten Heise von der NPD hält eine Rede und droht Gegendemonstrant*innen öffentlich.

01.05.2021

Bei der Versammlung von Rechtsextremist*innen traten Personen mit Logos und Aufschrift „Frontline Skinheads Dortmund Dorstfeld“ in Erscheinung. In der Folge tauchen auch immer wieder vermehrt entsprechende Aufkleber im Stadtbild auf.

06.05.2021

VERANSTALTUNG

Format: Vortrag mit Diskussion

Reihe: „Demokratie stärken – Rechtspopulismus entgegentreten“, Teil II

Titel: „Trumpismus“

Ort: digital

Ref.: **Dr. Donald O’Sullivan** (Historiker, ehemaliger Journalist und heute Professor am Department of History der California State University, Northridge)

Veranstaltung in Kooperation mit dem DGB und dem Arbeitskreis Christen*innen gegen Rechts

08.05.2021

VERANSTALTUNG

Aktion: Stilles Gedenken mit Kranzniederlegung

Ort: Friedensplatz Dortmund

Anlass: Tag des Kriegsendes 1945

09.10.2021

VERSAMMLUNG

Titel: „Gedenkt der Opfer, nicht der Täter! Kein Naziaufmarsch in Dortmund zur Verherrlichung der NS-Ideologie“

Ort: Platz von Buffalo

Aktion: Kundgebung

Anlass: Versammlung der Rechtsextre-



Mahnwache mit OB Westphal (Bildmitte)

- mist*innen anlässlich des Todes von Siegfried Borchardt
- Teiln.:
- 250 – 300 Teilnehmende beim Arbeitskreis
 - 600 Teilnehmende insgesamt
 - Ca. 500 Rechtsextremist*innen

KURZKOMMENTAR: Rechtsextremist*innen nutzen das Ableben von S. Borchardt für einen „Trauermarsch für Sigg“, um die Szene zu mobilisieren. Dies gelingt ihnen nur eingeschränkt. 1.000 waren angemeldet und lediglich die Hälfte sind gekommen.

29. Oktober 2021



27.10.2021

VERANSTALTUNG

- Titel: „Die AfD nach der Wahl – eine Analyse“
- Format: Vortrag mit Diskussion
- Ort: digital
- Ref.: **Pfarrer Friedrich Stiller** (Sprecher des Arbeitskreises und Leiter des Referats für Gesellschaftliche Verantwortung des Ev. Kirchenkreises Dortmund, Mitherausgeber der Analyse „Rechtspopulismus ist keine

Option. Orientierungshilfe zum demokratischen Gehalt der Partei AfD“) Veranstaltung in Kooperation mit dem DGB und dem Arbeitskreis Christen*innen gegen Rechts

09.11.2021

VERSAMMLUNG

Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Pogromnacht

- Ort: Jüdisches Mahnmal in Dortmund-Dorstfeld
- Aktion: Gedenken
- Anlass: Der Arbeitskreis unterstützt die Dorstfelder Zivilgesellschaft.
- Teiln.: Mehrere hundert Teilnehmende

2022

31.01.2022

PRESSEMITTEILUNG

- Titel: „Einstehen für ein solidarisches und demokratisches Dortmund – Wachsame Bürgerschaft gegen Demokratiefeinde“
- Anlass: Stellungnahme zu den derzeitigen Querdenker-Versammlungen in der Stadt Dortmund

22.02.2022

VERÖFFENTLICHUNG

- Titel: „Dortmund ist solidarisch und demokratisch. Wir lassen uns impfen!“
- Hrsg.: Arbeitskreis
- Format: Infoflyer und Plakat/Direktvertrieb an 8000 Haushalte
- Nach langen Diskussionen entscheidet sich der Arbeitskreis für eine ungewöhnliche Aktion im Blick auf die Querdenker*innen-Sze-

ne, die seit Januar 2022 wöchentlich durch die Innenstadt zieht. Es wird ein spezieller Flyer gedruckt, der zugleich als Plakat angelegt ist: Neben einem Anschreiben enthält er aufgeklappt im Stil des schwarz-gelben Ortsschild-Plakates den Text: „Dortmund ist solidarisch und demokratisch. Wir lassen uns impfen!“ Der Plakat-Flyer wird an 8000 Haushalte verteilt entlang der Demo-Route der Querdenker*innen und Impfgegner. Die Anwohner*innen werden gebeten, das Plakat ins Fenster zu hängen oder im richtigen Moment hochzuhalten. Die Aktion gerät allerdings in den Hintergrund angesichts des Überfalls der Russischen Föderation auf die Ukraine am 24.02. diesen Jahres.

12.04.2022

EREIGNIS

Prozessbeobachtung beim Verfahren zur Urteilsverkündung der Reinolditurbesetzung von 2016

Die ersten Urteile der Besetzung des Reinolditurms von 2016 sind gefällt worden. Fünf Rechtsextreme wurden verurteilt. Der Arbeitskreis hat den Prozess eng begleitet und beobachtet.

05.08.2022

Eröffnung des AfD-Wahlkreisbüros samt weiterer Veranstaltungsräumlichkeiten des neuen Bundestagsabgeordneten Matthias Helferich in Dortmund-Dorstfeld. Helferich bezeichnete sich selbst als „das freundliche Gesicht des NS“.

23.08.2022

Versammlung von Rechtsextremist*innen zum 10. Jahrestag des NWDO Verbots. Es wird die letzte Veranstaltung dieser Art werden.

09.11.2022

VERSAMMLUNG

Aktion: Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Pogromnacht
Ort: jüdisches Mahnmal in Dortmund-Dorstfeld
Anlass: Der Arbeitskreis unterstützt die Dorstfelder Zivilgesellschaft
Teiln.: Mehrere hundert Teilnehmende

2023

08.01.2023

Die Dortmunder Partei „Die Rechte“ gründet sich als neuer NPD-Kreisverband unter dem Namen „Heimat Dortmund“ neu. Schon am 30. Januar d. J. treten sie mit einem Banner „Die Treue ist das Mark der Ehre – Konsequenz gegen Vaterlandsverräter!“ auf. Der Spruch wird seit langem als Ersatz für das verbotene Motto der SS „Unsere Ehre ist Treue“ verwendet. Das Datum verweist zudem auf den 30. Januar 1933.

20.05.2023

Eine kleine Gruppe Rechtsextremist*innen greift erst die Szenekneipe Hirsch-Q und dann obdachlose Menschen in der Dortmunder Innenstadt willkürlich an.

09.11.2023

VERSAMMLUNG

Aktion: Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Pogromnacht
Ort: Jüdisches Mahnmal in Dortmund-Dorstfeld
Anlass: Der Arbeitskreis unterstützt die Dorstfelder Zivilgesellschaft
Teiln.: mehrere hundert Teilnehmende



20. Januar 2024, „Das neue Braun ist blau!“

2024

20.01.2024

VERSAMMLUNG

Titel: „Das neue Braun ist blau! Für unsere Demokratie und gegen Menschenverachtung in unserer Stadt.“

Start: Steinwache/Hbf.

Ende: Platz der Deutschen Einheit/Katharinentreppe

Aktion: Demonstration

Anlass: Veröffentlichung eines Geheimtreffens zu Deportationsplänen

Teiln.: 30.000 Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: Die öffentlich gewordenen Pläne durch eine CORRECTIV-Recherche zur Deportation in Deutschland lebender Menschen im Rahmen eines Geheimtreffens von Mitgliedern der AfD, der Identitären Bewegung, von Burschenschäftlern und „Werte-

union“ sorgten für bundesweite Empörung. Bundesweit gingen daraufhin in den folgenden Wochen Millionen von Menschen auf die Straße, um für Demokratie und Menschenrechte zu demonstrieren.

25.05.2024

VERSAMMLUNG

Titel: „Wir haben die Wahl! Es ist Fünf vor Zwölf – #NoAfD“

Ort: Start auf dem Parkplatz am Adlerturm, Endpunkt der gesamte Westenhellweg

Aktion: Demonstration und Menschenkette

Anlass: Europawahl am 09. Juni 2024

Teiln.: 4.000 Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: Aufruf des Arbeitskreises zur Wahl demokratischer Parteien bei der Europawahl. Bei der Kundgebung am



25. Mai 2024, Demonstration und Menschenkette vor der Europawahl

Adlerturm beteiligten sich zahlreiche Organisationen, Initiativen und Personen des öffentlichen Lebens. Die anschließende Menschenkette über den Hellweg stellt symbolisch die Brandmauer gegen die AfD dar. Ein neues und belebendes Element sind die diversen Musikgruppen, die entlang des Weges die Demonstranten*innen begrüßen und begleiten.

Mitte 2024

Mit Alexander Deptolla, Thorben Vetter, Matthias Deyda und Markus Walter, haben in den letzten Monaten weitere führenden Dortmunder Neonazis ihren Wohnsitz und politische Aktivitäten nach Ostdeutschland verlegt.

07.11.2024

VERSAMMLUNG

Aktion: Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Pogromnacht
Ort: Jüdisches Mahnmal in Dortmund-Dorstfeld
Anlass: Der Arbeitskreis unterstützt die Dorstfelder Zivilgesellschaft
Teiln.: mehrere hundert Teilnehmende

November/ Dezember 2024

Versammlungen von Rechtsextremist*innen in Dorstfeld gegen den Polizeipräsidenten unter dem Motto „Gregor Lange muss es noch immer lernen: Grundrechte gelten auch im Nazi-Kiez!“ bzw. „Lügen haben kurze Beine – Gregor Lange zeig uns deine!“. Anlass ist die zu der Zeit von der Polizei verkündete „Zerschlagung der rechten Szene“ nach dem Auslaufen der strategischen Fahndung in Dorstfeld.

2025

24.01.2025/21.02.2025

EREIGNIS

Nachruf auf Jutta Reiter/ Gedenkfeier

KURZKOMMENTAR: Jutta Reiter, Co-Vorsitzende des Arbeitskreises seit 2012, verstirbt überraschend am 23.01.25. Der Arbeitskreis veröffentlicht am Tag danach einen Nachruf, der die Leistungen der Verstorbenen für den Kampf gegen Rechtsextremismus und ein demokratisches Dortmund würdigt. Auch bei der Kundgebung am 20.02.25 („Lichtermeer“) erinnert der AKggRE öffentlich an sie. Am 21.02.25 spricht der Co-Vorsitzende Friedrich Stiller neben dem Oberbürgermeister und Vertreter*innen des DGB Worte des Gedenkens bei einer Trauerfeier des DGB und der Stadt Dortmund im Rathaus. Rund 400 Menschen nehmen teil, darunter viele Weggefährter*innen aus dem Arbeitskreis.

20.02.2025

VERSAMMLUNG

Titel: „Ein Lichtermeer für Demokratie und Vielfalt“
Ort: Dortmunder Innenstadt, Kampstr./ Petri-Kirche
Aktion: Kundgebung
Anlass: Kundgebung vor der Bundestagswahl 2025
Teiln.: 4.000 Teilnehmende

KURZKOMMENTAR: In zahlreichen Städten in Deutschland fanden vor der Bundestagswahl 2025 Demonstrationen und Kundgebungen statt, um die Menschen aufzurufen demokratisch wählen zu gehen. Der Arbeitskreis entscheidet sich für eine Abendveranstaltung, um das neue Format eines Lichter-



Kundgebung: „Ein Lichtermeer für Demokratie und Vielfalt“, 20. Februar 2025

meers einsetzen zu können. Gastredner ist der neue Sonderbeauftragte des Oberbürgermeisters, Friedhelm Evermann. Einen Gastbeitrag halten auch die „Omas gegen Rechts“. Der WDR berichtet live von der Versammlung.

22.04.2025

Der mehrfach verurteilte gewalttätige Rechtsextremist Steven Feldmann wird nach eineinhalb-jähriger Flucht in Bulgarien von der Polizei verhaftet. Feldmann hatte sich im August 2023 dem Haftantritt entzogen. Während seiner Flucht war er sehr aktiv auf Social Media und rekrutierte dort Jugendliche für die rechte Szene.

28.08.2025

EREIGNIS

Der Arbeitskreis nimmt fünf neue Mitglieder auf:

- Die Fanabteilung des BVB e. V.
- ECHT Jugendhilfe gGmbH
- VMDO (Verbund der sozial-kulturellen Migrantenvereine in Dortmund)
- Caritas Dortmund
- und die „Omas gegen Rechts“ in Dortmund als Kooperationspartner (Verein befindet sich in Gründung.)

28.08.2025

EREIGNIS

Wechsel im Sprecheramt:

Waschulewski folgt der

verstorbenen Jutta Reiter

Klaus Waschulewski, DGB, wird als Nachfolger der verstorbenen **Jutta Reiter** zum Co-Sprecher des Arbeitskreises gewählt. Bärbel Sumagang, die neue DGB-Regionalvorsitzende des DGB, nimmt ab jetzt an den Sitzungen des Arbeitskreises teil.

Friedrich Stiller von der Evangelischen Kirche bleibt der andere Co-Sprecher.



Pressemitteilung des Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus zum Tode von Jutta Reiter am 23.01.2025

„Der Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus trauert um Jutta Reiter. Die Stadt Dortmund verliert eine aufrechte und engagierte Demokratin, die furchtlos den Kampf gegen den Rechtsextremismus und alle Angriffe auf die Menschenwürde geführt hat. Das Zurückdrängen der Nazi-Szene in Dortmund ist auch ihr Verdienst. Ohne ein vertrauensvolles und offenes Miteinander wäre das nicht gelungen. Mit Jutta Reiter verlieren wir darum auch eine liebenswerte und menschlich hoch geschätzte Kollegin und Weggefährtin, die uns mit ihrer freundlichen und zugleich offenen und klaren Art viel gegeben hat. Rund 15 Jahre war sie die Co-Vorsitzende unseres Arbeitskreises und Vertreterin des DGB, furchtlos, pragmatisch und mit klarem Urteilvermögen angesichts der rechtsextremen Umtriebe in der Stadt. Ungezählte Veranstaltungen und Demonstrationen hat sie für und mit dem Arbeitskreis durchgeführt, die alle dem Zweck dienten, das demokratische Dortmund zu stärken. Sie wollte, dass die Mitte der Gesellschaft an dieser Stelle zusammensteht trotz aller weltanschaulichen Differenzen. Auch als sie schon von ihrer schweren Krankheit gezeichnet war, hat sie noch mit uns diskutiert und geplant, zum Beispiel das in diesem Jahr anstehende 20-jährige Jubiläum des Arbeitskreises. Der Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus wird Jutta Reiter sehr vermissen. Ihrer Tochter und der Familie gelten unser Gedanken in der Stunde des Abschieds.“

*Pfarrer Friedrich Stiller, Co-Vorsitzender des
Dortmunder Arbeitskreises gegen Rechtsextremismus*

Der Dortmunder Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus:



Vielfalt. Toleranz.
Demokratie.

Gefördert mit den Mitteln der Stadt Dortmund/
Koordinierungsstelle für Vielfalt, Demokratie und Toleranz

